

**Zeitschrift:** Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

**Herausgeber:** Historischer Verein Zentralschweiz

**Band:** 55 (1900)

**Artikel:** Urkunden des Stiftes Engelberg. Teil 5

**Autor:** Vogel, Adalbert

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-772609>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Urkunden

des

## Stiftes Engelberg.

(Fortsetzung).

---

Mitgeteilt

von

**P. A. Vogel**, Stiftsarchivar.





# Urkunden des Stiftes Engelberg.

(Fortsetzung aus Band LIII. S. 242.)

353.

1372. 18. Juni.

Bischof Heinrich von Constanz beauftragt den Decan von Muri mit der Einsetzung des neuen Vicars Conrad, Conventuals des Klosters Engelberg, in den Besitz der Kirche zu Brienz.

Hainricus dei gratia episcopus Constantiensis. Decano decanatus in Mure salutem in domino. Religiosum in Christo fratrem Conradum de Baden conuentualem monasterii | Montis-angelorum ordinis sancti Benedicti nostre dyocesis, nobis per honorabilem et religiosum in Christo dominum Rûdolfum, abbatem dicti monasterii, ad perpetuam vicariam | ecclesie parochialis in Briens dicte nostre dyocesis, mense communitatis dicti monasterii, vt dicitur, vnite, ex morte quondam fratris Gerungi conuentualis eiusdem | monasterii, olim eiusdem ecclesie vicarii vacantem. Quandoquidem vicarie seu perpetui vicarii ad dictam ecclesiam presentatio ad prefatum dominum abbatem nomine | dicti sui monasterii, vt dicitur, pertinere dinoscitur, presentatum de perpetua vicaria et cura animarum subditorum prefate ecclesie inuestiuimus et auctoritate nostra | ordinaria legitime presentibus inuestimus, instituentes ipsum Conradum perpetuum vicarium in dicta ecclesia sub antiqua et consueta prebenda sibi | annis singulis de prouentibus eiusdem ecclesie sine diminutione qualibet ministranda. Mandantes tibi decano prescripto, quatinus prefatum fratrem | Conradum in possessionem perpetue vicarie et cure animarum subditorum ecclesie in Briens prefate iurum et pertinentiarum ipsius ducas corporalem, | faciens illius subditos eidem in spiritualibus reuerentiam et obedientiam debitam exhibere ipsumque recipias et a tuis confratribus recipi facias in | confratrem. Datum Constantie

anno domini millesimo CCCLXX secundo. **XIIII. kalendas Julii.** · **indictione decima.** · **Das Siegel fehlt.** · **Orig. Bbb. XXX.**

### 354.

**1373. 23. Januar.**

Margaretha Kramer und ihr Oheim Peter von Hentschikon schulden den zwei Luzerner Bürgern Ludwig von Eich und Johann Urdker 400 Pfund Pfenning, und versetzen ihnen hiefür vor Gericht zu Münster ihre Güter in Rickenbach, die sie von Sophia von Honburg gekauft hatten.

Wir Rüdolf probst des gotzhus ze Münster in Ergow in Constenzer bistom gelegen, bekennen und tün kunt öffentlich mit disem brief, allen, die in ansehent oder hörent lesen, das Margaretha Kramerin vnd Peter von Hentschikon ir | Oehein, beide von Münster zü eim teil, vnd Ludwig von Eich vnd Johans Vrdker, beid burger ze Lucern ze dem andern teile, für vns kament an dem tage, als dirre brief geben ist, ze Münster in vnserm hof vff der tili vor dem capitelhus, | da wir öfflich ze gerichte sassen, da öch erber lüte ze gegen waren, der etzlich mit namen hie nach geschriben stant, vnd sastend da die egenand Margaretha Kramerin, vnd Peter von Hentschikon mit güter vorbetrachtung, mit fründen | rate, dur ir notdurft willen vnd ze versehenne meren schaden recht vnd redlich vor vns vnd mit vnsirer hand, als inen mit geuallem urteilt erteilt wart, Margaretha dū ietz genande mit Heinrichs Meiiers vnsers schenken ze Münster | ir rechten vogtes hand, der ir vormals vor vns mit vrteilt vber dis sache ze rechtem vogte geben was, den köf der güter, den si von Bertschman von Rinach edelm knechte vnd von vro Sophien von Honburg siner müter köfte, das | ist in dem banne vnd twing ze Rikenbach. Ein güt gilt sechs mütt dinkeln, siben mütt habern, vier hünr vnd drissig eiiier, buwet Katherina Freneln. Ein güt buwet Volrich Winman vnd sin etter, gilt einlif mütt dinkeln, | sechs mütt habern, zwei phunt phenninge, acht hünr und sechzig eiiier. Ein güt buwet Hans im Wige, gilt zwen mütt dinkeln,

ein mütt habern, acht schilling phenninge, vier hûnr vnd drissig eiier. Ein güt buwet Volrich Senno, | gilt dry mütt dinkeln, ein malter habern, ein phunt phenning, vier hûnr vnd drissig eiier. Ein güt buwet Rûdi Reber, gilt sechs mütt dinkeln, sechs mütt habern, ein phund phenning, vier hûnr vnd drissig eiier. Ein güt buwet Jen- | ni Müller, gilt fünf mütt und ein viertel dinkeln, fünf mütt vnd ein viertel habern, vier hûnr und drissig eiier, alles Zúrichmess. Ein teil des waldes, der da heisset Veldmos, gelegen in dem banne ze Rikenbach vnder Winmans | halden, der dem obgenannten Bertschmann von Rinach ze sinem teil gezoch, als er vnd Peter von Rinach sin brüder ir gûter mit einandern teilten, mit aller ehaftigi vnd rechtung, so darzû gehôret, dien egenemten Ludwigen von Eich, vnd | Johansen Vrdker ze rechtem pfande für vier hundert phunt phenning stebler ze Lucern genger vnd gêber, die sú inen von rechter und redlicher geltschult wegen schuldig sint, als sie beidenthalb vor vns offnoten vnd vergichtig waren, | mit dien gedingen, das dieselben Margaretha Kramerin vnd Peter von Hentschikon, oder ir erben, ob sie enwerent, Ludwigen von Eich vnd Johansen Vrdker dien vorgeseiten, old ir erben, die vorgenannten vier hundert phunt phenninge âne | ir schaden weren vnd geben sont zu Lucern in der stadt, vf sant Kathe-rinentag, der nechst kunt nach dem tag, als dirre brief geben ist vnd darnach inrent den nechsten acht tagen, vnd wie si das nicht têtint, das denne dieselben Ludwig | von Eich vnd Johans Vrdker, oder ir erben, den vorgeschriftenen irn phandschilling mit aller ehaftigi vnd rechtung, in phantz wise angegriffen sont vnd mugent, vnd verkôffen vnd sich selben weren des vorgenannten gûtes gar vnd gentzlich, | vnd wirt inen old irn erben da vt für, das sont si Margarethen Kramerin der vorgenannten, oder ir erben wieder geben, gat aber inen daran vt abe, in welen weg das beschicht, das hat dûselb Margaretha für sich vnd ir erben, mit des | obgenannten ir vogtes hand dien vorgenannten Ludwigen von Eich vnd Johansen Vrdker gelobt, nach ziehenne vnd ze gebenne vnuerzogenlich gar vnd gentzlich, old irn erben, ob si enwerent, vnd wie si

inen das nicht nachzugi, kêmint si des in dehein | schaden, den  
 sôlti dûselb Kramerin oder ir erben, inen old irn erben öch  
 gentzlich ablegen vnd vsrichten ane allen fürzug. Were aber  
 das dieselben Ludwig von Eich vnd Johans Vrdker, oder ir  
 erben, die vorgeschriftenen güter, holtz vnd veld vnd | was  
 darzû gehôret, verkôffen nicht kônden noch möchten, oder  
 enwôlten, wan sie mit gedinge die wal habent, das sie damitte  
 mugent tûn weders si went, so sont dieselben güter mit aller  
 zûgehôrung inen beiden vnd irn erben lidklich ver- | vallen  
 vnd verstanden sin, also das si denne beide old ir erben, die-  
 selben güter vnd gült, mit allen nûtzen vnd zinsen, als sie har-  
 bracht sint für die vorgenanten vier hundert phund phenningien  
 für des hin lidklich iemer me haben, niessen, besetzen vnd  
 entsetzen | sont, vnd damitte tûn nach allen iren willen. Ist  
 öch das sie beid old ir erben, ob es ze schulden kumt in selber,  
 die egenanten güter behabent, so ist dû vorgenant Margaretha  
 Kramerin, noch ir erben, noch ieman andrer von ir wegen,  
 inen noch irn erben | darnach, ob inen den deheinest daran  
 vt abgiengi, fûrbazzer nicht gebunden, vtzt nachziehenne, denne  
 der güter wer ze sinne, als hie nach bescheiden ist. Vnd  
 hant öch die vorgenanten Margaretha Kramerin vnd Peter von  
 Hentschikon vor uns gelobt, | das si, noch ir erben, noch  
 nieman andrer von ir wegen dieselben Ludwig von Eich vnd  
 Johansen Vrdker, beide noch ir dewedern sunderlich, noch ir  
 erben, noch ieman andren, dem si dieselben güter alle, oder  
 deheins besunder gebent, versetzent oder lihent | daran niemer  
 me geirren, hindern, sumen, bekûmbern noch besweren sont,  
 noch schaffen getan, mit geistlichem oder weltlichem gerichte,  
 noch âne gerichte mit keinen sachen, wan öch sie beidû,  
 Margaretha dû egenante mit des obgenanten ir vogtes hand |  
 sich der obgenannten gütern vnd was darzû gehôret, vnd aller  
 der rechtung, so si beide old ir deweders sunderlich daran  
 hatte, für sich und alle ir erben, bedachtlich, willeklich, vnbe-  
 twungen, unbetrogen vnd vnhindergangen, gemeinlich, sunder-  
 lichen | vnd vnuerscheidenlich gentzlich entzigen hand, das sie  
 kein vorder noch ansprach denne daran niemer me haben noch

gewinnen sont mit keinen sachen. Vnd sint öch dikgenante Ludwig von Eich und Johans Vrdker noch ir erben den vorgenanten Kramerin | noch Petern, noch ieman andren von ir wegen darnach, so inen die selben gütter verstandent, niemer nüt me gebunden wider ze gebende, ob si denne besser werint, oder deheinest me darab lostint, wan si des mit rechten gdingen vberinkomen sint, | vnd so vil me, das disú satzung, oder verphandung, disú gedinge vnd dire brief darzü vnschedlich sont sin den briefen, die dieselben Ludwig von Eich vnd Johans Vrdker, beid old ir dewedre sunderlich, vormals von dirre geltschult wegen hatten, die öch zü | sicherheit dirre dinge mit disem brief, vnd was haran geschriben stat in allen iren kreften vnd handuesti belieben sont mit allen stuken vnd rechten, als si von worte ze worte lutent. Vnd hant öch die dikgenanten Margaretha Kramerin vnd Peter von | Hentschikon vor vns für sich vnd ir erben gelobt, der obgeschribenen gütter mit aller zugehörung also derselben Ludwigs von Eich vnd Johans Vrdkers vnd ir erben recht weren ze sinne vnd güt, recht, vnd sicher werschaft ze leistenne, wa, wenne, vnd | wie dike si des bedurftent, vnd si oder ir erben darvmb ermant werdent, vnd si dero ze verhütenne vor eim abgewinnenne vnd mit namen, alles das ze tünne, das man tün sol in der sache einer rechten werschaft, in derselben Kramerin vnd Peters ir erben eigennen | kosten, als lang vnd alle die wile, als nach des landes recht vnd gewonheit, in dem dū egenanten gütter ligend, gewer billich helfen sol, vnd si ein recht gewer besitzent, in gütten trüwen âne alle geuerde. Vnd do dis vor vns mit vrteilt beschach, do lies der | selben von Eich vnd Vrkkers (sic!) fürsprech an recht, ob es also beschehen were, das es ietz vnd in künftigen ziten kraft vnd handuesti haben möcht, darvmb wart nach vnser frag mi einhelliger vnd geuallener vrteilt âne allen stos erteilt, das dis alles mit | solicher gewarsami beschehen si, das es güt kraft habe, vnd nu vnd hie nach haben sulle nach des landes recht, sitt, vnd gewonheit, vnd das öch wir von des gerichtes wegen inen hiervber vnsern brief vnd ingesigel geben sóltin. Hiebi waren ge- | zuge her

Peter der Truchsetz von Wolhusen ritter, her Johans von Schinen korherre ze Münster, Heinrich von Heidegg, Bertschman von Rinach, Vlrich von Rinach, Mathis sun, Gerung von Altwis von Vilmeringen, Vlrich Gumpo von Sempach, Heinr von Altwis, Vlrich | Kuchiman, Vlrich Strebcl, Vlrich Remi, vnd ander erber lüte. Vnd harvber wan des vor vns geschach, vnd mit vnsirer hand, vnd öch mit vrteilt als vorbescheiden ist, so han öch wir der vorgenant probst von des gerichtes wegen vnser ingesigel | an disen brief gehenket ze einem waren vr-kunde dirre sache. Der geben ist ze dem vorgenanten vnserm gotzhus an dem dry vnd zweintzigosten tag des manotz Januarii, do man zalte von Christs geburt drizehen hundert drü vnd sibentzig iaren.<sup>1)</sup> —

Copie N. 22. c.

Das Siegel ist abgefallen.

Original No. 2. im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, IX. 217. und XIX. 209, No. 6.—

### 355.

1374. 11. März.

Bischof Heinrich von Constanz erneuert und bestätigt dem Kloster Engelberg die Ermässigung der bischöflichen Abgaben (consolationes), die es für sich und seine incorporierten Kirchen zu Stans und Kerns zu entrichten hat.

Heinricus dei gratia episcopus Constantiensis omnibus presentium inspectoribus subscriptorum notitiam cum salute. Pro parte religiosorum | in Christo. . abbatis et conuentus monasterii Montis Angelorum, nobis fuit expositum, quod licet ipsi nomine consolationum de ipsorum | monasterio ac ecclesiis eidem monasterio incorporatis ab antiquo predecessoribus nostris, ac etiam nobis, nomine ecclesie nostre Constantiensis, non plus sol- | uerint et soluere habuerint, quam tres marcas argenti, et pro vna quaque marca ab antiquo soluerint tantum quinque

<sup>1)</sup> Siehe Anmerkung zur Urkunde von 1368, 18. Nov. 345. Befremend die Engelberger Güter in Rickenbach vergleiche: Estermann. Geschichte der Pfarrei Rickenbach. S. 221.

libras denariorum stebler. | Licetque etiam de antiqua consuetudine inconcusse hactenus obsuerata prefati abbas et conuentus de ecclesia parrochiali in | Stans, mense ipsorum abbatis et conuentus incorporata, que quartalis existit, nomine quarte soluerint viginti libras denariorum veterum, et | de ecclesia in Kerns, etiam mense ipsorum abbatis et conuentus incorporata, que etiam quartalis existit, de antiqua consuetudine hac- | tenus inconcusse obseruata soluerint et soluere consueuerint octo florenos aureos ponderis de Florenis, et huiusmodi solutioni prescripserint, ni- | chilominus tamen nonnulli collectores nostri dictarum consolationum et quartarum ipsos super vberiori solutione dictarum consolationum et quartarum | infestauerint et molestauerint, atque infestant (sic !) et molestent minus iuste, petentes obinde abbas et conuentus prefati, vt | ipsos et ipsorum monasterium ab huiusmodi infestationibus et molestationibus absoluere dignaremur, cum premissa non solum vera, ymo notoria fo- | rent, et quia habita informatione ac cognitione summaria in et super premissis inuenimus, quod prefati. . abbas et conuentus de dicto | ipsorum monasterio et ecclesiis eidem ipsorum monasterio incorporatis et vnitis, ratione consolationum ecclesie nostre Constantiensis soluendarum, ab antiquo et | a tanto tempore, cuius initii seu contrarii memoria hominum non existit, non plus soluerunt nec soluere consueuerunt, quam tres mar- | cas argenti, et pro qualibet marca dumtaxat quinque libras denariorum stebler, et de ecclesia parrochiali in Stans nomine quarte viginti | libras denariorum veterum, et de ecclesia in Kerns octo florenos aureos ponderis de Florenis, quodque etiam huiusmodi solutioni iurum prescriptorum legitime pre- | scripserunt, idcirco ne prefati . . abbas et conuentus ac monasterium ipsorum et ecclesie eidem annexe in premissis ulterius grauentur vel mole- | stentur, cum ipsi propter eorum inopiam, de qua nobis constat, in solutione predicta nimis onerati existant, dicimus et declaramus pre- | fatos abbatem et conuentum nomine consolationum et quartarum, de quibus est premissum, ad ulteriorem et uberiorem solutionem, quam ut | hactenus in peccuniis consolationes et

quartas exsoluerunt, vt premissum est, non teneri nec compelli debere. Et ne prefati . . ab- | bas et conuentus in et super premissis ulterius molestentur, ex nunc decernimus, omnes et singulos processus, si qui per collectores et procura- | tores nostros quoscunque a nobis seu nostris iudicibus impetra- rentur, super ulteriori et maiori solutione consolationum et quartarum predictarum | irritos et inanes et eosdem ut et tamquam subreptitie impetratos ex nunc prout ex tunc, cum impetrati fuerint, vt | ex nunc cassamus et annullamus presentium per tenorem. In quorum omnium et singulorum premissorum euidens testimonium et robur fir- | mitatis sigillum nostrum episcopale duximus presentibus appendendum. Datum Constantie anno domini M. CCC. LXXIII. V. idus Martii | in-  
dictione XII.<sup>1)</sup>

Orig. Bbb. XXXI.

Das bischöfliche Siegel ist unversehrt.

## 356.

1374. 29. Juli,

Johannes Vrdker von Luzern verkauft seinen Teil an den von Margaretha Kramer pfandweise innegehabten Gütern zu Rickenbach bei Münster an Rudolf Meyer, Bürger zu Luzern.

Wir Rüdolf probst des gotzhuses sant Michels ze Münster in Ergow in Constenzer bystüm tund kunt mit disem brif allen, die in ansêhend, lêsend oder hörend lêsen vnd dien es notdúrftig ist ze wissen. . das | für vns kamen in gericht vnd in gerichtes wise, do wir offenlich ze gerichte sazzen ze Münster vor Wêlti Semans hus, an dem samstag nach sant Jacobstag eins heilgen zwölfbotten, nach der vesper vnd vor | dem nachtmal, des iars, do man zalt von gottes gebürt thuseng drühundert sybentzig vnd vier iar, der erber vnd bescheiden knecht Johans Vrtker, burger ze Lutzern, ze eim teil, vnd der erber vnd bescheiden | Rüf Meyger, öch burger ze Lutzern, ze dem andern teil, vnd verfürsprechet sich der vorgenemt Johans Vrtker,

<sup>1)</sup> Vergl. hiezu die Urkunde vom 5. März 1366. No. 331.

vnd offnet mit sinem fürsprechen, veriech vnd bekante sich  
 öch vor uns in gericht vnd gerichtes wise, das | er für sich  
 vnd sin erben, mit wolbedachtem müt, gesund libes vnd ge-  
 waltig siner sinnen, durch siner notdurft willen. . dem vor-  
 genanten Rüfen Meyger vnd sinen erben sinen teil vnd sin  
 recht diser nachge- | schriebnen gütern vnd öch sinen teil vnd  
 sin recht dies nachgeschribnen teiles des waldes, diesēlben  
 güter und derselb teil des waldes gelegen sint in dem twinge  
 vnd ban des dorfs ze Rikkenbach, die vnd den der- | sēlb Johans  
 Vrtker vnd Ludwig von Eich, burger ze Lutzern, von Margar-  
 rethen der Kramerin von Münster vnd von Petern von Hent-  
 schikon irem öcheym vmb vier hundert vnd zwentzig phund  
 phenninge stebler verphfent (sic!) hatten, als der | brief, der dar-  
 über geben vnd gemacht ist, wol bewiset, recht vnd redlich,  
 vnd eines rechten, stēten vnd ewigen köffes verköfft vnd ze  
 köffen gegēben hetti, vnd öch gēbi ze köffen. . vmb zweihundert  
 vnd zwentzig phund | phenninge stebler, genger, güter vnd  
 gēber, derselben phenninge er von dem vorgenanten Meyger  
 gar vnd gentzlich bezalt vnd gewert wēre, des er offenlich vor  
 vns in gericht, vnd in gerichtes wise veriach vnd batt sin-  
 derselb Johans | Vrtker mit vrteil eruaren, vnd lietz öch  
 mit sinem fürsprechen an recht, wie er disen köffe vollefürēn  
 vnd den vorgenanten sinen teil vnd sin rēcht diser nachge-  
 schribnen gütern, vnd öch sinen teil vnd sin rēcht dis nach-  
 ge- | schribnen teils des waldes, dem egenanten Rüfen Meyger  
 vertigen vud vffgeben sołti, das derselb Rüf Meyger vnd sin  
 erben daran habend weren, vnd öch dir köffe, diesū vertigung  
 vnd vffgebung kraft hettin, vnd stēt, vnd veste | beliben nu  
 vnd hienach. Do vragten wir vrteil vmb, da wart erkent vnd  
 erteilt einhelklich mit gemeiner gesamnoter vnd vmbgander  
 vrteil, von allen die da vor vns in gericht zegegen waren, das  
 der egenant | Johans Vrtker sinen teil vnd sin rēcht der  
 nachgeschribnen güter vnd sinen teile vnd sin rēchtung des  
 nachgeschribnen teiles des waldes für sich vnd sin erben ze  
 des vorgenanten Rüfen Meyger vnd siner erben handen in vnser |  
 hant vffgeben sołti, vnd wirs demselben Rüfen Meyger mit

vnsern handen in sin hant, ze siner vnd siner erben handen von des gerichtes wegen vertigen söltin. Vnd was briefen öch derselb Johans Vrtker über | vorgeschrifnen sinen teil vnd sin rechtung der güttern vnd des waldes, als da vorgeschriften stat, hetti, das er die öch demselben Rüfen Meyger sölti geben vnd antwurten, durch das er dester bas gevertiget würde, darzu | sich öch derselb Johans Vrtker willenklich bott vnd gab, vnd antwurt dem vorgenannten Rüfen Meyger vor vns in gericht den köfftbrief, als die obgenant Margaret Kramerin von Münster diselben nachgeschribnen gütter, vnd den teil | des waldes von frow Sophien séligen von Honburg, wilent elichi wirtin her Arnoltz séligen von Rynach, eins ritters, vnd von Bertschman von Rynach, irem elichen sun, geköfft hatt, vnd öch des briefs ein abschrift, als | Ludwig von Eych vnd Johans Vrtker dieselben gütter vnd den teil des waldes von der egenanten Margaretten Kramerin vnd Petern von Hentschikon verphent hatten, als da vorgeschriften stat. Vnd do das beschach, do gab | derselb Johans Vrtker den vorgeschrifnen sinen teil vnd sin rechtung der güttern vnd des teiles des waldes vff, mütwilich vnd vnbetwungen, vnd entzoch sich öch desselben sines teiles vnd der rechtunge | in vnser hant, ze des vorgenannten Küfs Meygers vnd siner erben handen, als öch vor vns in gericht mit einheller vnd gemeiner vrteil erkent vnd erteilt ward, als da vorgeschriften stat. Darnach vertigotent | öch wir denselben teil der güttern vnd des waldes, als da vorgeseit ist, von des gerichtes wegen vnd alle die réchtung, so der dikgenant Johans Vrtker darzü hatt, mit vnser hant dem egenanten Rüfen Meyger in sin hant | ze sinen vnd siner erben handen, vnd satzten in vnd sin erben öch desselben teils der güttern vnd des waldes mit allen réchten, nützzen vnd zugehörden, so darzü gehörent, in nutzlich liplich vnd ruwig gewer | von dishin ze haben, ze niezzenn, ze besizzenn, ze besetzzenn, ze entsetzenn, frilich, fridlich vnd rüwklich. Vnd also ist dirr köffe, disú vertigung, entzihung vnd vffgēbung beschehen vor vns in gericht vnd in gerichts | wise mit aller gewarsami, worten vnd werken, so darzü gehört

oder gehören mocht von gewonheit vnd von rēcht, also das mit vmfrage von allen, die da in gericht ze gegen waren, ein- hēlklich erkent vnd erteilt | wart, das si als rēcht vnd als redlich beschehen weren, das si billich vnd mit recht kraft vnd handvest haben sūllent vnd stēt beliben nu vnd hienach, vnd das wir öch dem dikgenanten Rūfen Meyger vnd sinen erben | v̄ber disen köffe vnd alle ding, so an disem brief geschriben stand, einen brief vnd eine urkunde von vns vnd vnserm gericht geben sollen. Darnach lobt öch der vorgenant Johans Vrtker für sich vnd sin erben vor vns in | gericht vnd in gerichtes wise, des vorgeschrifnen teiles der güttern vnd des teiles des waldes, in all der wise vnd mazze, als sie an in bracht vnd kommen sint, rēcht wēr ze sin nach des landes rēcht vnd gütten gewon- | heiten, wa, wenne, vnd wie dik der dikgenant Rūf Meyger vnd sin erben der werschaft bedurftent vnd notdūrftig sint, in sinen vnd siner erben eignem kosten, bi gütten trūen, ane geuerde, vnd das er vnd sin erben | disen köff stēt haben sūllent vnd dawider niemer tūn noch schaffen getan, mit worten noch mit werken, mit geistlichen oder weltlichen gerichten, noch mit keinen sachen, damit der vorgenant Rūf Meyger vnd sin erben | an dem vorgeschrifnen verköfftent teil der güttern und des teils des waldes, als vorgeschrifben ist, vnd an allen den rechten, so darzū gehōrent, gesumt, geirt, bekūmbert vnd bekrenket möchtent werden in deheinen weg. | Der dikgenant Johans Vrtker entzoch sich öch vor vns in gericht vnd in gerichtes wise für sich vnd sin erben, mütwilliklich vnd vnbetwungen gegen dem vorgenanten Rūfen Meyger vnd gen sinen erben, alles des rechten, | vorderung vnd ansprach, so er oder sin erben, oder ieman von iro wegen, zū dem vorgeschrifnen verköfftent teil der güttern vnd des teils des waldes, als da vorgeseit ist, haben vnd gewinnen möchtent in deheinen wege, | aller vzzügen, akust, vnd böser geuerden, ob er sprēche, das im die vorgeschrifbenen zwei hundert vnd zwenzig phunt phenninge stebler nit gezalt vnd im öch nitt gewert weren, der rēchten vnd gesetzden, mit | den man hilft dien, die v̄ber den halben teil des rechten hōpt-

gutes betrogen werdent, vnd mit den er vnd sin erben des-  
 selben verköfftten teils der gütern vnd des teiles des waldes,  
 als vorgeschriven stat, wider | in gewer gesetzt werden möchten,  
 des réchten vnd der gesetzde, das vnd die da heizzet, das  
 gedinge an köffen vnd nitt an phfantschillingen statt haben  
 súllent, wan derselb teil diser nachgeschribnen gütern vnd  
 des | teiles des waldes an denselben Johansen Vrtker in  
 phandes wise bracht vnd kommen ist, aller hilfe vnd schirmunge  
 geistlichs vnd weltlichs gerichtes, landrechtz, stattrechtz vnd  
 burgrechts, aller friheiten, gesetzten, fúnden vnd gewonheiten |  
 vnd súnderlichen des rechten vnd der gesetzde, als man spricht:  
 gemein verzihunge vervahe nitt, damit er vnd sin erben, oder  
 ieman von iro wégen, wider disen vorgeschrivenen köff, oder  
 dehein ding, so an disem brief geschriben stat, tún oder |  
 kommen möchten, in deheinen wege, bi guten trúwen ane  
 geuerde. Vnd sint dis die güter, die der vorgenant Johans  
 Vrtker dem egenanten Rüffen Meyger vor vns in gericht vnd  
 in gerichtes wise verköfft, vnd ze köffen gêben hett mit vrteil |  
 als da vorgeschriven stat: des ersten ein güt, giltet sechs  
 mütt dinkeln, siben mütt habern, vier hûnr vnd drizzig eier,  
 buwet Katherin Frenelin. Item ein güt, buwet Vli Winman  
 vnd sin etter, giltet einlif mütt dinkeln, sechs mütt | habern,  
 zwei phunt penning, acht hûnr, vnd sechzig eiier. Item ein  
 güt, buwet Hans im Wige, gilt zwen mütt dinkeln, ein mütt  
 habern, acht schilling phenning, vier hûnr vnd drizzig eiiger.  
 Item ein güt, buwet Vlrich Senno, giltet | drú mütt dinkeln,  
 ein malter habern, ein phunt phenning, vier hûnr vnd drizzig  
 eiier. Item ein güt, buwet Rüdi Reber, giltet sechs mütt dinkel,|  
 sechs mütt habern, ein phunt phenning, vier hûnr vnd drizzig  
 eiier. Item ein güt, buwet Jenni | Müller, giltet fúnf mütt vnd  
 ein viertel dinkeln, fúnf mütt vnd ein viertel habern, vier hûnr  
 vnd drizzig eiier, alles Zúrich mess. Item ein teil des waldes,  
 der da heizzet Veldmos, gelegen in dem twinge vnd ban des  
 vorgenanten | dorfs ze Rikkenbach vnder Winmans halden, vnd  
 dem obgenanten Berschman von Rynach ze sinem teil gezoch,  
 als er vnd Peter sêlig von Rynach ir güter mit enandren

teilten. Hiebi waren vnd sint dirr dingen gezügen der | wise vnd bescheiden Peter von Gundoltingen, schultheiss ze Lutzern, Johans Hettlinger, Welti Seman, Heini von Altwis, Ulrich Srebl, Cünrat Meiienberg, Ulrich Murer, Heini Ludinger, Arnolt Steffan, burgere ze Münster vnd ander | erber lüt vil. Vnd ze vrkund aller diser vorgeschrifnen dingen, wan si also vor vns in gericht vnd in gerichtes wise beschehen sint, als vrteil gab vnd erteilt wart, so haben wir der obgenant Rüdolf, probst | ze Münster dem vorgenanten Rüfen Meyger disen brief durch siner vnd des egenanten Johans Vrtker ernstlicher bette willen, vnd öch von des gerichtes wêgen mit vnserm probstie anhangendem insigel, als öch mit vrteil | erkent vnd erteilt ward, besigelten gegeben, der gêben ist ze Münster des tages vnd iares, als da- vor geschrieben stat.<sup>1)</sup> —

Copie N. 22 d.

Das Siegel hängt nicht mehr.

Original No. 3. im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund. IX. 217. und XIX. 209. No. 7.

### 357

#### 1374. 4. Dec.

Ritter Hartmann von Eschenz stiftet mit Genehmigung des Grafen Rudolf von Habsburg für seine zwei Töchter im Frauenkloster zu Engelberg ein Leibgeding auf seinen Lehengütern zu Sarmenstorf und Ballwil.

Ich graff Rudolf von Habsburg, here ze Louffenberg, zu disen zitten lantvogt miner herrschaft von Osterrich in iren obern landen, tun kunt allermenglichem mit disem brief, alz der frome vest Hartman von Eschentz<sup>2)</sup> ritter, sinen lieben elichen dochtern, fro Urselen und Elizabechten,<sup>3)</sup> closterfrowen dez gotzhuses ze Engliberg,<sup>4)</sup> sant Benedicten ordens, geschaffet

<sup>1)</sup> Siehe Anmerkung zur Urkunde vom 18. Nov. 1398. No. 344.

<sup>2)</sup> Ct. Thurgau.

<sup>3)</sup> Siehe die Einträge im Necrolog von 1345 zum 23. Juli und 4. August Gfrd. XXVI 261.

<sup>4)</sup> Herrgott liest „Enzliberg.“

und geben het ze lipdinge und in lipdinges wise, sechs pfunt  
 stâbler pfenning, oder der mûntz, dû dan geng und gebe ist,  
 iergliches geltes ob siner vogtye ze Sarmenstorf, dû man nem-  
 met dû vogtye in der Gassen, und ain pfunt derselben mûntze,  
 ouch iergliches geltes von siner vogtye des hoffes ze Baldwil,  
 der dez gotzhuses von den Ainsidlen aigen ist; dieselben vog-  
 tyen bed sammeten von miner vorgeschriften graffschafft wegen  
 von mir lehen sint, das ich dazu den vorgeschriften gemechte  
 und gifte minen guten willen und gunst geben hab, und gib  
 ouch also darzu minen gunst und willen, mit allen wortten,  
 werken und gehugden, so darzû gehôrent von recht und ge-  
 wonheit, mit urkunde dis briefes, besiglet mit minem aignen  
 anhangendem gesigel; geben ze Louffenberg, do man zalt von  
 Christus geburt drûzechen hundert vier und sibentzig iar, an  
 dem nechsten gutemtag<sup>1)</sup> nach sant Andres tag des hailgen  
 Zwôlfbotten. —

Copie Gg. 60.

Original: Zweyer's Archiv auf Schloss Hilfikon bei Villmergen.

Druck: Herrgott, Geneal. Habsb. II. 2. S. 730.

Regest: Argovia, X. 216. No. 521.

### 358.

1375. 31. Mai.

Ein Streit zwischen den Klöstern Engelberg und Wettingen wegen unbefugtem Holzhau im Walde Rörimoos zu Spreitenbach wird einem Schiedsgericht übertragen.

Vmb die stôs vnd misshelle so gewesen sind zwischent dem erwirdigen geistlichen herren dem abt der stift ze Engleberg vnd | dem abt der stift ze Wettingen von des holtzes wegen ze Spreitenbach in Rôrimos, ze denselben stôssen wir Rûdolf von | Halwil ritter vnd Henz von Steinach ein edel knecht gesendt wordent von dem durchlûchtigen hocherbornen fürsten | Hertzog Lûpolten hertzog ze österich etc., vnserm

---

<sup>1)</sup> Guter tag = Montag (schwäbisch). Herrgott, Geneal. I. c.; — Grotfend, Zeitrechnung, I. 79. —

gnädigen herren, die stösse von beiden teilen ze verhören vnd mit enander | vber ein ze bringenne. Die stösse wir öch von beiden teilen verhörttent vnd nach red vnd widerred beider teile, so hand | wir die stösse mit beider teil willen vnd wissen betegdinget vnd ze einem satz bracht vf Wernher den schenken von | Bremgarten zu einem gemeinen man mit rechtem gedinge als hie nach geschriben stat. Des ersten ist ze wissenne, dz | der gemein man vmb die vorgeschriften stösse den obgenanten beiden teilen gen enander tag verkünden vnd geben sol vf dz | güt gen Spreitenbach vnd denne zemal sol ietweder teil setzzen ze schidlüten zü dem obman zwen vnd sollent denne der | gemein vnd die schidlüte die minne suchen bi dem eyd, findent sy denne die minne wol vnd güt, ist das nüt, so sollent der | gemein vnd die schidlüte sweren gelert eyd ze den heiligen, ob daz nüt anders übertragen wirt, dz si dz recht darüber | sprechent vf den eyd nach beider teil red vnd widerred, also dz von den schidlüten durch keinen mütwillen nüt für | den obman bracht werde, so si zü dem rechten gesetzent, vnd waz also in der minne funden oder in dem rechten gesprochen | wirt, dabi sol es denne beliben iemer ewenklich, vnd sol der tag geben vnd öch spruch end nemen vnd haben hinnent | ze sant Johans tag ze sungichten dem nechsten, vnd were, dz dz detweder teil verzug mütwillklich vnd sich dz fund, der | sol gentzlich von sinem rechten sin ane widerred. Es ist öch betegdinget, dz die lüte von Spreitenbach beide, des abtes | von Engleberg vnd des abtes von Wettingen noch nieman ander in dem holtz nüt höwen sond, kein holtz, denne sclechtlich | vnd ungefarlich ieclicher ze sinem acker, daruf samme stat, oder ze einer matten, darzü er kumlich fridens bedarf vntz | uf die stund, dz dire spruch beschicht. Vnd wz hōw zwischent hie vnd dem spruch beschicht, dz sol entweder teil | kein gewer nüt bringen. Och hat der vorgenant obman im selber vorbehebt, ist dz von den schidlüten, so zü im | gesetzt werden, utzit an in kunt von misshelle wegen, dz er sich darvmb wol bedenken mag vierzehen tag | vnd darvmb tag geben. Mag er denne die tag geleisten von siner not, dz sol er tūn ane

geverde; mag er des | nút, so sol er beiden teilen ander tag verkünden, vnd sond si öch der gehorsam sin vnd sol darvmb entweder teil enkeine | verzúchen nút fúrzúchen, wie lang sich dz verzúcht an dem obman, doch also, dz er denne eintwederm teil wol volgen | mag, vnd sol kein núwe urteil nút sprechen vnd sol im öch ietweder teil sin vrteil verschriben geben. Vnd harvmb | ze einem waren offenen vrkünde dire vorgeschriften sach, so habent wir Rüdolf von Halwil, ritter vnd Hentz von | Steinach, beid vnd ietweder besunder sin insigel öffentlich an end dire schrift getruket vf disen brief. Geben ze | Baden an vnsers herrn vffart tag anno domini MCCCLXXV.

Copie Gg. 61.

Dem auf Papier geschriebenen, im Staatsarchiv Aargau sich befindlichen Original sind die zwei genannten Siegel aufgedrückt.

### 359.

1375. 6. Aug.

Schiedsspruch über den streitigen Holzhau im Rörimoos zu Spreitenbach.

Allen die disen brieff sehent oder hörend lesen, künd ich Wernher der schenko von Bremgarten vnd vergich offenlich mitt disem brief von der stöss, misshellung vnd ansprach wegen, so die erbern geistlichen herren der abt vnd der couent gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedicten ordens an dem ein teil, vnd der abt vnd der couent gemeinlich des gotzhus ze Wettingen des ordens von Cystels (!) in Costentzer bystüm an dem andern teil mit einander hand von dis nachgeschribnen holtzes wegen, das ob dem dorf ze Spreitenbach gelegen ist, vnd man nempt das Rörimos in den kreisen vnd zilen, als hie nachgeschriben stat. Das erst zil, da es anstosset, der bach, den man nempt der Egelsebach, da er vss dem Egelse gat, von demselben bach hin vntz an die gezwigeten Affoltern, von der Affolteren hin vntz an Dietenbrunnen, von Dietenbrunnen hin vntz an das brüggly ze Winreben, vnd nicht fúrbas vber vs. Derselben stöss, so si da zwúschent einander

von desselben holtzes wegen mit enander hatten vnd gehebt hand, so ze beiden teilen willeklich vnd mit wolbedachtem mütt vff mich kommen sind für einen gemeinen man, mit den gedingen, wes ich mich harvmb nach beider teil kuntschaft, briefen, lüten, red vnd widerred erkenn vnd vssprich, das öch das von beden teilen nu vnd hienach ewenklich war vnd stett belib, won öch ich mich dire vorgeschrifnen sach vnderwunden vnd angenomen han von heissens vnd gebottes wegen miner gnedigen herschaft von Oesterich vnd ir reten, vnd sunderlich von ir beider teilbett wegen, die öch da zegegen vnder ögen waren, vnd lopten öch da ze beiden teilen mitt hand vnd mitt mund, mit gütten trúwen für sich vnd für ir gotzhúser vnd für alle ir nachkommen, diesen vorgeschrifnen satz vnd den vsspruch, den ich mit disem brieff harvmb tün wird, nu vnd hienach ewenklich war vnd stet ze haltenne vnd ze lassen, gentzlich ze vollefüren vnd daby ze beliben, vnd dawider niemer ze tün noch schaffen getan werde, weder mit geistlichen noch mit weltlichen gerichten noch ane gericht noch mit enkeinen andern sachen ane geuerd. Vnd do dis vorgeschriven alles also vff mich beredt vnd des betädinget wart, da gab ich öch beiden teilen offen tag vnd verhört öch da ir ietweters teiles kuntschaft, die sy da für mich brachten, von brieffen, von lüten vnd red vnd widerred, vnd do das alles beschach, han öch ich mich nach der kuntschaft, als ich von beider teilen brieffen vnd lüten, die vff ir eyd darvmb seiten gehört han, dero ze beiden teilen glichvil was, vnd nach dero rät, die bi der sach vor vnd nach gewesen sint, vnd nach ander erber wyser lüt rät, vnd öch nach dem, als mich selber dunket, erkennt vnd sprich vnd sag es: des ersten, das die vorgenanten gotshúser beide by allen iren alten briefen, die si von den herren hand, hinnanhin beliben sollen als vntzhar von dire sach vnd dis stosses wegen. Ovch sprich ich vs, als der abt vnd das gotzhus von Engelberg ze Spreitenbach twing vnd bänn hand vnd einen vorster da setzen, dz derselb vorster, der ie denn vorster ist vnd wird, wer der ist, ierlich einest ze den heiligen sweren wird vnd sol, der es an in müttet, das vorbenant holtz, dar-

vmb diss stöss gewesen sind, ze behútenne in den zilen vnd kreisen, als vorgeschriven stat, dien vorgeschriven gotzhúsern beiden glich vmb die stúk, als hie nachgeschriben stat, da sprich ich vnd sag ich vmb dis stuk vs: wer der ist, der in dem holtz höwet vnd das verköft, es sye in kol oder sus, das der von ieklichem stumpen bessren vnd bússen sol fúnf schilling pfenning der móntz, so ie denn in dem land geng vnd geb ist, als dik es ze schulden kumpt vnd darvmb von dem gemeinen vorster verleidet wird, vnd was öch da von bússen fallt, das sol öch den vorgenanten gotzhúsern beiden glich fallen. Ovch sprich ich vs, daz die lút ze Spreitenbach, die da sesshaft sint, das vorgenant holtz, darvmb dis stöss gewesen sind, inrent den vorbenempten zilen niessen súllent zú iren zúnen vnd hegen vnd zú iren húsern, es sye mit brennen oder suss si sin nottdurftig sind ane geuerde, doch also, das sy enheinen gewalt haben, desselben holtzes in den vorbenempten zilen nyemen ze köffen, ze kolen noch vmb suss hinzegeben vssrent dem twinge ane der vorbenempten gotzhúsern beider, old dero die ir statt haltent, willen vnd wissen ane alle gevárd. Vnd herüber ze einem offnen, waren vnd státen vrkúnd aller vorgeschrifnen dingen so han ich der vorgenant Wernher der schenk min insigel an die vsspruchbrieff zwen gelich öffentlich gehenkt, die geben sint Zúrich an dem nechsten mentag vor sant Laurenzen tag, do man zalt von gottes gebúrt drúzehen hundert vnd sibenzig iar darnach in dem fúnften iar. —

Copie Gg. 62.

Gleichzeitige Copie im Staatsarchiv Aargau.

## 360.

1375. 15. Dec.

Abt Rudolf II. von Engelberg spricht im Auftrag und als Bevollmächtigter des Papstes Gregor XI. die Landleute in Uri vom Interdicte los, das sie sich wegen Parteiung für die beiden kirchenfeindlichen Brüder Barnabo und Galeazzo Visconti in Mailand zugezogen hatten.

Copia: Gg. 62. a.

Original im Staatsarchiv Uri.

Druck: Geschichtsfreund, IV. 299.

## 361.

1376. 7. Febr.

Bischof Heinrich von Constanz bestimmt, dass ihm und seinen Nachfolgern das Kloster Engelberg für die Quart der Kirchen zu Stans und Buochs fürderhin jährlich 10 gute Gulden zu bezahlen habe.

Wir Heinrich von gottes gnaden . . bischof ze Costenz, tün kunt allen lütten, an disem offenen briefe, für vns | vnd alle vnser nachkommen, daz wir von der irrung vnd stözz wegen, so wir jérlichs daher gehept haben mit den | erberen vnd geistlichen dem abte vnd dem conuent ze Englaberg (!) sant Benedicten ordens, von vnser quarten wegen der | kilchen ze Stans vnd ze Büchs mit demselben abt vnd conuente, lieplich vnd einhelleklich, mit güter vorbetrachtung | vnd nach wiser phaffen rat, vbereinkomen sin, in solcher mass, daz der vorgenante abt vnd conuent vnd alle ir nachkommen | vns vnd allen vnsern nachkommen hinnandhin eweklich jérlichs vff sant Hylarien tag richten, weren vnd geben sullen von | den vorgenanten zwein quarten ze Stans vnd ze Böchs zehen guldin gute vnd vollswere an dem wechsel ze Luzern | vnd sullen vns öch die richten ane vnsern schaden eim ieklichem vnserm gewissen bottan, den wir darzü schikken. Dez ze | einem waren vrkünd haben wir vnser bischoflich insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Gotlieben an | dem nechsten fritag nach sant Blasien tag, dez martirrs, (!) in dem jare, do man von Cristes gebürt zälte drizehen | hundert jar, darnach in dem sechsten vnd sibenzigosten jare. —

Orig. Bbb. XXXII.

Das Siegel ist gut erhalten.

## 362.

1376. 29. Nov.

Abt und Convent zu Engelberg scheiden von den Erträgnissen einiger Güter eine bestimmte Summe Geldes aus, die zur Begehung verschiedener Festtage und Jahrzeiten verwendet werden soll.

Wir Rüdolf von gottes willen abt des gotzhuses ze Engelberg vnd der conuent gimeinlich desselben gotzhuses ze Engel-

berg künden vnd verichen | offenlich an disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, das wir mit güter vorbitrachtung vnd mit gemeinem rate vnsers conuentes | vsgescheiden hein vnd vsscheiden mit disem offenen brief drithalb phunt geltes der müntz ze Lucern genger vnd geber, von den gütern, so hie nach- | geschriven stant, des ersten: zehen schilling von vñserm zehenden ze Kerns, vnd zehen schilling von vñserm zehenden ze obern Rikenbach<sup>1)</sup>), den wir köften | von Wilhelm am Stein vnd Walthern zem Brunnen vnd drissig schilling von dien drin schüppüssen ze Spreitenbach, die ginempt sint die Len vnd der | fröwen vf dem bach von Switz waren<sup>2)</sup>), also das man dz gelt weren vnd richten sol einem jarziter, der denne vñser jarziter ist, vnd sol der es denne | teilen vnd weren vñsern priestern, die denne zegegen sint, da man begat dz hochzit vnd die jarzit, die hie nachgeschriven stant: ze dem wirdi- | gen hochzit der einlif tuseng megten ein phunt; ze dem jarzit des erwirdigen vnd geistlichen herren abt Wilhelms<sup>3)</sup> zehen schilling; ze dem | jarzit des erbern herren her Rüdolfs von Schönewert<sup>4)</sup> zehen schilling; ze den jarziten der erbern fröwen Margarethen Snellinen vnd ir vordren vnd aller, | so dieselb Margaretha in ir meinung hatte, zehen schilling. Wir loben öch die vorgenante jarzit vnd hochzit ze begenne mit vigilie, mit messe, | mit singenne vnd lesenne vnd aller güter giwonheit, als wir öch ander jarzit vnd hochzit giwonlich begangen haben vntzher. Ovch loben wir | bi vñsers ordens ere, dis vorgeschriven gelt vs ze richtene vnd ze gebenne ze

<sup>1)</sup> Oberrickenbach, Filiale der Pfarrei Wolfenschiessen.

<sup>2)</sup> Vgl. die Urkunden von 1348. 11. Nov. und 1452. 20. Jan. abgedr. im Geschichtsfreund, XXIX. 294. und V. 296. —

<sup>3)</sup> Wilhelm von Wolfenschiessen, der 13. Abt starb am 22. Nov. 1359. —

<sup>4)</sup> Rud. de Schönenwert, Prior und Verfasser des Necrologs von 1345 (gedruckt im Geschichtsfrd. XXVI. 245—286.)

„20. Juli dominus Ruodolfus de Schönenwert prior noster obiit, de quo dantur sacerdotibus X sol. de bono dicto dz Len ze Spreitenbach under Sewlisberg“. Necrol. cit. Fol. 4 a.

dien vorgenanten jarziten vnd hochzit mit gütten trýwen an alle giuerde | , wan wir öch von dien vorgenanten frommen vnd erbern lúten darvmb ir gelt enphangen haben vnd inen öch dis ordnung gilopt vnd geheissen haben. . Vnd har- | vber ze einem waren vrkúnd, dz dises alles stet, vest vnd vnuersert belib, so henken wir, der vorgenant abt vnd conuent, vnsir eignen insigel an diesen | offennen brief, der geben ist do man zalt von gottes gebürte drúzehen hundert vnd sibenzig jar, darnach in dem sechsten jare an sant Andreas abend. —

Orig. D. 444.

Die Siegel fehlen.

### 363.

1376. 17. Dez.

Ludwig von Eich verkauft seinen Anteil und sein Recht an den Gütern zu Rickenbach, die ihm von Margaretha Kramer und ihrem Oheim pfandweise übergeben worden waren, um 194 Gl. an Rudolf Meyer, Bürger zu Luzern.

Ich, Ludwig von Eich, burger ze Lucern, vergich vnd tún kunt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder | hörent lesen, das ich mit gütter vorbetrachtung, mit fründen rate, dur miner notdurft willen vnd ze versehene | meren schaden, recht vnd redlich verköfft han vnd ze eim ewigen lidigen köffe firlich vnd lidklich hingeben | han dem erbern manne Rüdolfen Meiier, burger ze Lucern, alle die ligenden gütter gelegen ze Rikenbach bi | Münster in Ergöw, die mich da ankament von vro Margarethen der Kramerin von Münster vnd von ir ömel | Petern von Hentschikon, als die briefe wol bewisent, die ich vnd Johans Vrdker, burger ze Lucern, des öch der ander | halbteil der egenanten gütter was, darumbe von inen hatten, die wir demselben Rüdolf Meiier ingeantwurt | haben, wan öch vnser ietweder im sinen teil vnd rechtung der vorgenanten gütter vnd was darzü gehöret, ze köffen | geben vnd lidklich in sin hand gevertiget het, vnd han im minen teil gegeben umb hundert núnzig vnd | vier guldin gütter vnd geber an golde vnd an gewicht, dero öch ich von im gar vnd

gentzlich gewert bin, vnd | in min gütēn nutz komen sind. Vnd  
 das ich im minen halben teil der vorgeschribenen gütēr vnd  
 was darzū | gehöret, für lidig eigen geben han, mit holtz vnd  
 velde, mit ackern vnd mattēn, mit hüsern vnd hofstetten, |  
 mit steg vnd weg, mit abwegen, mit wasser vnd wasserrunzen,  
 mit wasen, mit zwüen, mit allen gebuwnen | vnd vngebuwnen  
 ertrichen, mit infart, mit vsfahrt, mit grunde, mit greten, mit  
 wunne, mit weide, mit etzweide | vnd mit aller ehaftigi vnd  
 rechtung, so darzū gehöret, vnd als ich es untz an disen hüt-  
 tigen tag harbracht han, ane | geuerde. Vnd han im den ege-  
 nanten halbteil der vorgeschribenen gütēr und was darzū ge-  
 höret, gevertiget vnd firlich | ufgeben an einer offenen strasse,  
 in sin hand mit aller der gewarsami, als man lidig eigen  
 vertigen vnd vfgeben sol. | Darzū enzien ich mich firlich mit  
 disem brief, vnd han entzigen für mich vnd min erben alles  
 rechtes, so ich daran | vntz har gehebt han, old das ich old  
 dehein min erben, old ieman anderer von minen wegen hinan-  
 hin iemer me haben | oder gewinnen möchtin, an geistlichem  
 vnd an weltlichem gerichte, old ane gerichte mit keinen sachen,  
 vnd behan | mir selber daran nüt me vor, weder vorder, teil  
 noch gemein. Vnd lan den obgenanten Rüdolfen Meiier der  
 vorgeschri- | benen gütēr mit aller zugehörung in rüwig, liplich  
 vnd nutzlich gewer, si für dis hin lidklich ze habenne, ze |  
 niessenne, ze besetzenne vnd ze entsetzenne, vnd damitte ze  
 tünde nach allen sinen willen. Vnd han öch gelobt vnd | loben  
 mit disem brief für mich vnd min erben, denselben halbteil  
 der vorgeschribenen gütēr ze Rikenbach im oder sinen | erben,  
 ob er en were, ze lidgenne, was si von minen wegen haftent,  
 alles ane geuerde. Hiebi waren gezüge | Jost von Malters,  
 Berchtolt Schütze, genemmet von Bonmatt, Fridrich von Wissen-  
 wegen, Heinrich Túli, burger | ze Lucern, vnd ander erber-  
 lüte. Vnd harvber zu einem waren vrkünde so han ich, Lud-  
 wig von Eich der vorgenant, | min insigel an disen brief ge-  
 henket, mir vnd minen erben ze einer vergicht dirre sache.  
 Dis geschach vnd wart | öch dirre brief geben ze Lucern in  
 der statt an der mittwuch nach sant Lucien tag, do man

zalte von Christus ge- | burt, drizehen hundert sechs vnd si-  
bentzig iar. — Copie: N. 22. e.

Das Siegel fehlt.

Original No. 4. im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschtsfrd., IX. 217 und 218. — XIX. 210. No. 8. —

### 364.

1377. 5. März.

Abt Rudolf II. von Engelberg vidimiert der Stadt Lnzern das Dokument einer Zollbegünstigung von Herzog Rudolf IV. von Oesterreich vom 6. März 1361.

Wir Rüdolf von gottes verhengnuzz abbet des gotzhus ze Engelberg sant Benedicten ordens in Costenz bistom, bekennen vnd tün | künt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder hörent lesen, das wir einen brief von vnserm gnedigen heren hertzog Rüdol- | fen seligen von Oesterrich, gütten, gantzen, vnd vnversehrten, an schrift, an bermit vnd an ingesigeln gesehen vnd gehöret haben, der von | worte ze worte lutet vnd stat, als hie nachgeschrieben ist:

„Wir Rüdolf der vierd von gottes gnaden hertzog ze Oesterrich, ze Steyr | vnd ze Kernden, herre ze Chrain, vf der Marich, vnd ze Porttnaw, graf ze Habspurch, ze Phirt vnd ze Kyburch, marchgraf ze Purgow, vnd lantgraf in Elsazzen, allen Christenmenschen, die disen brief sehent, hörent, oder lesent, nu vnd hienach ewi- | klich vnsern grus vnd erkantnuzz diser nachgeschribenen ding. Denne wirdt erhöchet vnser fürstlich wirdigkeit, denne fröwet | sich vnser gemüt vnd wachset vns öch ewige gedechnuzz güttes lümden, so wir nach dem adel vnd der miltikeit fürstlicher art | begaben mugen vnd begnaden vnser getrúwen mit solichen fryheiten vnd rechten, davon si nützlichen getröstet, gunstiklich geeret | vnd in ewigen frid gesetzet werden mugen. Das ist, das die erbern, wisen, vnser sunder liben vnd getrúwen . . der schultheizz . . der | rate vnd die burger gemeinlich der stat ze Lucern, vns gebetten habent flizzeklich, das wir inen von sundere gnaden |

geben solich fryheit vnd recht, das si mit lib vnd mit güt alles zolles fry vnd ledig sin vnd varen mugen ewiklich von sant | Gothartz berge vber land vntz gen Reiden, vnd vber wasser vntz gen Windesch, wan si doch von alter her also chomen sint. | Nu haben wir angesehen die frhntlichen, getruwen vnd gütlichen erzeugung, als sich die vorgenannten burger von Lucern gen | vntz vnd vnsere brüdern erzeugent vnd namhaften vnd nützen dienste, die si vns tunt, vnd alle zit wol getün mugen, vnd haben | ir bette in den vorgenannten sachen gunstiklich erhöret, also das wir von sundern gnaden wissentlich inen vnd allen iren nachkommen vnd | erben inngesessene burger ze Lucern vnd derselben statt ewiklich gegeben haben vnd geben mit disem briefe, nach fürstlicher mechte | volkommenheit, recht vnd redlich solich fryheit vnd recht, das ir lib vnd ir güt, wie das genant ist, alles zolles fry vnd ledig | sin soll zwischent den vorgenannten ziln, das ist ze merken von sant Gotharts beige vber lant vntz gen Reiden an die flü | vnd vber wazzer vntz gen Windesch. Darvmbe gebieten wir vestiklich mit disem brief bi vnserm hulden allen vnsern gegenwärtigen | vnd künftigen lantuögten, höptlügen, vogten, amptlügen, pflegern, schultheizzen, räten, vndervögten vnd weyweln in vnserm lande ze Ergöw, das si die vorgenannten burger von Lucern bi den egenanten fryheiten vnd rechten, die wir inen gegeben haben, beli- | ben lazzen volliklich, vnd sie dabi schirmen vnd halten von vnser wegen ewiklich ane alle irrung. Niemannen davon vnder allen | lüten si erlaubet, vnd werd öch niemand als getürstig, das er die vorgenannten fryheit vnd recht, die wir den egenanten burgern von | Lucern gegeben haben verirre oder verspreche in cheinem weg. Wer es aber dawider tätt, der wizze veruallen swerlich in vnser | fürstlich vngnad. Vnd darüber vrchund geben wir denselben burgern von Lucern disen brief versigelten mit vnserm fürstlichen | anhangenden insigel, der geben ist ze Baden an sant Fridolinstag, nach Christus geburt drizehenhundert iar, darnach in dem | ains vnd sechzigisten jare, vnsers alters in dem zwy vnd zwaintzigsten, vnd

vnsers gewaltes in dem dritten iare<sup>1)</sup>. (Monogramm) Wir.  
der | vorgenant. hertzog. Ruodolf. sterken. disen. prif. mit. dirr  
vnterschrift. vnser. selbs. hant. (Monogramm).

Vnd wan wir der vorgenant | abbet den vorgeschriften  
brief also gesehen vnd gehöret haben lesen, als vor mit worten  
bescheiden ist, so haben wir vnser in- | gesigel offenlich  
henket an disen brief, ze einer zügnust vnd warheit aller vor-  
geschribenen dingen, der geben ist ze Lucern in der | stat,  
an dem nechsten donrstag vor sant Gregorientag, do man zalte  
von Christs geburte drizehen hundert vnd sibentzig | iar, dar-  
nach in dem sibenden jare. —

Copie: Tt.

Das ovale Siegel des Abtes, ziemlich wohl erhalten, trägt die  
Umschrift:

S. RVD'PI. ABBATIS. MO. TIS. ANGELORUM.

Das Original ist im Stadtarchiv Luzern.

## 365.

1377. 2. Juli.

Dietrich Colata, Bürger zu Bern, vergibt an die Klosterfrauen  
von Engelberg einen Gulden jährlichen Zinses ab einigen Gütern, die  
er ihnen hiefür als Unterpfand einsetzt.

Ich Dietrich Colata burger und gesessen ze Berne kunt  
menglichem mit disem brief, als ich geordnet han und ge-  
machet den dürftigen des obern spitals ze Berne etzwe vil mines  
gütes und sunderlich einen guldin jerlichs und ewiges geltes  
den fröwen von Engelberg jerlich ze gebenne uff sant Lucien  
tag ane geverde, hiemitte sie denne min getrúwlich sullen  
gedengen ze gotte, als denne der höptbrief saget, so wil ich  
und machen unwiderruflich den vorgenanten fröwen von Engel-  
berg denselben güten guldin jerlichs geldes alweg ze gebenne  
uf sant Lucien tag ane geverde, von den dürftigen des  
obern spitals als vorstat, mit der pene, weles jares sie

<sup>1)</sup> Kurz vorher hatte dieser Herzog auch den beiden Klöstern  
zu Engelberg gänzliche Zollfreiheit in allen seinen Landen verliehen.  
Urk. von 1361. 1. Febr. Geschichtsfreund. XXII. 283. Nr. 10.

denselben guldin nit geben, oder die, so die güttere werdent inne hande, zü dem zil, als vorstat und nach sage des höptbriefes, so súllent denne dieselben güttere sin vervallen den dürftigen des nydern spitals ze Berne, die öch denne denselben guldin jerlich sullent geben und bezalen, ob die pene also viele als vorstat und der höptbrief saget. Und dis alles also dangkber, unwiderrüflich stet ze hanne und dawider niemer ze tünne, nach den worten, als vorstat, binden ich Dietrich Colata vorgenant, mich und min erben und dise nach geschriben güttere den megenanten fröwen von Engelberg und iren nachkommen vestenklich ze rechtem phande und gelten mit disem brief. Und sind dis die güttere, daruff si den guldin jerlich haben sullent, mit namen ein schüpposse gelegen in dem dorff und dorffmarch ze Linden,<sup>1)</sup> und ein matten öch dabei und zwo schüpposse am Húrnberg,<sup>2)</sup> denne dry schüpposse ze Wintzenriet,<sup>3)</sup> denne zwei mansmeder ze Toffen<sup>4)</sup>. Dis dinges sint getzüge Johans von Schafhusen, Uolrich von Büch, Johans Dietschi, Rüf Wielesen, Uolrich von Murtzenden, burgere ze Berne, und ander gnüg. Und ze einer steti und kraft aller der vorgenanten dingen han ich Dietrich Colata vorgenant, erbetten den wisen man Uolrich von Bübenberg, edelknecht, schultheis ze Berne, dz er sin ingesigel für mich hat gehengket an disen brief. Gegeben an dem andern tag Heumodes, do man zalte von Crystus gebürte thusung druhundert syben und sybentzig jar. —

Copie: N. 25.

Es hängt das kleine runde Siegel Ulrichs von Bubenberg.

Original im Archiv des Bürgerspitals in Bern. O. 57.

## 366.

1377. 20. Aug.

Das Kloster Engelberg und die Küssnacher (Schwyz) erscheinen wegen streitiger Pfarrbesetzung zu Küssnach — ob

---

<sup>1)</sup> Pfr. Ober-Diesbach; — <sup>2)</sup> Pfr. Münsingen — beide im bern. Amte Konolfingen.

<sup>3)</sup> u. <sup>4)</sup> Dörfer am Lengenberg im bern. Amte Seftigen.

mit einem Ordens- oder Weltpriester — vor dem Bischof von Constanz, der diese Angelegenheit im Einverständnis mit dem Abte in Minne auszugleichen sich bestrebt, während die Abgeordneten von Küssnach hartnäckig jegliches Anerbieten des Oberhirten abweisen.

Copie: Yy. 40. a.

Original: Archiv Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 280. No. 4.

### 367.

1377. 4. Dez.

Bischof Heinrich von Constanz verhängt neuerdings über die Kirchengemeinde Küssnach die Excommunication, nachdem alle Versuche einer friedlichen Lösung der schwelenden Streitfrage wegen der Pfarrbesetzung und selbst die bisherigen kirchlichen Strafen fruchtlos geblieben waren, und befiehlt den Decanen von Luzern und Baar die genaue Vollziehung dieser Strafsentenz.

Orig. Yy. IV. Cop. 40 b.

Auf dem Rücken des Briefes bemerkt man noch die Spuren der einstigen Siegel Bischofs Heinrich und der Decane in Luzern und Baar.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 282. No. 5.

### 368.

1378. 29. Jan.

Derselbe Bischof suspendiert und excommuniciert einen gewissen Priester Hermann von Uznach, der trotz des über die Pfarrgemeinde Küssnach verhängten Interdicts sich dort als Seelsorger eingedrängt hatte und pastorierte. Dieses Strafurteil soll in den Priesterkapiteln und auf den Kanzeln öffentlich verkündet und der Endringling an der Abhaltung jeder gottesdienstlichen Handlung verhindert werden.

Copie: Yy. 40. c.

Original in der Kirchenlade Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 284. Nr. 6.

## 369.

1378. 25. Febr.

Bischof Heinrich von Constanz verfügt, dass aus verschiedenen ökonomischen und pastorellen Ursachen die Kirche zu Küssnach von jetzt an fortwährend mit einem oder zwei Priestern aus dem Kloster Engelberg bedient werde — die Bestätigung von Seite des Ordinariates vorbehalten.

Copie: Yy. 10. d.

Original in der Kirchenlade Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 285. Nr. 7.

## 370.

1378. 27. Febr.

Das Kloster Engelberg gleicht sich mit den Kirchgenossen von Küssnach so aus, dass einerseits der Gemeinde und dem Priester Hermann aus dem Banne geholfen und die Kirche wieder geöffnet werde, anderseits aber der entgültige Entscheid der Streitfrage dem hl. Stuhle zu Rom anheimgestellt sei. Bis zur päpstlichen Schlussnahme wird Engelberg zwei Geistliche — einen Ordens- und einen Weltpriester — zur Pastoration nach Küssnach senden.

Orig. Yy. V. — Cop. 11. a.

Die Siegel des Abtes, des Conventes und der Gemeinde Küssnach hängen.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 286. Nr. 8.

## 371.

1378. 27. Febr.

In weiterer Ausführung des vorstehenden Vergleiches besagt dieses Actenstück noch: Sollte der Weltpriester nicht in Küssnach verbleiben, so haben Abt und Convent in den nächsten 14 Tagen einen andern zu stellen. Wird vom Kloster

diese Zeitfrist nicht innegehalten, so setzt die Gemeinde auf ein halbes Jahr einen Geistlichen, der nach dem Ausspruche des Capilels Luzern ein ehrbarer („erber“) Mann ist

Copie: Yy. 41. b.

Original: Kirchenlade Küssnach.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 291. Nr. 9.

### 372.

1378. 28. Febr.

Landammann Ulrich von Stauffach und die Landleute zu Schwyz geloben, dass sie den Kirchgenossen von Küssnach, falls dieselben die Uebereinkunft mit dem Kloster Engelberg vom 27. Febr. 1378 (Nr. 368 und 369) brechen oder nicht fest halten würden, weder mit Rat noch That beistehen, sondern sie in dieser Angelegenheit sich selbst überlassen werden.

Orig. Yy. VI.

Das Siegel ist abgefallen.

Druck: Geschichtsfreund. XXIV. Nr. 10. (mit dem unrichtigen Datum: 7. März.)

### 373.

1378. 16. März.

Heinrich Helbling, Bürger zu Bern, und seine Ehefrau Anna Schilling verkaufen dem Gotteshaus Engelberg den Laienzehnten zu Wiler am Brünig in der Pfarrei Brienz mit allen Rechten u. s. w. für 82 gute Gulden.

Ich Heinrich Helbling von Costentz, burger vnd gesessen ze Berne, tün kunt menglichen mit disem brief, | daz ich wis- sent, gesunt vnd wolbedacht, mit gunst, heissen vnd willen . . Annen Schillings, miner efröwen, | als vmbe zwen vnd achtzig güter güldin genger, gêber vnd vollerswerer . . so mir und der- selben miner ewirtin | die erwirdigen vnd geistlichen . . apt Rüdolf vnd der couent gemeinlich des gotzhuses von Engelberg, sant | Benedicten ordens . . hant gentzlich vergolten vnd gewert

gezalten gúldinen. . . dienselben dem apt vnd | couent ich recht vnd redlich han verkóffet . . vnd mit hant, mit munt, mit geberden vnd mit allem deme, | so darzú nutz vnd notdurftig was . . , hinverluwen den leygenzechenden ze Wiler<sup>1)</sup> an dem Brúnig, so | fryes manlechen ist, von nu hin denselben leygenzechenden, . . von inen vnd iren nachkommen mit korn- | zechenden, mit jungizechenden, mit allem recht, nutz vnd ehaftige vnd mit allen dingen, so darzú gehört, | für ir bewertes, fryes güt vnd manlechen . . in dem recht vnd gewanheit, als derselb zechent von alter har | da gelegen ist . . ze hanne ze besitzenne, ze niessenne, ze besetzenne vnd ze entzsetzenne . . frylich, ewenklich vnd | rüwenklich . . vnd entweren mich. vnd alle min erben . . der vorgenanten verkóffen dingen mit aller zúgehörde. Vnd | beweren aber si ire vnd ir nachkommen liplich mit disem brief, vnd behan mir mit minen erben daran enkein | recht, teil, vorderung noch ansprache me . . Harzú lo(ben ich)<sup>2)</sup> Heinrich Helbling vorgenant, für mich vnd alle min | erben, dien selben dem apte vnd couent von (Engelberg) vnd iren nachkommen, des vorgenanten verkóffen güttes | vnd lechens, mit allen dingen, so darzú gehört, güt, sicher vnd ewig verschafft ze leistenne wider menglichen | vnd an allen gerichten geyslichen (sic!) vnd weltlichen vnd vsserunt gerichtes mit vnser eygner koste, wa, wenne vnd | wie digke si des bedörfent, vnd vns darvüber manent, bi gütten trúwen ane geuerde. Vnd vergich öch ich Anna, des | egenanten Helblings ewirtin, daz derselb verkóff mit minem willen vnd gunst ist besechen (sic!), vnd darvmbe loben ich | für mich vnd min erben . . hiewider niemer ze tünne, schaffen noch raten in deheinen weg getan . . vnd binden har- | vmbe vns und vnser erben, wir die egenanten gemechide, . . dis alles stet ze hanne vnd hiewieder niemer ze tünne, mit namen | ich Anna mit

<sup>1)</sup> Wiler, jetzt Brienzwiler, an der Strasse Brünig-Brienz.

<sup>2)</sup> Das Pergament hat an dieser Stelle ein Loch; die Worte „loben ich“ und „Engelberg“ sind aus den noch vorhandenen Buchstaben und dem Context ergänzt.

hant des egenanten Heinrich Helblings mines emannes vnd vogtes . . dem vorgenanten apte vnd couente vnd | iren nachkommen, vestenklich mit disem brief. Dis dinges sint gezüge . . Cuno von Sedorff, Jacob von Seftingen, | Rüf vom Bach, burgerze Berne vnd ander gnüg. Und ze einer stete vnd kraft aller der vorgenanten dingen . . han ich Heinrich Helbling vorgenant erbetten den bescheidenn man, meister Johans des Rintz, schülmeister ze Berne, daz der sin ingesigel zü | dem minen hat gehengket an disen brief . . Aber ich Anna, ewirtin des vorgenanten Helblings, han erbetten den wisen | man Volrich von Bübenberg edelknecht, schultheiss ze Berne, daz der sin ingesigel für mich hat gehengket an disen brief, | daz öch ich derselb schultheiss durch ir bette willen han getan . . Gegeben an dem sechtzechenden tag Mertzen | do man zalte von Crystus gebürte thusung druhundert echtwe vnd sybentzig jar. —

Orig. Qq. I. 5.

Die drei Siegel hängen gut erhalten.

### 374.

1378. 20. März.

Margaretha von Tottikon, Nonne und Meisterin des Frauenklosters zn Engelberg, verkauft dem Gotteshause Frauenzell bei Winterthur fünf Schillinge jährlichen Zinses ab einem Haus und Hofstat mit Zugehör in der Stadt Baden.

Allen den, die disen briēf ansehent oder hörent lesen, kundent wir swester Margareth von Totticon, klosterfrow vnd meistrin vnd der conuent gemeinlich des | gotzbuses ze Engelberg, sant Benedictus ordens, gelegen ze Vnderwald in Costenzer bistum, vnd verjehent offenlich mit disem brief für vns vnd für | alle vnser nachkommen, dz wir mit einhelligem rat vnsers capitells vnd öch mit gunst und öch mit willen des erwirdigen vnd geistlichen vnsers gnedigen | herren vnd aptes apt Rüdolfs von gotz gnaden apt vnd phlegers beder gotshüser ze Engelberg, recht vnd redlich ze köffen geben haben eines ewi- | gen,

vnwiderrüflichen köffes den geistlichen dem prior vnd dem conuent gemeinlich des gotzhus zn vnser frowen Celle vff dem Berberg gelegen by | Wintererthur (sic!) in Costenzer bistum, sant Augustinus ordens, die man nemmet canonicos regulares, fünf schilling jerliches vnd ewiges geltes Züricher | phenning güter vnd geber, vff vnd ab dem hus vnd hofstat vnd aller siner zugehörd, dz gelegen ist ze Baden in der stat zwischent Hans | Grundübel: vnd frow Junthen Soldnerin husern, die man öch jerlichs vnd jeglich iares besunder weren sol vff sant Martins tag in allem | dem rechten, als die brief wol bewisent, die darvmb gebent sint, vmb fünfthalb phunt güter Züricher phenning, der wir gar vnd gentzlich | von inen geweret sint vnd in vnsern vnd vnser obgenanten gotzhus güten vnd redlichen nutz kommen sint, .. dieselben fünf schilling ewiges gel- | tes vnser besetzt wurden von hern Wernher seligen Oltinger einem priester, capplan ze den bedern vnder der stat ze Baden vff dem obge- | nanten hus vnd hofstat vnd vff aller siner zugehörd, wan öch der obgenant her Wernher selig Oltinger im selber vff dem obgenanten hus vnd hof- | stat vnd vff aller siner zugehörd, als vor benemmet ist, ein phunt Züricher phenning ewiges geltes geköffet hat, als öch der brief wol be- | wiset, der darvmb geben ist, von demselben phunt geltes öch vnser die obgenanten fünf schilling geltes werden soltent vnd öch worden | sint, vnd si ingenomen vnd genossen haben als ander vnser eygen güt. Vnd darvmb so globen öch wir die obgenant meistrin vnd der conuent gemeinlich des obgenanten gotzhus ze Engelberg für vns vnd für alle vnser nachkommen mit yrkünd dis briefes, des ob- | genanten jerlichen geltes der fünf schilling Züricher phenning wer ze sin, nach recht, wie vnd wo des die obgenanten der prior vnd der | conuent des obgenanten gotzhus ze vnser frowen Celle vff dem Berberg vnd alle ir nachkommen notdurftig sind an alle geuerd. Vnd | ze einer vestenung vnd steter sicherheit aller vorgeschriften ding, wan wir eigens isigels (sic!) nit haben, so haben wir, die vorgenant | meistrin vnd der conuent gemeinlich des obgenanten gotzhus ze Engelberg, gebetten vnsern obge-

nanten geistlichen herren vnd apt apt Rüdolf | von gotz gnaden  
 apt herren vnd phleger, als vor benemmet ist, der obgenanten  
 beder gotzhúser ze Engelberg, wan es öch, als vorgescriben |  
 ist, mit sim gunst vnd willen beschehen sol vnd ist, dz er sin  
 eigen insigel hankti an disen brief. Wir der obgenant  
 apt Rüdolf, von | gotz gnaden apt vnd phleger der obgenanten  
 beder gotzhúser ze Engelberg, veriehen öch mit vrkünd diss  
 briefes, dz alle vorgescribenen ding, | als hievor an disem  
 brief geschriben stant, mit vnserm gütten willen vnd wissen  
 recht vnd redlich beschehen sint, so haben wir ze einer |  
 vestenung vnd steter sicherheit aller vorgescribenen ding von  
 bet wegen der vorgenanten geistlichen swester Margareth,  
 klosterfrowen vnd | meistrin vnd des conuentes gemeinlich des  
 obgenanten gotzhus ze Engelberg, wan si eigens insigels nit  
 hant, vnd sich öch in allen redlich- | en sachen vnder vnser  
 insigel verbinden müssent, vnser aptig (sic!) vnd obgenanter  
 phlegnis insigel gehenket an disen brief, der geben wart, do |  
 man zalt von gotz gebürt drúzehen húndert jar darnach in  
 dem acht vnd sibentzigsten jar an sant Benedicten abent. —

Copie: N. 25. a.

Das Siegel des Abtes ist oben und unten leicht beschädigt.

Original im Staatsarchiv Baden.

Druck: Urkunden des Stadtarchives Baden Bd. I. S. 411.

### 375.

1378. 28. März.

Petermann von Ringgenberg. Vogt zu Brien, verkauft den  
 Laienzehnten zu Wiler in der Pfarrei Brien, welchen Heinrich  
 Helbling von ihm als Lehen besessen hatte, dem Kloster Engelberg  
 um zwölf Gulden.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen,  
 künde ich, Peterman von Ringgenberg, vogt ze Briens, vnd  
 vergich offenlich mit disem brief, das ich | mit gütter vorbe-  
 trachtung dur min notdurft vnd ze versehenne meren schaden  
 recht vnd redlich verköfft han vnd ze einem ewigen, lidigen  
 kouf frilich vnd | lidklich hingeben han den erwirdigen geist-

lichen . . dem abt vnd dem conuent gemeinlich des gotzhus ze  
 Engelberg sant Benedichten (sic!) ordens in Co- | stenzer bistom  
 gelegen, den leyenzehenden ze Wiler an dem Brúnig in der  
 von Brienz kilcheri, den Heinrich Helbling von Bern vnd Anna  
 sin hus- | frow von mir ze lehen hatten, mit allen nützen,  
 gülten, ehafti vnd rechtung, so dazù gehöret, als ich von minen  
 vorderen geerbt han, vmb zwelf | guldin güter vnd gerechter,  
 dero öch ich von inen gar vnd genzlich gewert bin, vnd das  
 ich inen denselben zehenden vfgeben vnd geverdget han lidig |  
 vnd ler mit allen sineñ zugehörden vnd rechtungen, als ich  
 vnd min vordern in vnz an disen hütigen tag harbracht haben  
 mit aller der gewarsami, | sitten vnd gewonheiten, worten,  
 werken vnd geberden, so darzù horte vnd notdurftig was.  
 Darzù enzihe ich mich frilich mit disem brief vnd han | enzigen  
 für mich vnd min erben gemeinlich vnd sunderlich, alles  
 rechtes, so ich daran vnzhar gehebt han, old das ich, old  
 dehein min erben, old ieman | ander von minen wegen hinnan-  
 hin iemer me haben oder gewinnen möchtint an geistlichem  
 vnd weltlichem gerichte, old an gerichte, mit keinen sachen, |  
 vnd behab mir selber daran nüt me vor, weder vorder, teil  
 noch gemein, vnd lasse das vorgenante gotzhus von Engelberg  
 vnd den egenanten abt vnd con- | uent daselbes an ir vnd ir  
 nachkommen statt, des vorgenanten zehenden mit aller ehafti  
 vnd rechtunge, so darzù gehöret, in rüwig, liplich vnd | nützlich  
 gewer, für dis hin frilich vnd lidklich ze habenne, ze niessenne,  
 ze besetzenne vnd ze entsetzenne nach allen iren willen, von  
 mir vnd minen | erben vnd von menlichen von minen wegen  
 mit allen dingen vngeirret, vngesumet vnd vnbekümbert, vnd  
 loben öch mit disem brief vnd han | gelobt für mich vnd min  
 erben, dez vorgeschrifnen zehenden ir vnd ir nachkommen recht  
 were ze sinne an allen den stetten, da es inen notdur- | ftig  
 wirt, alles an geverde. Diser sache sind gezúge: Johans  
 von Walthersberg, in denen ziten lantamman ze Vnderwalden  
 nit dem Kernwald, | Walther von Hunwil, lantamman ob dem  
 Kernwald ze Vnderwalden, Johans von Winkelriet, Volrich  
 von Rüdli von Sarnen, Volrich | Smid von Hofstetten vnd ander

erber lute. Vnd harvber ze einem waren vrkünd so han ich Peterman von Ringgenberg, der vorgenante | min ingsigel an disen brief gehenket, mir vnd minen erben ze einer vergicht diser sache, der geben ist ze mitter vasten, do man zalte | von Christus gebürt drizehen hundert acht vnd sibenzig iare. —

Orig. Qq. I. 6.

Das Siegel hängt gebrochen.

### 376.

1378. 14. Mai.

Rudolf Meier, Bürger zu Luzern, vergabt dem Frauenkloster in Engelberg seine Güter zu Rickenbach bei Münster, die der Margaretha Kramer selig gehört hatten, und stiftet damit für sich, seine Angehörigen und Vorderen eine ewige Jahrzeit, wozu die eine Hälfte der Zinsen verwendet, die andere Hälfte aber seinen drei Muhmen im Kloster auf deren Lebenszeit, und nachher dem ganzen Convent gemeinsam zufallen soll.<sup>1)</sup>

Copie: N. 22. f.

Das Siegel Rudolfs hängt wohl erhalten.

Original Nr. 5. im Frauenkloster zu Sarnen.

Druck: Geschichtsfreund, IX. 218., Regest: ibid. XIX. 211. Nr. 9.

### 377.

1378. 28. Mai und 4. Juni.

Papst Urban VI. erklärt in der ihm zur Entscheidung vorgelegten Streitfrage zwischen dem Kloster Engelberg und der Gemeinde Küssnach wegen der dortigen Pfarrpfründebesetzung, nach reiflicher Prüfung der Sache durch mehrere

<sup>1)</sup> Vgl. die Urkunden N. 345, 354, 356, 363, die den Ertrag dieser Güter verzeichnen und zeigen, wie sie in die Hand des Rudolf Meier kamen. Ferner die Regesten im Geschichtsfreund, XIX. 208 bis 211. Nr. 5, 6, 7, 8 und 9. —

rechtsgelehrte Auditoren: Der Bischof könne von Rechtswegen vermöge seiner Dispensationsgewalt die Pfarrpfründe Küssnach mit einem Klostergeistlichen besetzen und alles, was sonst noch das Bittschreiben enthalte, thun. Orig. Yy. VII.

An diesem vom apostolischen Notar Johann Vaquerii verfassten und mit seinem Monogramm versehenen, 51/55 cm. grossen Documente hängt das Siegel Walhards, Doctors der Decrete und Auditors des päpstlichen Gerichtshofes, an grüner Seidenschnur etwas beschädigt.

Druck: Geschichtsfreund, XXIV. 293. Nr. 41.

### 378.

1378. 17. Juni.

Papst Urban VI. beauftragt den Propst von Zürich, die Zurück-erstattung der dem Kloster Engelberg widerrechtlich entzogenen Güter, selbst unter Anwendung kirchlicher Strafen zu erwirken.

Urbanus episcopus seruus seruorum dei. Dilecto filio . . preposito ecclesie | Thuricensis Constanciensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Dilectorum filiorum . . ab- | batis et conuentus monasterii Montisangelorum ordinis sancti Benedicti, Constan- | ciensis diocesis, precibus inclinati presen- cium tibi auctoritate mandamus, qua- | tinus ea, que de bonis ipsius monasterii alienata inueneris illicite uel | distracta, ad ius et proprietatem eiusdem monasterii legitime reuocare | procures, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione post- | posita compescendo. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia, | odio uel timore subtraxerint, censura simili appella- latione cessante com- | pellas, ueritati testimonium perhibere. Datum Rome apud sanctum Petrum | XV. kalendas Julii ponti- ficiatus nostri anno primo. Orig. A. 22.

Das päpstliche Bleisiegel hängt an hänfener Schnur.

(Auf dem umgeschlagenen Rand des Pergamentes): Pro S. Fol- crandi B. Calueti.

(Auf dem Rücken): H. de Aldenhouen. Rescriptum.

### 379.

1379. 21. Febr.

Bischof Heinrich von Constanz empfiehlt das notleidende Nonnenkloster in Engelberg den Gläubigen mit Schreiben an die Decane,

Kammerer, Pfarrer und übrigen Geistlichen seiner Diocese zur Unterstützung und verleiht den Spendern milder Gaben Ablässe und bestätigt die von andern Bischöfen früher verliehenen, sowie auch alle diesem Gotteshause erteilten Privilegien.

Hainricus dei gratia episcopus Constantiensis honorabilibus et dilectis in Christo decanis et camerariis decanatum, ruralium ecclesiarum rectoribus, | plebanis et viceplebanis aliisque presbiteris et clericis per ciuitatem et dyocesim nostram Constantiensem vbiliter constitutis salutem in eo, | qui est omnium vera salus. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal dei recepturi, prout in corpore gessimus | siue bonum fuerit, siue malum, quapropter ergo nos diem messionis extreme oportet animarum operibus preuenire et eternorum intuitu | seminare in terris, quod cum multiplicato fructu recolligere valeamus in celis firmam spem fiduciamque tenentes, | quod, qui parce seminat, parce et metet, et qui de benedictionibus seminat, de benedictionibus et metet vitam eternam. | Cum itaque diuersis peccatorum malis vinculis tam occasione prothoplasti quam etiam humani generis hostis irretiti, qui crebro | nostre carnis fragilitati blanditur humane, ut cuncta tenentis indignationem ac furorem in nostre salutis periculum | et dispendium contra nos reducere valeat, detestabiliter teneamur allegati, quam ob rem misericordiarum pater mitis ac | gratiosissimus, ut criminum nexibus redimamur, nobis diuersorum generum multiplicata donauit antydota me- | dianibus misericordie operibus, inter que tamen elemosina precellit per immensum ad crimina abolenda, scriptura teste: | elemosina non sinit animam ire ad gehenne tenebras, nam sicut aqua extingwit (sic) ignem, ita elemosina peccatum, | aliaque scriptura testante: cum videris nudum, operi eum et carnem tuam ne despixeris, et sic erumpet mane lumen | tuum et sanitas tua citius orietur, cum igitur deuote ac religiose in Christo magistra et conuentus sanctimonialium | monasterii Montisangelorum ordinis sancti Benedicti, nostre dyocesis, in quo permaximus et laudabilissimus creberrime die | noctuque exercetur cultus diuinus sic, quod idem monasterium nomen Montisangelorum

ex proprietate sortitur rei, cum ibidem | a sanctimonialibus sub magno numero degentibus sub virginali castitate angelica vita ducatur, diuersimodis ex causis | notoriis, presertim guerrarum insultu ac personarum multiplicato numero in bonis et rebus sint adeo extenuate et | prohdolor destitute, quod in virtualibus et aliis necessariis, vt plurimum defectum intollerabilem (!) patientur, ac fidelium | egeant suffragiis, ad ipsarum nimiam inopiam ac miseriam subleuandam pro ipsarum sustentatione, diuini | cultus augmento, cum spiritualia absque temporalibus vix valeant sustentari, deuotionem vestram precibus in domino | requirimus et hortamur, vobisque nichilominus in virtute sancte obedientie et sub pena suspensionis ab officiis vestris diuinorum | firmiter et districte precipiendo mandamus, quatenus nuntium seu nuntios prefatarum magistre et conuentus monasterii predicti, presentium | exhibtores, cum ad vos venerint cum presentibus litteris nostris, Christi fidelium elemosinas petentes, benigne recipiatis | et fauorabiliter pertractetis, ipsosque in cancellis ecclesiarum vestrarum tempore diuinorum, cum subditorum vestrorum aderit multitudo | fideliter promoueatis, ipsosque verbum exhortationis ad populum per sonitum campanarum convocatum proponere permittatis, ac pro ipsis | , si expediens fuerit, vos ipsi proponatis, ut ad tam pios vsus suas elemosinas largiantur. Et quia huiusmodi petitionis | negocium sub dei omnipotentis et gloriose virginis Marie atque nostram suscepimus protectionem specialem, inhibemus | vobis vniuersis et singulis sub pena prenotata, ne quidquam a dictis nunciis de elemosinis eisdem ad tam pium opus elargitis | exigatis seu retineatis, uel ab aliis, in quantum in vobis est, exigi uel recipi permittatis, quibus etiam sub pena | excommunicationis presentibus inhibemus, nisi forte ipsi vobis vel aliis in dicto petitionis negocio fideliter laborantibus, aliquid | sponte decreuerint assignandum. Nos enim omnibus vere penitentibus et confessis, qui suas pias elemosinas | ad premissa fuerint elargiti, aut alias manus suas perrexerint adiuuantes, de omnipotentis dei misericordia ac gloriose | virginis Marie auctoritate confisi quadraginta dies criminalium et omnium venialium

peccatorum indulgentiam | in domino misericorditer elargimur, peccata oblita votaque fracta, transmarino tamen et sanctorum Petri et Pauli atque | Jacobi apostolorum exceptis, si ad ea redigerint, offensas patrum et matrum absque tamen manuum iniectione violenta, iuramenta | temeraria et illicita, penitentias oblitas et negligenter factas in domino remittimus per presentes. Insuper vniuersas et | singulas indulgentias, quas venerabiles in Christo patres et domini Basilius Jerosolimitanus, Adenulphus Cosani archiepiscopi et | Nicolaus Tortibulensis, Johannes Curtensis, Petrus Curiensis, Johannes Culmensis, Eberhardus Sebastensis, Petrus Cytonensis coepiscopi, quorum | singuli singulas dierum quadragenas benefactoribus sanctimonialium predictarum de iniunctis sibi penitentiis in domino misericorditer | relaxauerunt, ratas et gratas habentes ipsas auctoritate nostra ordinaria, in quantum de iure possumus et debemus, presentibus in | nomine domini confirmamus.<sup>1)</sup> Et ut dictum petitionis negocium feruentius permittatis, de qua huiusmodi petitionis negocium | agitur, interdictum quodlibet a nobis, vicario uel officialibus nostris emanatum uel adhuc ferendum remittimus per presentes, quoad | sollempnisationem misse ipsa die tantum. Inhibentes vobis omnibus et singulis sub pena memorata, ne quis | dictis nunciis aliquam inferat iniuriam vel eos verbo uel facto publice uel occulte impedit aut dolum aliquem com- | mittat circa nuncios predictos quo quis quesito colore. Damus etiam dictis nunciis plenam et liberam potestatem, omnes | huiusmodi nostri mandati transgressores ad nostri uel officialis nostri presentiam ad terminum competentem eis per ipsos prefigendum | citandi, penam pro detrimentis et excessibus suis recepturos. Nos etiam predictas sanctimoniales ob assiduum cultum diuinum, | cui feruentissime insudant sedulo, in quo etiam earum monasterium ceteris prepollere dinoscitur, fauore volentes prosequi speciali, singula | ipsarum priuilegia ac monasterii pretacti ipsis a Romanis pon-

<sup>1)</sup> Siehe die Briefe von 1300, 1360 1361 und 1363, Geschtsfrd. LI. und LIII.

tificibus necnon a diuis imperatoribus, siue a nostris predecessoribus | aliisve potentioribus spiritualibus seu secularibus quibuscumque concessa confirmamus, ratificamus et approbamus presentium per tenorem, | prescriptaque omnia et singula decernimus perpetualiter duratura. Datum in castro nostro Clingnow anno domini M. CCC. LXX nono. VIII. kalendas mensis Martii, inductione secunda. — Orig. Aaa. XI.

Das bischöfliche Siegel hängt etwas beschädigt.

### 380.

1379. 14. März.

Die Gotteshäuser Einsiedeln und Engelberg tauschen zwei leib-eigene Familien gegen einander aus.

Wir Peter von gottes gnaden abt des gotzhus ze den Einsidelen sant Benedicten ordens in | Costenzer bystüm tün kunt allen, die disen brief sehent oder hörent lesen, vnd veriechen offenlich mit disem | brief, das wir von des vorbe-nanten vnsers gotzhus wegen frau Berchten Zimbermaninen von Lügswile<sup>1)</sup> | Johans des meyers von Oegeringen<sup>2)</sup> eliche wirtin, die vns vnd unserm gotzhus von eigenschaft wegen | des libes zugehöret, vnd ire kint, die si bi dem vorgenanten ir elichen wirt ietz hat oder noch hinnanhin | iemer gewinnet, eines rechten wechsels geben haben vnd geben mit disem brief, dem erbern geistlichen | herren dem abt des gotzhus ze Engla-berg, ze desselben gotzhus wegen, vmb frau Hedwigen | Bassleren von Spreitenbach, Burkart Pfisters von Pfiffikon elichen wirtin, vnd vmb irú | kint, die si bi demselben ir elichen wirt ietz hat oder noch hinnanhin iemer gewinnet, vnd dar- | vmb so haben wir vns für vns vnd vnser gotzhus gar vnd gentzlich entzigen alles rechten, | vordrung vnd ansprach, so wir oder vnser nachkommen nach der vorgenanten frau Berchten meyerinen | vnd nach allen iren kinden, die si ietz bi dem

<sup>1)</sup> Lügswil, ein Meierhof in der Gmd. Hochdorf, Ct. Luzern.

<sup>2)</sup> Öggeringen, ein Hof in der Gmd. Eschenbach, Ct. Luzern.

vorgenanten ir elichen wirt hat oder noch hinnanhin | iemer gewinnet, vnd nach allen iren nachkommen, so von den stammen vnd lynyen ir libes iemer | koment vnd geborn werdent, dekeine wise iemer gewinnen oder gehaben möchtin gen dem | obgenanten abt des gotzhus ze Enlaberg (sic) vnd gen demselben gotzhus vnd gen allen iren nachkommen | mit geistlichen oder mit weltlichen gerichten ald ane gericht, oder mit dekeinen andern sachen | ane alle geuerd. Vnd hervber ze einem offenen vrkünd aller vorgeschriften ding so haben wir | vnser insigel für vns vnd vnser gotzhus vnd für vnser nachkommen offenlich gehenkt | an disen brief, der geben ist an dem vierzehenden tag Mertzen, do man zalt von gottes ge- | búrt drúzehnhundert vnd sibentzig jar darnach in dem nünden jar.

Orig. D. 146.

Das Siegel fehlt.

### 381.

1379. 14. März.

Ritter Rudolf von Hünenberg bekräftiget obigen Austausch von Leibeigenen zwischen Einsiedeln und Engelberg und entsagt seinen Ansprüchen auf Berchta Zimmermann.

Ich Rüdolf von Húnenberg, ritter, vergich mit dissem brief, als der erwirdig herr herr | Peter von gottes gnaden abt zü den Einsidellen ein wechsul (sic!) getan hat mit | dem abt des gotzhúses ze Enggliberg (sic!) vmb frow Brechten (sic) Zimmermannin von Lwchswil<sup>1)</sup> | Johans des meigers eliche wirtin von Oegeringen, als der brief wol wisent,<sup>2)</sup> den der vorgenante | abt darvüber gebent<sup>3)</sup> hat. Da sol man wissen, dz das mit minem willen vnd gunst | besehen (sic!) ist, vnd loben für mich vnd min erben, dū vorgenante Berchten Zimmer- | mannin vnd

<sup>1)</sup> Schreibfehler: w statt v oder u, und ch statt g, = Lügswil. Siehe vorhergehende Urkunde.

<sup>2)</sup> statt „wiset“.

<sup>3)</sup> statt „geben“.

ir erben niemer me zü bekümren noch anzesprechen an  
 keinen weg. | Vnd darvmb so hat si mir geben siben guldin  
 güter an gold vnd wollmig<sup>1)</sup> | swer, der ich gar vnd gentzlich  
 gewert bin, des ich vergich mit disem brief. | Vnd des ze  
 vrkúnt so henk ich min ingesigel an disen brief, der geben  
 ist | an dem fierzechnen (sic!) tag Mertzen in dem jar, do man zalt  
 von gottes gebürt | dritzehen hundert vnd sibentzig jar, dar-  
 nach in dem nünden jar.

Orig. D. 447.

Das Siegel hängt wohl erhalten.

## 382.

1379. 31. Mai.

Abt und Convent von Engelberg übergeben dem Johann am  
 Büel von Stans Güter und Alp in Nidwalden als Erblehen.

Wir Rüdolf von gottes willen abt des gotzhus ze Engelberg vnd der conuent gemeinlich desselben | gotzhus ze Engelberg sant Benedichten (!) ordens in Costenzer byston, (sic) tün kund allen dien, die disen brief | sehent oder hörent lesen, das wir willenklich mit vorbedachtem müte, für vns vnd vnser nachkommen | verlichen hein ze rechtem erblehen ein matten ze Lügaton, was Bunters, vnd nün rindern weida in der Rüti | ze nidern Rikenbach vnd das güt ze Orlengaden vnd sechs vnd zwenzig rindern alpa ze Steina<sup>2)</sup> | Johans am Bül von Stans, vnd sinen erben, ob er enwre, mit dien gedingen, das er davon jerlich an sant | Andres tag geben vnd weren soll ân all minrung ze einem rechten vnd gewonlichem (sic) zinse drithalbs | schillings minder denne zwei phund stebler phenninge vnd sol dero werden einer kustrinun in der vrö- | wen kloster fünf schilling vnd die vbriggen der meistrinun, weli denne meistrin ist in der vröwen | kloster ze Engelberg vnd sol dien herren

---

<sup>1)</sup> wolwig?

<sup>2)</sup> Steinalp südöstlich von Nieder-Rickenbach. Die Namen Rüti, Lugaton und Orlengaden scheinen verschollen zu sein.

davon vt<sup>1)</sup>) ze iarzitphenningen, das sol si inen harvsgeben. | Werte aber er, old wer dasselbe lehen inne hat, denselben zins nút jerlich, so sol vnd mag es | wir old vnser nachkommen besetzen vnd entsetzen an menlichs widersprechen, an geverde. Hiebi | waren gezüge: Johans von Winkelriet, Hemman Stülinger vnd ander erber lüte genüg. Vnd | harvber ze einem waren vrkünd, so haben wir abt Rüdolf egenempter vnd der conuent ze | Engelberg vnsri ingsigel, vns vnd vnsern nachkommen ze einer veriicht (sic) dirre sache an disen brief | gehenket, der geben ist ze Engelberg ze vsgendem Meiien in dem iar, do man zalte von | gottes gebürte drüzehen hundert vnd sibenzig iar, darnach in dem nünden jare. —

Orig. D. 142.

Beide Siegel sind weggenommen.

### 383.

1379. 29. Juni.

Abt Rudolf und der Convent von Engelberg treten tauschweise ihr in Muhen bei Aarau gelegenes, von Welti Blanke bebautes und jährlich 3 Mütt Roggen und 2 Herbsthühner, als Vogtrecht 10 Schilling Pfenning, 1 Viertel Haber und 1 Fastnachtshuhn abtragendes Gut samt Eigenschaft, Vogtei und Gerechtigkeit an Abt Heinrich und Convent zu St. Blasien ab gegen deren im Lande Unterwalden zu Kerns gelegenes und iu seinen einzelnen Teilen und Erträgnissen speziell aufgeführtes Gut.

Original vermisst.

Siegler: Abt und Convent von Engelberg.

Regest aus dem Werke: Die Regesten der ehemaligen Sanctblasier Propsteien Klingnau und Wislikofen, S. 45. von Joh. Huber, Stiftspropst in Zurzach.

---

<sup>1)</sup> vt, oder út = etwas. (Nebenform des altdeutschen „iht“ oder „wiht“ = ein geringes Ding, etwas).

## 384.

1379. Juni.

Burkard von Diessenhofen, vormals Pfarrer zu Küssnach, stiftet für sich und seine Vordern ein Jahrzeit im Frauenkloster zu Engelberg.

Her Burkart von Diessenhofen, wilent kilchherre ze Küssnach het vns geben zwen guldin geltes ewiger gúlte vff den gútern in der Swand,<sup>1)</sup> heissend die gúter im Mos ze Engelberg im tal gelegen, die ietz Erni im Mos buwet, darvmb, das wir begangen sin vnd sinr vordren iarzit für dis hin, diwile er lebet jerlich vff der einlif tusent megden abend, vnd nach sim tode, als es denne vallet, mit vigilien, messen, singen vnd lesenne vnd mit andren gütten dingen, als wir ander vns sunder fründen iarzit begande sint. Vnd mit demselben gelte sol man des tages den frowen gemeinlich ir mal bessren, als verre dieselb gúlte ierlich gelangen mag. Datum anno domini MCCCLXXVIII in mense Junij.

Originaleintrag im Jahrzeitbuch des Frauenklosters vom Jahre 1345. Bibl. Cod. msc. No. 26 Fol. 43 b. zum 20. Oktober.

## 385.

1380. 20. Apr.

Gerung von Realp, Talmann zu Ursern, vergabt an das Frauenkloster zu Engelberg zur Stiftung einer Jahrzeit für seiu, seiner Ehefrau, Kinder, Verwandten und Vordern Seelenheil 150 Pfund guter Käse, haftend auf seinen zwei Gütern Mangstein und Betz<sup>2)</sup> zu Realp. Dieser Käszins soll jährlich auf St. Gallentag entrichtet und die Jahrzeit am 20. April begangen werden.

Copie: N. 25. c.

Druck: Geschichtsfreund XLII. 20.

Regest: a. a. O. VIII. 125.

<sup>1)</sup> Schwand, nordwestlich von Engelberg.

<sup>2)</sup> Betz, = Bätz, Gut am Fusse des Bätzberges gegenüber Andermatt. Mangstein ist obsolet.

Das Original lag in Privathänden in Erstfeld. 1832 besass es Ratsherr Jost Zgraggen daselbst, der es dem Kloster Engelberg zur Abschrift gütigst mitteilte.

Eine andere ebenfalls aus Ursen den Klosterfrauen am 11. Juli 1380 gemachte Schenkung lautet: „Es ist ze wüssen, das vns der alt Krieg von Vrsseren gemachet vnd geordnet hat einen zentner kesen durch got vnd durch siner sel heil willen, wenne er abgad.“ (Necrol. 1345).

### 386.

**1381. 9. Mart. (1357, 8. Oct. und 1359, 12. Mai.)**

Abt Rudolf II. von Engelberg bittet mittelst Schreiben an die Geistlichkeit alle Gläubigen um milde Beiträge für den Ausbau und die Ausstattung der Kapelle St. Nicolaus (in der Pfarrei Kerns), und bringt ihnen die Ablässe in Erinnerung, welche von mehreren Bischöfen den Besuchern und Wohlthätern dieser Kapelle verliehen wurden.

Orig. Bbb. XXXIII.

Druck: Geschichtsfreund LII. 352.

### 387.

**1381. 30. März.**

Abt Rudolf bezeugt, dass Peter von Wald der Meisterin des Frauenklosters in Engelberg einen Spruchbrief der Stadt Bern in Streitigkeiten zwischen Hasle und Brienzwiler zum Aufbewahren übergeben habe.

Wir Rüdolf von gottes willen abt ze Engelberg künden vnd veriehen offen- | lich an disem brief allen den, die in ansehent oder hörent lesen, das zü | vns kam Peter vom Walde, lant- man ze Hasle vnd bracht einen bri- | ef in vñser frowencloster vnd batte dý meistrin, das si in demselben | vñser frowen- closter denselben brief gehieltin. Vnd stat an demselben | brief, wie die von Bern dieselben lantlúte von Hasle vnd öch | die von Wiler berichten vmb die stöss, as si mit enander hatten von | der weide wegen ob Wiler brugge, vnd da hat öch dúselp mei- | strin denselben brief gehalten mit der bescheiden-

heit, wenne der vorgenant | Peter von Walde oder ander der vorgenanten lantlütten von Hasle gewiss bott | denselben brief wider vordret, vnd diesen gegenwürtigen brief ze wort- | zeichen wider bringet, so sol man in ir den vorgenanten brief wider | antwurten ân alle geuerde. Vnd des ze einem urkünd so geben | wir inen disen brief besigelt mit vñserm insigel. Geben ze | Engelberg in vñserm dem vorgenanten closter, do man zalt von gottes | gebvrte drúzehenhundert vnd eis vnd achzig iar, an dem nechsten | samstag nach vñser frowentag ze vsgenden Merzen.

Copie: Qq. II. 42.

Original im Landschaftsarchiv Oberhasle zu Meiringen.

### 388.

1381. 16. Nov.

Abt und Convent von Engelberg verleihen dem schwarzen Ruodin zu Küssnach einen Widmenacker daselbst, unter Vorbehalt des Ehrschatzes bei allfälliger Handänderung.

Wir Rüdolf von gottes gnaden abt des gotzhuses ze Engelberg sant Benedichten ordens vnd der conuent gemeinlich | desselben gotzhuses ze Engelberg tün kunt allen den, die disen brief ansehend oder hörrend (!) lesen, das wir mit güter | vorbe- trachtunge vnd dur vñsers gotzhuses meren nutz verlügen han vnd lihen mit disem offenen briefe, für vñs vnd | vñser nach- kumen iemerme ze rechtem erblehen dem erbern, bescheidnem knecht swarzen Rüdin, seshalt ze Küssnach, vnd sinen erben, so er en ist, ein aker, hört in vñsern widmen ze Küssnach, lit an Leingreppon vnder Ernis Suters | güt, jerlich vmb ein vierteil kernen Lucerner mess ze sant Martis tag ze werenne, oder dar- nach in den nechsten achtagen (sic!) | an giuerd. Wir haben öch demselben Rüdin verhengt vnd verhengen mit disem brief, das er sin recht an demselben aker verköfen | mag, vñsen (sic) rechten vnd zinsen vnschedlich. Wir beheben öch vñs selben vor vnd vñsern nachkommen, wenne sich die hand | wandlot, es sie von todes wegen oder von köffes wegen, das man vñs denne in den

nechsten acht tagen geben sol ze erschatz ein | vierteil kernen desselben messes als vor, vnd sol der, der das güt denne niesen wil, damit enphangen han, als an giuerde. | Des ze einem waren, sichern vrkünde, das dises also nu vnd hienach stet, vest vnd vnuersert belibe, so han wir, der vorgenant abt | vnd conuent vnsri eignen insigel gehenkt an disen offenen brief, vns vnd vnsren nachkommen ze einer ewiger vergicht, | der geben ist in dem iare, do man zalte von Cristus gebürte drúzehen hundert eis vnd achzig jar an sant Othmars tag.

Orig. D. 148.

Vom Siegel des Abtes ist die untere Hälfte abgefallen, das Conventsiegel gut erhalten.

### 389.

1383. 17. Oct.

Johann Wilberg, Bürger zu Luzern, stellt vor Heinrich Tripscher, Ammann von Luzern und den Bürgern das Ansuchen, Vergabungen zu Gunsten der Gotteshäuser machen zu dürfen, was ihm bewilliget wird.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Heinrich Tripscher amman ze Lutzern, das Johans Wilberg von Rinuelden, burger ze Lutzern für mich kam an dem tage, als diser brief geben ist | ze Lutzern in der stat an dem vischmerkte, do ich offenlich ze gerichte sas vnd erber lüte zegegen waren, der etliche mit namen hienach an disem briefe geschriben stand, vnd ofnete mit sim fürsprechen, dz er in den gütten willen | kommen were, sin sele ze besorgende bi sinem lebenden libe, sid dz der mönsch nit sicherer ist, denne des todes, vnd nit vnsicherer, denne der stunde des todes, vnd wolte ein teil sins güttes lutterlich durch got vnd durch sinre sele | heil willen ein teil dur liebe, ein teil clöstern, gotzhüsern, andren geistlichen vnd gütten mönschen, sinen erbornen oder andren sinen gütten fründen verschaffen vnd geben nach der ordnungen, als er dise meinunge von stük- | ke ze stúke lürende wurde mit geschrift, mit sinem ingesigel versigelt, vnd lies an recht, sid er von gotz genaden gesund sins libes vnd gewaltig sinre sinne vor mir stünde, ob er dis wol tün möchte-

vnd ob dis al- | les sund iekliches besunders in sôlichen kreften  
 beliben vnd bestan möchte vnd sôlte, ane sinre erben vnd  
 menglichs widerrede, als es vor mir mit minre hant in gerichte  
 offenlich mit einhelliger vrteil beschikent, | geordnet vnd be-  
 schechen were. Harvmb fragt ich erber lûte vnd wart ein-  
 hellenklich erteilt von allen den, die da waren vnd harvmb  
 gefragt wurdent, dz er dis wol tûn mag nach der stat Lutzern  
 recht vnd gewon- | heit, vnd wz er also verschribet oder ver-  
 schrieben vnd versigelt git, das dis in allen kreften vnd  
 sicherheiten verblichen vnd bestan sol, als es vor mir mit  
 minre hand vnd mit einhelliger gevalner vrteil beschechen  
 were, | vnd ward ime dis vrteil gab einhellenklich, do lies er  
 an recht, ob ich ime minen offenen brief vnd ingesigel von des  
 gerichtes wegen harüber geben sôlt; das wart ime erteilt vnd  
 geviel im mit einhelliger | gevallner vrteil. Hiebi waren gezûge  
 Johans in der Oew, Claus Kôfmann, Fridrich Schûlmeister,  
 Cûni von Wangen, Hartmann von Stans, Cûni Seiler, burgere  
 ze Lutzern, vnd ander erber lûte. Vnd harvmb wand dis |  
 vor mir beschach mit minre hand vnd vrteil, so han ich min  
 ingesigel als vrteil gab offenlich an disen brief gehenket ze  
 einem waren vrkûnd diser sache, der geben ist am samstage  
 nach sant Gallen tag, | do man zalt von Cristus geburt dritt-  
 zechen hundert achtzig vnd drû jar. — Copie: N. 35.

Diese Urkunde ist in einer Vidimatiou vom 22. Dez. 1406 ent-  
 halten, die sich unter Nr. 10 im Frauerklosterarchiv in Sarnen be-  
 findet.

## 390.

1384. 17. April.

Das Kloster St. Blasien verkauft Güter, die es am Luzerner See  
 besass, an das Gotteshaus Engelberg.

Vor dem von Hans Baldenweg, Vogt zu Weningen, namens  
 des Junkers Heinz von Rümlang, abgehaltenen Gerichte er-  
 scheinen Hans Meyer von Inwil und Gertrud seine Ehefrau,  
 Bürger zu Baden, mit der Erklärung, dass sie dem anwesenden  
 geistlichen Bruder Heinrich Denkinger, Propst in Klingnau, zu

Handen seines Abtes Heinrich und des Convents zu St. Blasien ihr das von Heinrich von Wida gegen den jährlichen Zins von 4 Mütt und 2 Vierteln Kernen an die Kirche zu Nieder-Weningen „ze Selgereth“ bebautes Hofgut zu Nieder-Weningen<sup>1)</sup> mit aller Zugehör um 46 Gulden verkauft haben. Heinrich Denkinger bemerkt ausdrücklich, „wie des egeschriben baren geltz, viertzig guldin in khouffes wise kommen weren von dem gotzhus ze Engelberg vmb die gütter, die das gotzhus ze sant Blesin vormals gehept ze Birnoltz<sup>2)</sup> vnd ze Udelgesswiler<sup>3)</sup> gelegen an dem Lucerner see, dieselben gütter giengen gen sant Blesin an den dienst ze sant Nicolaus tag, vnd von ungelegenheit wegen vmb so vil geltz dem egeschriben gotzhus Engelberg ze kouffen geben weren, vnd das nu hinnanhin das vorgeschriben koufft güt ze nidern Wenigen an denselben dienst d'enen sölle, vnd bat öch diz in disen brief ze schriben“.

Copie: Gg. 63. b.

Datum: Weningen. Sonntag ze ussgender Osterwuchen.

Sieglar: Junker Heinz von Rümlang.

Regest aus J. Huber a. a. O. (s. No. 383).

## 391.

1384. 16. Juli.<sup>4)</sup>

Abt und Convent von Engelberg verkaufen der Klosterschwester Hedwig von Spreitenbach um 60 Gulden einen jährlichen Zins von 3 Gulden zu ihrem und der ihrigen Jahrzeit.

Wir Rüdolf von gottes willen abt vnd der conuent gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedichten ordens | in Costenzer bistom gelegen, veriehen vnd bekennen vnd tünkunt offenlich mit disem brief allen, die in ansehent oder |

<sup>1)</sup> Pfrd. im Zürcher-Amt Regensberg.

<sup>2)</sup> Birrholz, Gmd. Horw.

<sup>3)</sup> Udligenschwil, Ct. Luzern.

<sup>4)</sup> Als Mitte Heumonat ist wohl auch der 16. zu nehmen, wie bei Mitte Mai etc. Siehe Grotfend, Zeitrechnung.

hörent lesen, dz wir mit gemeinem rate vmb vnsers gotzhus  
 meren nutz ze schaffen vnd schaden ze wendenne, | recht  
 vnd redlich verkouft haben drige guldin ewiges geltes der ge-  
 wicht, so ze Lucern genge vnd gebe ist, der erbern | swester  
 Hedwig von Spreitenbach in vnserm frowencloster vf vnsern  
 gütern, die wir geerbt haben von langen | . . . Itin an Ber-  
 metlen ein guldin, vnd die andren zwen guldin vf vnsern  
 gütern, die wir geerbt haben von Jennin | . . . flin ze . . .  
 gelegen, vnd haben darvmb von ir enpfangen sechzig guldin  
 güter vnd geber, die in vnsers | gotzhus gemeinen nutz bekehret  
 sint vnd haben die vorgeschriften drige guldin ewiges geltes  
 mit der beschei- | denheit verkouft, dz wir vnd vnsner nach-  
 komen iemerme, diewile ieman in vnsern clöstern wohnhaft  
 ist, der vorgenanten | Hedwig von Spreitenbach, Volrichs ir  
 vaters, Itun ir müter, Heinrichs ir brüder, Jacobs ir brüders  
 sun, Itun, Marga- | reten ir swestren, Wernhers, ir swester  
 wirt, vnd ir vordern vnd aller, von dien ir kein güt ie geschehi,  
 jarzit began | sollen vf den tag, as du vorgenant Hedwig von  
 dirre welt scheidet, mit vigilien, mit singenne vnd mit lesenn  
 vnd | mit andren güten dingen, as gewonlich ist in vnsern  
 clöstern, vnd loben dz bi güten trüwen vnd bi vnsers or- |  
 dens eren ierlich ze tünne an geverde. Vnd binden vns darzü  
 vnd alle vnsner nachkommen mit disem brief, vnd | sollen des  
 vorgenanten geltes ierlich den egenanten vnsern closterfrowen  
 des tages drithalben guldin geben, das si | ir mal mit bessren,  
 als vil si gelangen mugen, vnd dien priestren in vnserm obern  
 closter ein halben guldin, dz | öch des tages ir iarzit vnd der  
 andren, die hie vorgeschriften sint, begangen mit den heiligen  
 messen, vigilien vnd | mit andren dingen, as gewonlich ist.  
 Ouch ist ze wissenne, ob du vorgeschriften güter deheis iares  
 die vor- | geschribnen drige guldin geltes nüt getragen möchtin  
 oder wüst legin, in welen weg sich das fügti, | so sullen wir si  
 von andren vnsern gütern einer meistrin weren an der samnung  
 stat an dem obgenanten tag, | alles an geverde. Vnd harüber  
 ze einem waren vrkünd, so han wir die vorgenanten abt vnd  
 conuent vnsner insigel gehen- | ket an disen brief, vns vnd

vnsern nachkommen ze einer vergicht dirre sache, der geben  
ist in vnserm vorgenanten gotzhus | ze mitten Hömonat, do man  
zalt von Cristus geburt drúzehenhundert achzig vnd vier jar.

Orig. D. 148. a.

Beide Siegel fehlen.

Die drei Worte der punktierten Stellen sind wegen Beschädigung  
und Durchlöcherung des Pergamentes nicht mehr lesbar.

## 392.

1386. 19. Febr.

Hartmann von Zimikon verkauft an Abt und Convent des Klosters Engelberg seine Reben zu Chavannes bei Neuenstadt mit Zugehörde uud allen Rechten um 154 Goldgulden.

Ich Hartman von Zymekon<sup>1)</sup> edelknecht, tün kunt allen  
den, die disen brief ansechend oder hörend lesen, nu oder  
hienach, dz ich wüssent, gesund und wolbedacht durch mines  
sundren nutzes und notturft willen han verköft und hingegeben  
für mich und min erben in eines rechten, ewigen und unwider-  
rüfflichen köffes wiss den erwirdigen geistlichen herren, dem  
apt und dem convent des gotzhusses von Engelberg, sant Be-  
nedicten orden, in Kostenzer bistum, und yemer ewenklich  
allen iren nachkommen, als umb hundert und vier und fünfzig  
güt guldin luters goldes und vollen swer an gewicht, die mir  
von den vorgenanten geistlichen herren gentzlich sint gewert  
und vergolten und die wir öch in minen sundren nutz und  
notturft bekert hand an gezalten phennigen, mit namen min  
reben, die gelegen sint ze Tschafans<sup>2)</sup> in dem bann von der  
Núwenstat<sup>3)</sup> under Schlossberg, by dem brunnen von Tscha-  
fans, zwúschen den reben des probstes in der Ysel bis en-

<sup>1)</sup> Zimikon bei Nidau.

<sup>2)</sup> Chavannes (Schaffis), Dorf an der westl. Seite des Bieler-  
sees, in der Pfr. Neuenstadt, Ct. Bern.

<sup>3)</sup> Neuenstadt (Neuveville), an der westl. Seite des Bielersees,  
mit der zerfallenen Burg Schlossberg.

halb, und der herren reben von Ligertz, wintz halb, oberthalb der rechten stross, der man spricht Zymekons reben, mit grund, mit grat, mit infart, usfart, steg, weg, übig und unübig, für fry, lidig, eigen, inen und allen iren nachkommen yemer ewenklich von dishin ze haben, ze besitzen, ze niessen, ze setzen vnd ze entsetzen frylich, lidenklich und ruwenklich vor menlichen, mit aller der rechtung, fryheit, nützen und ehafti, so darzü gehöret, wand ich daran weder mir noch minen erhen weder teil, gemein, vordrung noch ansprach von dishin behaben me, und setzen die vorgenanten geistlichen herren und all ir nachkommen der egenanten verköfftten reben mit aller zugehörd in rüwenklich gewerd und in gewaltenklich besitzung. Und dorumb, so lob ich der vorgenant Hartman von Zymekon für mich und min erben den vorgenanten geistlichen herren und iren nachkommen, by minem geswornen eyd liblich ze den helgen getan, disen köf stet ze han, und wider disen brief niemer ze reden noch ze tün, noch nieman anders gehellen, der hiewider tün wett an miner stat, weder heymlich noch offenlich, in güten trüwen, ane alle geverd. Ich lob öch umb die vorgenanten verköfftten reben ir rechter wer zu sin und inen recht werschaft darumb ze leisten an geistlichen und weltlichen gerichten und ussrent gerichten, in miner eigenen kost, wa, wenn, wie dick sy des bedörfent, und mich oder min erben dorumb ermanen, und binden dorumb mich und min erben unverscheidenlich den egenanten geistlichen herren ze rechten gelten und búrgen liblich mit disem brieff. Ich der vorgenant Hartmann von Zymekon entzüch mich öch hie under in disem köff, und all min erben, aller hilf geistlichs und weltlichs gerichtes, aller rechtung der herren, der stetten, des landes, gestorbens und ungestorbens,<sup>1)</sup> aller der fünden, die nu funden und erdacht sind, aller artiglen, akust und ussziehung, die harnach mals funden und erdacht wurden, domit dirre brieff harnach mals gekrenckt oder geergret möchte werden. Dis dinges sind gezügen Hentzy von Engelberg, Jenne von Blatte, Lienhart von Engelberg, Hans Liser, Henssly Bremgarter, Hans Mertzo burger ze Bieln, und ander erber

<sup>1)</sup> vielleicht: gescribens und ungescribens?

lütten genüg. Und ze einer gezügsami und stetter sicherheit aller der vorgenanten dingen, so han ich, der obgenant Hartman von Zymekon, min eigen ingesigel gehencket an disen brieff, und han dorzü erbetten die fromen und wolbescheidnen den meyer, den rat und die burger von der vorgenanten Núwenstat, dz sy ir ingesigel zü minem eigenen ingesigel gehenckt hand an disen brieff, dz öch wir die vorgenanten, der meyer, der rat und burger der obgenanten Núwenstat gethon hand durch siner bet willen. Diss beschach und ward dirre brieff geben an dem nechsten mendag vor sant Mathis tag eins helgen zwölfbotten, des iores, do man zalt von gottes geburt tusing drühundert sechs und achtzig ior. —

Copie: Gg. 64.

Original im Staatsarchiv Bern.

### 393.

1386 oder früher.<sup>1)</sup>

Jahrzeitstiftung der Gundoldingen in beiden Klöstern zu Engelberg.

Peter von Gundoldingen, schultheiss ze Lutzern, Wernher von Gundoldingen, sin vatter vnd sin müter vnd Wernhers, des egenanten Peters sun vnd Claus, sin vetter vnd siner wirtinen, des von Garten tohter vnd Nesen, siner wirtinen, hern Jostes thohter von Moss vnd aller ir vordern, hand vns geben den hof ob dem Moss zwen teil vnd den herren den dritteil, der gelegen ist ze Rotenburg in dem ampt; der vorgenanten jarzit man began sol mit vigili vnd mit selmessan nach güter gewonheit. Diss giltet dien fröwen V. mút dinkel vnd V. mút habern vnd j. viertel habern.<sup>2)</sup>

Eintrag im Jahrzeitbuch der Klosterfrauen von 1345 Fol. 36 b. zum 10. Juli; siehe noch den Eintrag zum 24. Juni Gfrd. XXVI. 274.

<sup>1)</sup> Peter von Gundoldingen, der bekanntlich am 9. Juli 1386 als Held in der Schlacht bei Sempach starb, war Schultheiss zu Luzern von 1361 bis 1384, in welche Zeit also diese seine Jahrzeitstiftung fallen muss.

<sup>2)</sup> Der letzte Satz von: „Diss giltet“ an ist von anderer, aber nicht viel späterer Hand.

## 394.

1386 oder später.<sup>1)</sup>

Frau Margaretha von Baldegg stiftet für ihren in der Schlacht bei Sempach gefallenen Ehemann Ritter Marquard, ihre Eltern und ihre Tochter Agnes sel. ein Jahrzeit im Frauenkloster zu Engelberg.

Es ist ze wüssende, das die edel, wolerborn frow, fro Margaretht (!) von Baldegg den erwirdigen geistlichen fröwen ze Engelberg zü einem ewigen almüssen vnd gotzgab geben, gesetzt vnd durch ir vnd her Marquartz seligen von Baldegg, eins ritters, irs elichen mans seligenn selen vnd durch irs vatters vnd müters, vnd öch durch ir kinden, frö Angnessen (sic!) swester seligen, closterfrowen des obgenanten gotzhuss vnd durch aller ir vordren selen heil willen geordnet hant iij müt kernen ierlichs zins ab, von vnd vsser disen nachbenempten güttern, vnd öch mit den gedingen vnd ordnung, als hienach geschriben stat. Item des ersten ij müt kernen, gand jerlich ab dem güt ze Esch,<sup>2)</sup> buwt jetz R. Wirtz ze Esch. Item vnd i. Müt sol gan ab einem güt ze Seen,<sup>3)</sup> buwt Voli Föni, daran gat inen zu disen ziten ein halb fiertel kernen ab von lantgebrästen wegen. Vnd hant dis ewig almüssen vnd sålgrett by gesunden lib vnd mit zitlicher, gütter vorbetrachtung gesetzt also vnd in sölicher wis, das die obgenanten fröwen ze Engelberg nu hinnanhin jerlich vff den nächsten sunnentag vor der geburt vnsers herren am abent mit gesungnen vigily began vnd mornenedes mit gesungner selmess nach ir gotzhuss sitten vnd gewonheit vnd öch also, das die obgenanten ij müt kernen ab dem güt ze Esch volgen vnd werden sönd Verenen von Halwil, ir brüders tochter, closterfrowen desselben gotzhus, jerlichen ze end ir wil vnd als lang si lept, vnd der ein müt kernen, oder wie vil sich des gebürt, ab dem güt ze Seen, sol den obge-

<sup>1)</sup> Marquard IV. von Baldegg, dessen Gemahlin Margaritha von Hallwyl war, starb 1386.

<sup>2)</sup> Aesch, am Hallwylersee, Ct. Luzern.

<sup>3)</sup> Seon, bei Seengen, Bezirk Lenzburg.

nenten frowen jerlich an ir tisch dienen vnd geben werden. Vnd wenn aber die obgenant frow Verena von Halwyl von todes wegen abgat vnd nit me in leben ist, denn ze samt vnd danahin jerlich sollent die ij. müt kernen, di si ir lentag genossen hett, öch denselben frowen gemeinlich an ir tisch dienen vnd geben werden ze besprung des obgenanten jarzites, vnd ist dis sälgrått vnd jerlich gotzgab geben vnd gesetzt ab den obgenanten güttern, dero ein teil ir müterlich erb vnd heimstür gewesen sint vnd ab ir morgengab geben.

Eintrag im Jahrzeitbuch der Klosterfrauen von 1345, Fol. 48. a. zum 18. Dezember.

### 395.

1387. 1. Mai.

Heinrich zur Linden, Schultheiss zu Luzern, urkundet, dass Anna von Aesch (Ct. Luzern) auf ihr Absterben hin das Gotteshaus Engelberg als Erbe ihrer gesamten Fahrhabe eingesetzt habe.

Allen den, die disen brief ansehent, oder hörent lesen künd ich Heinrich zer Linden schultheiss ze Lucern, das Anne von Eschs für mich | kam an dem tage, als diser brief geben ist, ze Lucern in der stat, an dem vischmergte, da ich offenlich ze gerichte sas, vnd erber | lüte zegegen waren, der etliche mit namen hienach an disem briefe geschrieben stant, vnd gap vor mir mit minre hant | als ir mit geuallener vrteil erteilt wart, vnd mit Bertschis Vtzen, burgers ze Lucern, irs erkornen vogts hant, der ir vormals | vmb dise sache ze vogte geben wart, in her Cünratz von Hochfelden hant, probstes des gotzhuses ze Engelberg, zü desselben | gotzhuses handen, vnd nach der meinunge, als hienach bescheiden ist, alles ir varende güt, das si nu het oder in künftigen | ziten gewinnet, es si husgeschirre, bettegewant, bargelt, geltschulde, das minre vnd das mere, was si von varendem gütte het oder gewinnet, wie das geheissen vnd genempt ist, das si erspart hinder ir lassende wirt an irem tode oder also er- | sparen mag, mit den gedingen, wen ne si von diser welte gescheidet, was si denne also erspart het,

das sol dem obgenanten | gotzhuse lideklichen bliben luterlich  
 durch gotz vnd durch ir sele heils willen; vnd wart vor mir  
 erteilt mit einhelliger | geuallener vrteil von allen den, die da  
 waren vnd harvmb gefragt wurdent, das dis alles mit solicher  
 sicherheit vnd gewarsami | beschehen si, das es gute kraft  
 habe vnd nu vnd hienach haben sulle nach der stat Lucern  
 recht vnd gewonheit, vnd das ich minen | offenn brief vnd  
 ingesigel von des gerichtz wegen harvber gebe. Hiebi waren  
 gezuge Cunrat Seiler, Rüdolf Phawe, burger | ze Lucern vnd  
 ander erber lute. Vnd harvber, wan dies vor mir beschach  
 mit minre hant, als ebescheiden ist, so han ouch | ich min  
 ingesigel von des gerichtes wegen offenlich an disen brief ge-  
 henket ze einem waren vrkunde dieser vorgeschriften | diuge,  
 der geben ist ze ingendem Meijen, do man zalte von Cristus  
 geburt ditzehenhundert achtzig vnd siben jar.

Orig. D. 149.

Das Siegel fehlt.

Vgl. hiezu die Einträge im Nekrolog und Jahrzeitbuch der Klosterfrauen von 1345. Fol. 37. b. zum 27. Juli und Fol. 2. b. zum 2. Febr. Gfrd. XXVI. 276 und 284.

## 396.

1387. 29. Sept.

Philip d'Alençon, Bischof von Ostia und apostolischer Legat bestätigt dem Frauenkloster zu Engelberg die von Rudolf IV. 1361 gemachte und von Bischof Heinrich von Konstanz 1362 bekräftigte Schenkung der Kirche in Küssnach.

Philipus de Alenconio miseratione divina episcopus Ostiensis, sacrosancte Romane ecclesie cardinalis, patriarcha Aquilegensis et apostolice sedis legatus. Dilectis | nobis in Christo . . magistre et conventui monasterii monialium Montis angelorum ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis, salutem in domino. Magne devotio- | nis affectus, quem ad sanctissimum in Christo patrem et dominum nostrum, dominum Urbanum divina providentia papam VI. et Romanam ecclesiam

geritis ac personam nostram | promeretur, ut petitionibus vestris, quantum cum deo possumus favorabiliter annuamus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte vestra petitio continebat, quod olim | bone memorie Rudolphus dux Austrie pie considerans, quod fructus, redditus et proventus dicti monasterii vestri propter mortalitates, guerras et | pestilentias, que in illis partibus viguerant, adeo erant diminuti, quod magistra et conventus de huiusmodi redditibus congrue sustentari, hospitalitatem tenere et alia incumbentia eis onera commode supportare nequibant, ius patronatus parochialis ecclesie in Kússnach supra lacum Lucernensem Constantiensis diocesis | ad ipsum ducem tunc pertinens, vobis et dicto monasterio vestro libere concessit et etiam donavit, quodque postmodum bone memorie Henricus episcopus Constantiensis, | provide attendens paupertatem et indigentiam predicti vestri monasterii prefatam ecclesiam de consilio et assensu dilectorum nobis in Christo capituli Constantiensis vobis | et eidem monasterio vestro perpetuo univit, annexuit et incorporavit, reservata de fructibus, redditibus et proventibus eiusdem ecclesie pro perpetuo vicario inibi | instituendo et domino servituro congrua portione, de qua idem vicarius posset congrue sustentari, episcopalia iura solvere, et alia incumbentia sibi onera supportare, pro | ut in instrumento publico inde confecto, predicti episcopi sigillo munito, plenius continetur. Quare pro parte vestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut concessi- | onem, donationem, unionem, annexionem et incorporationem huiusmodi auctoritate nostra et ex certa scientia confirmare de speciali gratia dignaremur. Nos | igitur huiusmodi supplicationibus inclinati concessionem, donationem, unionem, annexionem et incorporationem predictas ratas habentes et gratas, illas | ex certa scientia eadem auctoritate confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli | apostolorum eius se noverit incursum. Datum Turegi Constantiensis diocesis tertio kalendas

Octobris anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo septimo, | pontificatus sanctissimi domini nostri Urbani pape VI. anno decimo. —

Copia: Yy. 45.

Das Siegel des apostolischen Legaten hängt etwas beschädigt.

Original im Archiv des Frauenklosters in Sarnen, No. 49.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 212. Nr. 12.

### 397.

1387. 23. Nov.

Walther von Tottikon und sein Tochtermann Heinrich von Hunwyl, Bürger in Luzern, verkaufen an das Frauenkloster zu Engelberg den dritten Teil des Zehntens zu Udligenschwil und den Zehnten zu Haltikon um 260 Goldgulden.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künde wir, Walther von Tottikon vnd Heinrich von Hunwil, seiner tochter | man, burgere ze Lucern, vnd verriechen offenlich, das wir vnverscheidenlich für vns vnd vnser erben, die wir harzü wissentlich vnd vesteklich | verbinden, vnd dur vnsern nutz vnd notdurft merren künftigen schaden ze versehende, recht vnd redlich verköft haben vnd geben ze köffende | mit aller sicherheit, domitte diser köf für dishin eweklich ane alles widerrüffen vesteklich beston vnd in sinen kreften bliben mag | nach geistlichem vnd weltlichem rechte, den erwirdigen geistlichen frowen, der meisterin vnd conuent gemeinlich des closters ze Engelberg | den dritten teil des zehenden ze Uodligenswile, vnd den zehenden ze Halticon, die vor ziten lehen warent von der grafschaft von Habsburg | vnd nu fri sint. Vnd ist diser köf beschechen vmb zwei hundert guldin vnd sechzig guldin güter swerer genger vnd geber | an golde vnd an gewicht, die wir von inen bar emphangen haben, vnd in vnser beder güten gemeinen nutz kommen sint. Vnd haben dise zehen- | den mit allen nützen vnd rechtungen, die wir daran hatten, gevertigt vnd ufgeben vs vnser hand an einer offenen strasse mit aller | sicherheit, recht vnd gewonheit, als man solich fri güt vertigen vnd vfgeben sol, vnd entzihent vns

lideklich aller der rechtunge, die wir | vntz har uf disen hütigen tag daran gehebt haben, wie die zü vns gehörttent, vnd setzen die obgenanten frowen an ir selbs vnd aller ir | nachkommen stat mit kraft dis briefes in liplich, nützlich, rüwige gewer, die obgenanten zehenden mit allen rechtungen für dishin ze habende, | nützende, niessende, besetzende, entsetzende, domitte ze tünde vnd zo lande, als mit andren iren gütern, das si wellent nach allem irem willen | ane vnser vnd vnser erben vnd menglichs widerrede vnd hinderunge. Vnd geloben bi güten trüwen für vns vnd vnser erben, disen köf | eweklich stete ze habende, vnd dawider nüt ze redende noch ze tünde, weder in geistlichem noch in weltlichem gerichte, noch ane gerichte, noch | dis schaffen von jeman anderm in vnserm namen, oder von vnsern wegen, mit deheinen listen, fünden noch geverden, die ieman erdenken kan oder mag | wider disen brief, vnd öch dis köffes vnd der zehnden für fri güt ze werende, vnd wer-schaft ze tünde in vnserm kosten, als dike es | notdurftig wirt vnd wir das dur recht tün sullen. Vnd verzichen vns harvmb alles rechtes geistlichs vnd weltlichs, geschribens | vnd vngeschribens vnd darzü stetterecht, burgrecht, lantrecht, lantfriden, buntnisse, friheit, gewonheit, vnd des beschribnen rechtes, | das do sprichtet: gemein verzihunge vervahe nüt, sunderbar verzihunge, (?) si denne vorgangen vnd aller ander uszüge, schirmung, funden vnd | geverden, domitte wir in gerichte oder ussewendig gerichtes gereden vnd getün möchten wider disen brief vnd domitte diser köf in | deheinen stüken kunde oder möchte hinderzogen, widerrüft oder bekrenket werden, alles ane geverde. Vnd hiebi sint gewesen gezüge Jo- | hans von Waltersperg, Johans Hofer, Wernher im Loube, burgere ze Lucern, vnd ander erber lüte. Vnd harvber ze einem waren urkünd, so | han wir bede vnsere ingesigle gehenket an disen brief, vns vnd vnsern erben ze einer vergicht vnd gezügnisse diser vgeschribnen | dinge, der geben ist am samstage vor sant Katharinen tag, do man zalte von Cristus geburt ditzehen hundert achtzig vnd siben | jar. —

Zusatz: Es ist zu wüssen, das Herr Hauptman Jost Pfyffer von Lucern Ao 1584 allen Zehenden, so das Gottshus Engelberg uff sinem Hoff und gütern | im Götzenthal bey Udligenschwyl gelegen, gehept, mit gunst und willen der dryen Orte und Castvögte Lucern, Schwyz, und Underwalden | abkoufft und abgelöst hatt umb Einhundert und Sechzig Müntzgulden die dem Gottshus allso bar bezahlt sind lut eines | brieffs so er darumb hatt.

Cysat, Stattschryber zu Lucern. mpr.

Copie: N. 28. a.

Das Siegel Walthers von Tottikon ist gut erhalten; das andere fehlt.

Original: Nr. 46 im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 212. Nr. 43.

## 398.

1388. 1 Februar.

Peter Kupferschmit von Hasle verkauft beiden Klöstern in Engelberg Haus und Hofstatt nebst Gütern zu Meiringen und empfängt sie wieder als Erblehen.

Allen den, die disen brief ansechent oder hörent lesen nu und hienach künd und vergich ich, Peter Kúphffersmit (!) von Hasle und | vergich offenlich mit disem brief, das ich wissentlich, gesunt und wolbedacht und mit güter vorbetrachtung, gesunt | des libes, vernúnftig der sinnen und mit fründen rat, für mich und für min erben ubereinkommen bin, als hienach | geschriben stat . . als ich der egenant Peter Kúphffersmit verköfft han hus und hofstat und das güt, das ich da hat an eim | andern ze Meiigrien (sic)<sup>1)</sup> gelegen die matton zer Lindon, dien erwirdigen geistlichen herren von Engelberg, umd dem | samnung der inbeschlossenen klosterfröwon ze Engelberg, als der höbtbrief darumb bewiset, so si von im darumb | inneheind. Da aber sie dieselben güter dem vorgenanten Peter Kúphffersmit und sinen erben wider verlúwen hatten ze |

---

<sup>1)</sup> Meiringen.

erblehne, da vergich ich, der vorgenant Peter Kúphffersmit  
 offenlich mit disem brief, für mich und für alle min erben, |  
 das ich die vorgenanten und dieselben güter vormales nieman  
 han uffgeben noch nieman von minen wegen noch bekú- | mert  
 in enkeinen weg, noch vervendet (sic!)<sup>1)</sup>, vnd han ich der  
 vorgenannt Peter Kúphffersmit harumb gsworn lip- | lichen ze-  
 got und ze dien heiligen mit uferhabner hant einen gelerten-  
 eyde, das es dien vorgenanten geistlichen | herren oder dien  
 geistlichen fröwen von Engelberg oder iro nachkommen oder dien  
 iro, die zü inen gehörent, kein | schaden bringen müge oder  
 schad si in keinen weg, so jeman erdenken kan oder mag.  
 Und han ich der vorgenant | Peter Kúphffersmit harumb en-  
 phangen als vil, das mich wol benüget und benügen sol und  
 in minen güten nutz | kommen ist und in miner erben. Wand öch  
 mich den vorgenanten Peter Kúphffersmit duchte, das mir die  
 vorgenanten güter | nút núcze (!) werin inzeziechenne oder ze-  
 erblene oder ze lúwenne oder minen erben, da sprich ich der  
 vorgenant Peter | Kúphffersmit und han gesprochen für mich  
 und für alle min erben die vorgenanten güter alli und jeklichs  
 insonder | dien vorgenanten geistlichen herren von Engelberg  
 und dien klosterfröwen und iro nachkommen dieselben güter von  
 dishin | jemer mer quit, lidig und los in ir hent. Ich, der  
 vorgenant Peter Kúphffersmit entzich mich und min erben aller-  
 vorder | und ansprach, so ich si anzesprechen hat oder  
 haben möcht in thein weg uff disen hütigen tag, als dirre brief  
 geben | ist. Ich der vorgenant Peter Kúphffersmit loben bi  
 dem vorgenant minem geswornen eyde für mich und min erben  
 | ane geverde, die vorgenanten güter und die vorgenanten von  
 Engelberg und alle ir nachkommen in disen sachen niemer mer  
 anzegriffen | noch ze sprechenne noch schaffen getan noch  
 nieman von minen wegen, weder an geistlichen noch an welt-  
 lichen gerichten | noch usser den gerichten in enkeinen weg.  
 Ich der vorgenant Peter Kúphffersmit entzich mich öch für  
 mich und für min | erben in disen sachen aller hilffe geistliches

---

<sup>1)</sup> verpfändet.

und weltliches rechtes, geschribens und ungeschribens und aller uszi- | chunge bi dem vorgenanten minem geswornen eyde. Hiebi waren gezüge Peter von Willingen, Peter zem | Dornon, Claus Metler, Voli Thomans, Jenni Thomans, gebrüder, vnd ander erberer lüten vil. Vnd harumb | ze einer meren sicherheit alles des, so hievor geschrieben stat, so han ich der vorgenant Peter Kúphffersmit | erbetten die wolbescheidnen manne Wernher zen Dornon, landamman ze Hasle und Rüdolf von Halton, das si | ir ingesigel gehencht heind für mich an disen brief. Das öch wir die vorgenanten Rüdolf von Halton und | Werner zen Dornon, amman ze Hasle vergechen getan hein dür siner bette willen. Und wart dirre brief | geben an únser liebön fröwön abende der liechtmes des jares, do man zallte von gottes gebúrte thuseng | druhundert achtzig und acht jare. —

Copie: N. 28. b.

Wernhers zen Dornen Siegel ist nicht mehr vorhanden, dasjenige Rudolfs von Halton mit einer Stecknadel angeheftet.

Original: Nr. 13 im Frauenkloster zu Sarnen.

## 399.

1388. 4. Juli.

Abt und Convent von Engelberg verkaufen das Gut Rütti zu Obsee in Lungern an Peter Bischof und andere daselbst.

Wir Rüdolf von gottes genaden gewaltiger apt vnd aller der conuent dez erwirdigen goczhus ze Engelberg gemeinlichen | herren vnd frowen sant Benedictz orden in Costantzer bystum tuenne kúnt mit vrkünde diss brief allen den, die in ansehent | oder hörent lesen vnd veriechen dez offenlichen für vns vnd vnser nachkommen vnd für vnsers vorgenant goczhus, dz wir dez | in vnserm cappitel mit güter zütlicher vorbetrachtung durch vnser vnd vnsers goczhus notdurft vnd nucz | mit enander gemeinlichen vnd einhelklichen vberenkomen sien, dz wir diss nachgescriben vnser güt gelegen ze Vnderwalden | in dem banne vnd in der zugehörde ze Lungern, dz man nemmet dz

güt am Rütlin in dem teil ze Obersews<sup>1)</sup> vnd ze Dieselbach |  
 mit aller zügehörde ze köffen haben geben zü einem rechten  
 köff dem wol bescheiden man Petern Byschof vnd sinen nach-  
 | geburen den vierten teil ze Obersews vnd ze Dieselbach,  
 also mit söllichen gedingen, dz si damit sollen vnd mögen  
 werben | vnd tün, wz si wellent, als mit ir eigen güt, mit be-  
 seczen vnd enseczen, vnd ze niessen mit allem nuczen vnd  
 zügehörde, | vmb zehen phund phenning güter vnd genger in  
 dem lande ze Vnderwalden, der wir ganzlich vnd gar ge- | wert  
 sien vnd in vnsern redlichen núczen bekeret haben vnd vns vnd  
 unser goctzhus wol benüget. Vnd sollen wir dez | vorgenanten  
 gücz ir wer sin an allen steten, da es in notdurft ist, mit der  
 bescheidenheit, als hienach gescrieben stat, dz | wir der vor-  
 genant apt Rüdolf, noch der conuent herren vnd frowen niemer  
 kein ansprach sölten han noch gewinnen an dz vorgenant |  
 güt. Wer aber, dz die obgenant erbern lüte angriffen wurden  
 von frowen oder mannen, si weren geistlich oder weltlich |  
 vnd dz ze schaden kemen, ritend oder gend, oder boten ze  
 senden, da sollen wir, der vorgenant apt Rüdolf vnd der  
 conuent, herren | vnd frowen, die vorgescriben erbern lüte von  
 allem schaden wisen, wie oder welches weg es sie dez ze schaden  
 kemen, iren worten ze geloben an ander bewisung; noch en sol  
 kein vnser nachkommen dez egenant conuent herren vnd frowen  
 wider disen | brief niemer gereden noch getün, noch nieman  
 anders von vnser wegen, weder mit geystlichem noch weltlichem  
 ge- | richt, noch än gericht, noch mit enheinen andern sachen,  
 artiklen, liste, fünde, die nu funden vnd erdenkt sint, oder |  
 noch funden vnd erdacht möchten werden, von frowen oder von  
 mannen, die nu geboren sint oder noch geboren möchten |  
 werden, si weren geistlich oder weltlich, an alle geverde. Hiebi  
 waren gezüg erber lüte, der etliche hienach gescrieben | stant:  
 Arnolt Lenk, Heinni von Wiserlen, Heinni von Oeia der elter,  
 Heinni von Oeia der jünger, Jenni von Bürglon, Jenni von |  
 Loch, Erni von Loch vnd ander erber lüte vil. Vnd zü einerr

---

4) Obsee bei Lungern.

meren sicherheit, so han wir, apt Rüdolf vnser eigen insigel  
gehen- | ket zü dez conuent insigel an disen brief zü einer  
waren vrkünde der vorgescrieben sache, vns vnd dem conuent  
zü einer | vergiht, der geben wart, do man zalt von gottez  
gebürt drúzehen hundert jar, darnach in dem achten vnd |  
achtzigosten jar an sant Vlrich tag dez heiligen aptz. —

Copie: Gg. 65.

Beide Siegel fehlen.

Original: Teillade in Obsee zu Lungern.

## 400.

1389. 14. Mai.

Die Aebte Rudolf von Engelberg und Heinrich von Kappel entscheiden mit noch einigen andern Richtern den Streit, der zwischen Propst Hugo von Signau und Hartmann von Wissn-wegen und Mitkonventualen zu Luzern wegen Ansprachen der Pfrund, des Opfers und anderer kirchlichen Dinge obwaltete.

Copie: Gg. 66.

Am Original im Archiv der Propstei zu Luzern hängen die Siegel des Propstes daselbst und der zwei genannten Aebte.

Regest: Geschichtsfreund, XX. 192. —

## 401.

1389. 20. August.

Der Abt (Rudolf) von Engelberg fertigt ein Transsumpt der Urkunde über die Einweihung von 24 Nonnen im Frauenkloster Engelberg und erwähnt die beiden Klosterkirchen verliehenen Ablässe.

Burkardus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Constantiensis ad perpetuam rei memoriam constare volumus presencium aspectoribus vniuersis | in Christo. Pater et dominus Henricus Zörgger olim professus monachus Fontisregis ordinis Cisterciensis dyocesis Augustensis, nunc vero eadem gratia | apostolica episcopus Termopilensis, provincie Athenarum, nostras in pontificalibus ad presens vices gerens, sub anno domini M.CCC. nonagesimo, in die | festi Bernhardi abbatis et con-

fessoris indictone XIIIa. ad petitionem humilem et deuotam dilectorum nobis in Christo Rüdolffii abbatis | superioris monasterii monachorum, nec non magistre inferioris monasterii sanctimonialium in Monteangelorum nostre Constantiensis dyocesis, consecrauit et | benedixit in dicto monasteriorum<sup>1)</sup> monasterio videlicet superiori, infra missarum solempnia, viginti quatuor virgines sanctimonialium monasterii | inferioris iam dicti. Et vt eiusdem consecrationis perpetua habeatur memoria precipiendo mandauit idem dominus Heinricus episcopus omnibus et | singulis religiosis ac laycis aliisque vtriusque sexus hominibus, qui pro fabrica predictorum monasteriorum ac comparatione luminum, librorum, calicum | et aliorum ornamentorum ecclesiasticorum et specialiter pro sustentatione seu educatione monachorum et sanctimonialium eorundem monasteriorum suas largiti | fuerint elemosinas et manus porrexerint adiutrices, seu qui procurauerint talia per alios fieri, aut qui aliquid de promissis deuote | fecerint uel quociens fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate nostroque consensu confisus quadraginta | dies criminalium et vnum annum venialium et vnam karrenam de iniunctis eis penis pro qualibet vice misericorditer in domino relaxauit. | Nos igitur cupientes, quoslibet Christi fideles ad benefaciendum et exercendum opera pietatis et caritatis ingulgentiis, id est, peccatorum remissio- | nibus invitare, vt exinde reddantur diuine gratie aptiores, affectantesque affectione cordiali, vt dicta monasteria dignis attol- | lantur preconiis et beneficiis amplioribus decorentur, omnes gratias et indulgentias per prenominatum dominum Heinricum episcopum, sicut | premissum est, concessas et indultas, nec non et alias [per]<sup>2)</sup> predecessores nostros episcopos Constantienses, seu alios pontifices, vices illorum in | pontificalibus gerentes, prenominatis monasteriis quomodolibet concessas auctoritate nostra

<sup>1)</sup> sollte vielleicht monachorum statt monasteriorum heissen.

<sup>2)</sup> per ist ausgelassen.

ordinaria indulte sunt et concesse, approbamus, | innouamus  
et dei nomine confirmamus. In quorum premissorum omnium  
euidens testimonium atque robur sigilla pontificalia, videlicet  
| nostri Burkardi Constantiensis, et nostri Heinrici episcoporum  
in vera bulla sunt appensa. De qua presens receptum causa  
brevitatis | rescriptsimus. In cuius testimonium sigillum nostre  
abbatiae jussimus et fecimus appendi. —

Item Basilius Iherosolimitanus, Adenolfus Cosani, (?) archy-  
episcopi, et Nicolaus Tortipolensis episcopus quilibet XL dies |  
criminalium de iniunctis penis, item episcopus Citoniensis XL  
dies, episcopus Curiensis XL, episcopus Culmensis XL, epis-  
copus Basiliensis XL, | Heinricus episcopus Constantiensis XL,  
et confirmat omnes dictis monasteriis traditas indulgentias.  
Item Johannes Corcirensis episcopus XL, Petrus | Cuniensis  
episcopus XL, Johannes Culmensis episcopus XL, Eberhardus  
Sebastensis episcopus XL, Petrus Citoniensis episcopus XL,  
Burkardus | Constantiensis episcopus XL dies et vnam karrenam  
et confirmat omnes indulgentias, dominus Heinricus Termopo-  
lensis (sic!) episcopus XL | dies criminalium et vnam karrenam<sup>1)</sup>  
etc. . —<sup>2)</sup>

Summa indulgentiarum M.C. et XL criminalium, duo anni-  
venialium et due | karrene preter multas alias indulgentias, de-  
quibus hic non fit mentio. — Orig. Aaa. XII.

Das Abtssiegel hängt nicht mehr.

## 402.

1390. 28. Aug.

Bischof Heinrich, Generalvicar von Constanz, weiht einen Altar  
in der Kirche des Männerklosters in Engelberg zu Ehren des hl. Erz-  
engels Michael und aller hl. Engel, und verleiht Ablass.

---

<sup>1)</sup> Carena = die 40tägigen Fasten vor Ostern, übertragen eine  
jede 40tägige Fastenzeit. Grotfend, Zeitrechnung I. 20.

<sup>2)</sup> Vergleiche die Urkunden Geschichtsfreund LIII Nr. 317—320  
und 326.

Anno domini millesimo CCCo.XCo. quinto kalendas Septembris inductione XIII | consecratum est hoc presens altare per reuerendum in Christo patrem | dominum Heinricum episcopum Termopilensem, reuerendi in Christo patris et domini Burgkardi episcopi Constantiensis vicarium in pontificalibus generalem, in | honore sancti Michahelis archangeli et omnium aliorum angelorum | et archangelorum. Reliquie uero in eo recondite sunt primo | de lapide, in quo (fixa sunt)<sup>1)</sup> sancta ex tempore passionis domini nostri | Jesu Christi, et sanctorum Stephani prothomartiris, Vodalrici episcopi et confessoris | et sancte Agnetis virginis, in nomine patris et filii et spiritus sancti amen. | Dedicatio autem ipsius altaris annuo celebretur in festo sancti | Michahelis, in quo quidem festo et per octauam totam omnibus Christi fidelibus confessis et contritis ipsum altare deuote visitantibus peti- | turi veniam et tria pater noster cum totidem ave Maria oraturi XL | dies criminalium indulgenciarum ac venialium et vnam kar- | renam prefatus dominus Heinricus episcopus . . . .<sup>2)</sup> misericorditer relax- | auit. Eandem eciam indulgenciam (con)cessit omnibus et singulis | presbiteris,<sup>3)</sup> toties quoties in ipso altari missam celebrabunt.

Orig. Aaa. XIII.

Das kleine Rundsiegel — Standfigur eines Bischofes mit der Umschrift: Secretum Heinrici epi termopilensis — hängt gut erhalten.

## 403.

1390. 25. October.

Bischof Burkard von Constanz bestätigt alle Ablässe, die sein Generalvicar Bischof Heinrich von Thermopylæ bei Anlass der Einweihung von 24 Klosterfrauen den beiden Klöstern zu Engelberg am 20. Aug. 1390 verliehen hatte.

Burkardus dei et apostolice sedis gratia episcopus Conisciensis. Ad perpetuam rei memoriam. Constare volumus

<sup>1)</sup> Die eingeklammerte Lesart ist nicht absolut sicher, aber sehr wahrscheinlich, da die beiden schwer zu lesenden Wörter sich mit „fixa sunt“ recht genau decken.

<sup>2)</sup> Wort durch einen Rostfleck zerstört.

<sup>3)</sup> Hier ist „qui“ zu ergänzen.

presencium inspectoribus vniuersis, quod reuerendus in Christo pater et dominus | Heinricus Zirgger<sup>1)</sup> olim professus monachus monasterii Fontisregis ordinis Cisterciensis diocesis Augustensis, nunc vero eadem gratia apostolica episcopus ecclesie Termopolensis (sic!) prouincie Athenarum, | nostras in pontificalibus ad presens vices gerens, sub anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo, in die festo beati Bernhardi abbatis et confessoris, inductione XIII., ad petitionem humilem | et deuotam dilectorum nobis in Christo Rudolfi abbatis superioris monasterii monachorum necnon magistre inferioris monasterii sanctimonialium in Monteangelorum nostre Constanciensis diocesis, consecrauit | et benedixit in dicto monachorum monasterio videlicet superiori inter missarum sollempnia viginti quatuor virgines sanctimonialium monasterii inferioris iam dicti. Et ut eiusdem consecrationis perpetua | habeatur memoria, tam monachis quam sanctimonialibus monasteriorum eorundem districte precipiendo mandauit, quatenus prefatam festiuitatem sancti Bernhardi tanquam festum semiduplex, quod apud | eos minor festiuitas nuncupatur, in monasteriis suis predictis perpetue annis singulis festiue et feriendo celebrare non omittant. Cupiens quoque pio ex affectu, ut dicta monasteria cum | suis cappellis et altaribus eo frequentius congruis honoribus et dignis laudibus venerentur, idem dominus Heinricus episcopus omnibus et singulis religiosis monachis et sanctomialibus monasteriorum | predictorum aliisque vtriusque sexus hominibus vere penitentibus contritis et confessis, qui ipsa monasteria et eorum altaria in die dedicationis ipsorum atque in festiuitatibus patronorum eorundem necnon in | subscriptis festiuitatibus: nativitatis videlicet, circumcisionis, epiphanie, resurrectionis, ascensionis, penthecostes et corporis Christi atque in omnibus et singulis festiuitatibus beate Marie semper virginis dei genitricis: | conceptionis, purificationis, annunciationis, assumptionis et nativitatis, et aliarium trium: niuis, presentationis in templum (sic!) et visitationis Elizabeth, in festiuitatibus quoque sancti

<sup>1)</sup> In der Urkunde Nr. 401 ist er Zoergger genannt.

<sup>2)</sup> statt: Termopilensis.

Johannis Baptiste et beatorum Petri | et Pauli et omnium  
 aliorum apostolorum et evangelistarum sanctorumque Benedicti  
 et Bernhardi abbatum et infra earundem festiuitatum octauas,  
 in cena domini et sequentibus duobus diebus, in festis quoque  
 | sanctorum Urbani, Sixti, Lamperti, Clementis, Erasmi, Leo-  
 degarii et Dyonisii pontificum et martyrum, Sebastiani, Vin-  
 cencii, Laurencii, Pelagii, Valentini, Georii, Vitalis, Petri,  
 Quirini, Viti, | Mauricii, Bonifacii, Cyriaci, Kyliani sociorumque  
 eorundem et decem milium martirum atque quatuor doctorum  
 Ambrosii, Augustini episcoporum, Jeronomi (sic!) presbiteri et Gre-  
 gorii pape necnon Martini, Nicolai, | Cunradi, Vodalrici, Remigii,  
 Bricii et Wilhelmi episcoporum, Galli, Magni, Othmari, Colum-  
 bani, Egidii, Leonhardi, Bertholfi abbatum, Pauli, Anthonii,  
 Onofrii, Dominici, Thome de Aquino, Fran- | cisci, Anthonii,  
 Alexii confessorum, Marie Magdalene et sanctarum Cecilie,  
 Margarethe, Agnetis, Agathe, Katherine, Barbare, Thorothee,  
 (sic!) Braxedis, Chrispine, Fidis, Vrsule et Prisce virginum |  
 et martirum, Brigide, Scolastice, Perpetue, Gerdrudis, Petronelle,  
 Verene, Eufemie et Clare virginum, Anne, Helene et Elizabet  
 viduarum, in vtraque festiuitate sancte crucis, in festo sancti |  
 Michahelis archangeli et omnium sanctorum, in commemoratione  
 omnium animarum atque omnibus dominicis diebus deuote  
 visitaverint veniam petituri terque orationem dominicam cum to-  
 tidem aue Maria | flexis genibus deuote dixerint, seu alias pro  
 fabrica predictorum monasteriorum ac comparatione luminum,  
 librorum, calicum et aliorum ornamentorum ecclesiasticorum et  
 specialiter pro sustentatione seu | educatione monachorum et  
 sanctimonialium eorundem monasteriorum suas largiti fuerint  
 elemosinas et manus porrexerint adiutrices, seu qui procuraue-  
 rent talia per alios fieri, atque qui | serotina pulsacione, vel in  
 aurora ter aue Maria deuote et geniculando (!) dixerint, qui-  
 cunque associauerint<sup>1)</sup> sequendo portantem corpus Christi vel  
 sacrum oleum extreme vunctionis | ad infirmos, quociescunque  
 verbum dei attente audierint in ipsis monasteriis predicando  
 seminatum, quique canonicis horis nocturnis siue diurnis, et

<sup>1)</sup> se ist ausgelassen.

missis vigiliisque et officiis | defunctorum in ipsis monasteriis cantatis vel dictis deuoti interfuerint, aut qui aliquid de premissis deuote fecerint vel quotiens fecerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli | apostolorum eius auctoritate nostroque consensu confisus quadraginta dies criminalium et unum annum venialium et vnam karrenam de iniunctis eis penitenciis pro qualibet vice misericorditer | in domino relaxauit. Nos igitur cupientes quoslibet Christi fideles ad benefaciendum et exercendum opera pietatis et caritatis indulgenciis, id est, peccatorum remissionibus amplius inuitare, | vt exinde reddantur diuine gracie aptiores, affectantesque affectione cordiali, vt dicta monasteria dignis extollantur preconiis et beneficiis amplioribus decorentur, omnes | gracias et indulgentias per prefatum dominum Hainricum episcopum sic ut premissum est, concessas et indultas necnon et alias per predecessores nostros episcopos Constancienses seu alios pontifices | vices illorum in pontificalibus gerentes, prefatis monasteriis quomodolibet concessas auctoritate nostra ordinaria ratas habentes et gratas, easque prout rite et rationabiliter indulte | sunt et concesse, approbamus, innouamus et dei nomine confirmamus presencium per tenorem. Adientes etiam ex gracia speciali, quod dicta monasteria, monachos et sanctimoniales ibidem degentes ac | ipsorum prouisores seu adiutrices in protectionem beate Marie virginis et beatorum Pelagii martiris, Cunradi episcopi nostre ecclesie Constanciensis patronorum ac nostram recipimus singularem. Et ex | certa scientia sub pena excommunicationis late sentencie inhibemus, ne quis hominum cuiuscunque status vel eminencie existat, bona mobilia vel immobilia ipsorum abbatis et monachorum ac sanctimonialium | monasteriorum eorundem alienet quomodolibet uel diripiat fraudulenter. Auctoritate quoque nostra ordinaria concedimus et indulgemus . . abbatii et . . priori, qui pro tempore predictis monasteriis presunt, | quod omnes tam monachos quam sanctimoniales monasteriorum predictorum peccamina sua sibi confessos seu confessas absoluere valeant et possint, etiam in casibus nobis a iure reseruatis. Et nos Hainricus | episcopus

Termopolensis (!) prenominatus recognoscimus per presentes, viginti quatuor sanctimoniales sic ut prescribitur, consecrasse, festumque beati Bernhardi sollempnizasse atque indulgencias et gracias preno- | minatas monasteriis predictis pro eorum veneracione ampliori, vice et auctoritate prefati domini Burkardi Constantiensis episcopi indulsisse et concessisse, donare et concedere dei nomine in hiis scriptis. In quorum premis- sorum | omnium euidens testimonium atque robur sigilla pontificalia videlicet nostri Burkardi Constanciensis, et nostri Hainrici Termopolensis episcoporum sepefatorum ex certa nostra scientia presentibus sunt appensa. Datum | Constancie sub anno et indictione predictis, scilicet vicesima quinta die mensis Octobris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii, digna dei prouidentia pape noni anno secundo. —

Orig. Aaa. XIV.

Die beiden bischöflichen Siegel hängen sehr gut erhalten.

## 404.

1391. 9. Jan.

Margaretha von Eptingen vergabt an das Frauenkloster zu Engelberg ihre Mühle ze Heidegg mit dem Beding, dass für sie, ihre Vorfahren und Nachkommen jährlich am 9. Heumonat Jahrzeit gehalten werde.

Allen den die disen brieff ansehent, lesen oder hörent lesen, künd ich Gritt von Epptingen, geboren von Eschentz, vnd vergich öffentlich an disem brieff für mich vnd all min erben, daz ich frilich vnd vnbetzwungenlich mit zitigem rat vnd sunder mit heiss, willen vnd gunst dez frummen, festen Heinrichs von Epptingen, genant von Blochmont,<sup>1)</sup> mines elichen mannes vnd wissentaften vogtes han geben, gemacht, geschaffen vnd geordenet, vnd gip, machen, schaffen vnd ordenen

---

<sup>1)</sup> Der ursprüngliche Stammsitz des Rittergeschlechtes von Eptingen im Ct. Basel war das im bernischen Amtsbezirk Delsberg gelegene, 1442 zerstörte Schloss Blochmont.

wissentlich mit disem brieff vnd mit allen den worten vnd werken die von rechz wegen darzü gehörent, luterlich durch got vnd durch der nachgeschribnen selan heiles willen den ersamen geistlichen frowen . . der meisterin vnd dem conuent gemeinlich dez frowenclosters ze Englaberg sant Benedicten ordens in Costenzer bisdüm (!) gelegen, vnd allen iren nachkommen min mülin, die zu Heidegg<sup>1)</sup> an dem schlag gelegen ist, vnd von den frummen, vesten her Hannemans von Eschentz<sup>2)</sup> ritter, Hemman vnd Hintzman sinen sūnen seligen, mines vater vnd brüder tode wegen zu erbe worden vnd angefallen ist, mit allen den zinsen vnd nutzen, so jerlich ab derselben mülin gant vnd gevallent, vnd mit allen andern rechten vnd zugehörden, wassern, wasserflüssen, wunne vnd weyde, wie die genant vnd geheissen sint, nützit überall vssgenomen, vnd in alle die wise vnd mit den rechten, als der egenant her Hamman von Eschentz vnd sin sún selig vnd ich dieselbe mülin von alter har haben gehept, besessen vnd genossen, vnd also gib ich die egenant mülin für mich vnd alle min erben von miner hand an der egenant frowen, der meisterin vnd des conuentz zü Englaberg vnd ir nachkommen hand vnd an iren tisch für eigen vnd also, daz sy dieselben mülin nu hinnanhin ewiklich sullen haben, nützen, niessen, besetzen vnd entsetzen vnd damit tun vnd lan, als mit anderm irem eigen güt, an min, aller miner erben vnd menglichs irrung vnd widerrede an alle geverde, mit sölcher gedingde vnd bescheidenheit, daz die egenanten frowen zü Englaberg in demselben irem gotzhus her Hanemans, Hemmans vnd Heinzmans sinen sún vnd ander sine kinden, vordern vnd fründen vnd dez egenant Heinrichs von Epptingen, min vnd alle mine kinden vnd vnser alle vordern vnd nachkommen jarzt ewiglich began sullen vff den nünten tag in dem Hömonat, den man nemet Julius, mit vigilien, selmessan vnd mit anderm gottzdienst, als sy den ander iarzt gewonlich begund an all geverde. Dis vorgeseite gifft, gemächt vnd ordnung geloub ich,

<sup>1)</sup> Schloss am Baldeggsee, Pfr. Hitzkirch.

<sup>2)</sup> Dorf im Ct. Thurgau.

die egenant Gret von Epptingen, bi güter trúwen für mich vnd all min erben stát zü haltende vnd dawider niemer zü tunde noch schaffen getan werde in dehein wise, weder mit worten noch mit werken, vnd verzihe öch mich vnd all min erben der egeseiten mülin vnd ir zügehörde vnd all der recht, brieff vnd friheit, die ich oder dehein min erben heten oder hernach von ieman gewunnen oder erwerben mochtint vnd sunder dez rechten, daz spricht: ein gemein verzihen sy nút güt, alles mit vrkund dis brieffs. Vnd dez alles zü einem waren offen vrkund vnd zü sicherheit so han ich die egenant Gret von Epptingen den egenanten frowen von Englaberg disen offenen brieff versigelt gegeben mit dez egenanten Heinrichs von Epp-tingen mines elichen mans vnd wissenthaften vogtes anhan-gendem insigel, mich vnd alle min erben aller vorgeseiten dingen zu übersagende; so vergich öch ich der egenant Heinrich von Epptingen, genant von Blochmont, ritter, daz die ege-seite gifft, gemächt vnd ordnung mit minem heissen, willen, wissen vnd gunst geschechen ist vnd darvmb so glob ich bi güten trúwen für mich vnd all min erben, allez daz da obge-seite stat, vest vnd stát zu haltende vnd han öch dez zu sicherheit min eigen insigel als ein voga von der egenant miner elichen wirtin bete vnd heisse wegen offenlich an disen brief gehenket, der geben wart an dem nehsten montag vor sant Hilarien tag, do man zalt von Cristus geburt dritzehen hundert núntzig vnd ein jar. —

Copie: N. 29.

Das Siegel ist abgefallen.

Original im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 213. Nr. 45,

## 405.

1391. 26. Sept.

Quittung für 380 Gl., die das Kloster Engelberg vom Schultheiss und Rat zu Luzern für sein dort gelegenes Haus und Hofstat empfangen hatte.

Wir Rüdolf von gotz verlihend apt, vnd der Conuent gemeinlich ze Engelberg | sant Benedicten ordens, künden

menglichen, vnd veriehen öch offenlich, das vns die wi- | son, bescheidnen, der schultheis, der rat vnd die burgere gemein- lich ze Lucern geben vnd | bezalt hant vier hundert guldin zwentzig guldin minre, vmb das Hus vnd | Hofstat hinden vnd vor, das vns Heinrich Hafner selige verschuof, vnd das gele- | gen ist ze Lucern in der meren stat an der ecke, vnd sagen si vnd ir nachkommen für | vns vnd vnser nachkommen der ege- nanten guldin quit, lidig vnd los, nu vnd hienach | mit vrkund dis briefes, versigelt mit vnsern vfgetruckten ingesiglen, vnd | geben an cistage vor sant Michels tag, anno domini MCCCLXXXIX primo.

Copie: Tt.

Von den aufgedrückten Siegeln in grünem Wachs sind noch Bruch- stücke vorhanden.

Original im Stadtarchiv Luzern.

## 406.

1392. 5. Febr.

Paul Hug, Bürger zu Aarau, als Obmann, und vier Schieds- richter schlichten einen Streit, der zwischen Hans Switer von Zofingen und seinem Tochtermann Hans Isenmann zu Aarau über eine Erbschaft obwaltete.

Ich Paulus Hug burger ze Aröw, ein gemeiner obman genome vnd erwelt, vnd wir diss nachgeschribnen schidlút | Walther von Huwil, edel knechte, Hans bleicher der elter, Heinrich Schulch genant Senftli, vnd Hans Springinsak | burger ze Aröw tünd offenlich kunt mit disem brief vnd veriechent allermenlich, als von der mishellung, stöss, | vordrung vnd ansprach wegen, so Hans Isenman, burger ze Aröw ze einem teil, vnd Hans Switer, burger ze Zovingen | ze dem andren teil, an einander ze vordren vnd ze sprechen hattent, súnderlich als der egenant Hans Isenmann an | den obgenanten Hans Switer ze vordren vnd ze sprechen hat, als derselb Hans Switer dem ietz genanten Hans Isenman sin elichú | tochter geben hat ze einer elichen husfrowen, vnd si leider im von todes wegen abgangen ist, sol man wússen, | das si aller der vordrung, stöss vnd ansprach, so si ze beden teilen an einander ze sprechen hattent vntz vf disen | húttigen tag, als diser brief

geben ist. gentzlich vf vns obgenant gemeinen obman vnd schidlút koinen sint, vnd wir | si öch aller mishellung, stöss, vordrung vnd ansprach, so si ze beden teilen an einander ze sprechen hattent, mit | einander vbertragen vnd gentzlich ver-richt hant, doch mit der bescheidenheit, als der obgenant Hans Isenman zwo schüpossen geben hatt, die da gelegen sint ze Rüda zü siner tüchter, da aber ierlichs ab | denselben schü-possen zwen schilling abgiengin, als der höptbrief wol wiset, den derselb Hans Isenman inne hat, | dieselben schüpossen sōnt dem ietz genanten Hans Isenman vnd sinen erben ewklich beliben. Und sol öch darzü der obgenant | Hans Switer oder sin erben, ob er en were, dem egenanten Hans Isenman geben vnd weren ierlichs, diwil er in leben | ist, vnd ze end siner wile vnd nit füro, drú malter dinkel Zürichsmesses gen Aröw in die statt ane allen | sinen kosten vnd schaden, ab vnd vf dem zechenden ze Zetzwile, den derselb Hans Switer inne hat. Vnd so sol öch | derselb Hans Switer den egenanten Hans Isenman versichern vnd vertrösten, das er an den egenant drú malter dinkel geltz | jerlichs, diwil er in leben ist vnd ze end siner wile, habent sy. Vnd :dez ze einem waren, steten, offennen vrkund | aller vorgeschrifnen dingen so han ich der obgenant Paulus Hug, burger ze Aröw, gemeiner obman min insigel | von der vorgenantnen sach vnd vsspruch wegen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist ze Aröw an dem nechsten | mentag nach vnser frowen tag ze der heiligen lichtmis des jares do man zalte von Cristus geburte | drützechen hundert vnd nüntzig jar darnach in dem andren jare. Copie: N. 30.

Original Nr. 45. im Frauenkloster zu Sarnen.

Das Siegel ist abgefallen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 214. Nr. 16.

## 407.

1392. 4. April.

Abt und Convent von Engelberg geben unter Vorbehalt der Rechte des Gotteshauses dem Conrad Steiner von Ottnei, Gemeinde

Wolfenschiessen, dessen Frau und den Söhnen Bürgi Steiners die Erlaubnis, ihre Güter sich gegenseitig zu testieren.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir Rüdolf von gottes willen apt vnd der conuent gemeinlich des gotzhus | ze Engelberg, dz Cüni Steiner von Ottney<sup>1)</sup> für vns kam vnd Hemma sin elichú wirtin vnd Jenni vnd aber Jenni Bürgins seligen | Steiners sún, vnd veriachen vor vns, dz sú einander machen wöltend alles ir güt, ligendes vnd varendes, dz sú dazemal hattent | vnd hienach gewinnend, ob dz vnser wille were, vnd hand vns erbetten, dz wir von inen enpfangen habent drissig guldin güter an | gold vnd an gewicht, vnd habent vnsern gunst vnd willen darzú geben, dz die vorgenanten Cüni Steiner vnd Hemma sin wirtin vnd Jenni vnd | aber Jenni Bürgins seligen Steiners kind einander erben mügen an varenden vnd ligenden gütern, die sú no hant oder hienach ge- | winnend vnd dz vns aller meist beweget, gunst hiezú ze gebend ist dz, dz Cüni Steiner, Hemma sin wirtin vnd öch die vorgenante kint | vns geloptent vnd gehiessend, wz güter sú vsswendig vnsers gotzhus gerihten hettend, dz sú die mit güten trúwen in vnsers gotzhus | gericht ziehen wöltend vnd öch da lassen beliben nach vnsers gotzhus reht; diss warend vnserú gedinge. Es wart öch mit namen | berett, were dz der ietz genant Cüni Steiner, Hemma sin wirtin, Jenni oder aber Jenni Bürgi Steiners kind oder ir erben ald theins vnder inen | sich wölte ziehen vnd vss vnsers gotzhus geriht sesshaft werden, so soll doch iro keins dz güt, so sú no hant oder hienach gewinnent vnd | als vorgeschriven ist, von einander erbtint, vss den gerihten des gotzhus ziehen, noch dem gotzhus entfrömden, denn des gotzhus friheit | vnd rehten vnschedlich, als ob der vorgenant gunst vnd will des gemehtes nie beschehen were. Fügte sich öch, dz der vorgenanten theins vsswen- | dig vnsern gerihten sesshaft wurdí sin, dz sol öch kein güt erben in vnsern gerihten gelegen. Wir hant vns vnd vnsern nachkommen vor- | behebt velle, die sú vns sond vss-

<sup>1)</sup> So hiessen die Landgüter, jetzt „Mettlen“ an der linken Seite der Aa im Grafenort, Gemeinde Wolfenschiessen.

rihten, ob es ze schulden kemi, nach vnsers gotzhus reht vnd gewonhet, als ander vnsers gotzhus | lüt, die in vnserm geriht ze Engelberg gesessen sint. Hiebi warend gezügen Hans Winkelriet, Claus Keller in den Eschen, vnd Claus | Sutor vnd ander erber lüt. Vnd diss ze einem meren vrkünd han wir, die vorgenanten apt Rüdolf vnd der conuent gemeinlich des | gotzhus ze Engelberg vnserú ingesigel gehenket offenlich an disen brieff, der geben ist ze Engelberg in vnserm gotzhus | des iares, do man zalt von Cristus gebürt drúzehen hundert núnzig vnd zwei jar, an sant Ambrosien tag. Orig. Rrr. II.

Beide Siegel fehlen.

## 408.

1392. 25. April.

Die Fünfzehn des geschworenen Gerichtes zu Obwalden entscheiden in einem Streite zwischen Abt Rudolf von Engelberg und den Kirchgenossen zu Lungeren über Kauf und Verkauf des dem Kloster zustehenden Zehntens daselbst. Dem Abt und Convent wird das Recht zugesprochen, Korn und Zehnten von der Kirche zu Lungern zn verkaufen, wem sie wollen und überhaupt als ihr Eigentum zu behandeln. Orig. Bbb. XXXIV.

Das Siegel des Landammanns Wernher Seili, der im Namen des Gerichtes siegelt, hängt etwas beschädigt.

Druck: Geschichtsfreund, XXI. 206.

## 409.

1393. 2. Novbr.

Tausch von Eigenleuten zwischen Rudolf von Bonstetten und dem Gotteshaus Engelberg.

Ich Rüdolf von Bönstetten thün menlichem kunt mit disem brief, das ich Mechthylt, die heinrich Tiknöwers | von Esch seligen tochter was vnd Walthers Grätwols von Esch elichú wirtin ist, die mich von eigenschaft | ir libes angehört, vor etwo vil iaren vnd tagen ledig vnd los vfgeben hatt, vnd gib ietz mit disem brief dem | erwirdigen geistlichen herren abt.

Rüdolf des gotzhus ze Englaberg ze desselben gotzhus wegen: dawider mir | derselb apt öch geben hat Adelheiten Schadin von Obrendorf, die öch bi etlichen iaren vnd tagen Rüdolfs Tik- | nöwers von Tegersch elichú wirtin was. Vnd hervmb so han ich mich gentzlich enzigen vnd entzich mich | mit disem brief aller rechtung, vordrung vnd ansprach, so ich oder min erben ald nachkommen nach der egenanten | Mechthylt Tiknöwerin, Walthers Grätwols elichú wirtin, vnd nach allen den kinden, so von ir lib koment oder iemer | geborn werdent, mit geistlichen oder weltlichen gerichten, ald an gericht dehein wis iemer gewinnen möchte. | Vnd darzü so loben ich für mich, min erben vnd nachkommen, die egenant Mechthylt Grätwolin vnd dero kind hin- | nenhin niemer me ze vordren noch anzesprechen mit enheinen sachen, rechten noch gerichten in enhein wis. | Ich loben öch für mich vnd min erben mit güten trúwen, der egenanten Mechthylt Grätwolin vnd dero kind | wer ze sinn nach recht des obgenanten gotzhus ze Englaberg vor allen gerichten, geistlichen vnd weltlichen vnd | an den stetten, da es notdúrftig ist an geuert. Herýber ze einem offenn vrkúnd so han ich min | insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist am andern tag des dritten Herbstmanod,<sup>1)</sup> nach got- | tes gebúrt drúzechenhundert vnd in dem drú vnd núnzigsten jar.

Orig. D. 450.

Das Siegel Rudolfs von Bonstetten hängt wohl erhalten.

## 410.

1394. 5. Mai.

Abt und Convent von Engelberg quittieren den Empfang [von 40 Gl., die ihnen Propst und Capitel zu Interlaken für ein Gut zu Othmarschwendi in der Kirchgemeinde Brienz bezahlt haben.

---

<sup>1)</sup> Herbst und Herbstmonat, sind Bezeichnungen für die drei Monate September October und November. Man unterschied diese drei Monate auch mit: „der erste, der andere, der dritte Herbstmonat“, wie es hier der Fall ist, wo der dritte Herbstmonat den November bezeichnet. Vgl. Grotfend, Zeitrechnung, I. 84.

Wir Rüdolf von gottes gnaden abt und der convent gemeinliche des gotzhuses Engelberg sant Benedictus ordens in Constenzer bystüme gelegen, tün kunt menglichen mit disem brief, als uns die erber fröw Elisabeth selige, wilent Cünratz seligen müllers von Undersewen | efröwe, durch ire desselben Cünratz und aller ir vordern selen heiles willen vor ziten ordnote ze einem ewigen iartzit, vier phunt alter | phenninge geltes und nún hünr ierlich ze gebenne von irem güte ze Otmarschwendi, gelegen in dem kilchspel ze Briens, doch mit den gedingen, | dz man derselben vier phunden ierlich ze sant Andres tag den klosterfröwen unsers inbeslossnen convents ze Engelberg sol geben und teilen | zwei phunt, und den priestern desselben gotzhus einz phunt, und an gemeine nutze unsers gotzhus vorgenant öch ein phunt, öch in | den fürworten, wenne uns die erwirdigen und geistlichen, der probst und dz capitel des gotzhus Inderlappen gebende und usrichtende | wurden vierzig güter guldin, dz wir denne dienselben von Inderlappen dz egenant güt Otmarswendi sollten gentzlich lidige und ler | lassen und sprechen, und umb die vierzig guldine ander vier phunt alter phenninge geltes köffen und nún hünr, und ierlich uns selben | teilen als vorstat. So vergechen wir die egenanten von Engelberg, das uns die egenanten von Inderlappen die egenanten viertzig guldine gentzlich | bezalt hant, des uns wol benüget. Harumbe wir für uus und unser nachkommen denselben von Inderlappen, ire nachkommen und ir | gotzhuse das vorgenant güt ze Otmarswendi mit aller siner zugehörde gentzlich lidige und ler lassen und sprechen nu und hienach | mit disem brief. Und loben harzü indrunt iaresfriste umb dieselben viertzig guldine vier phunt alter phenninge geltes uff andern | gütern wider ze köffenne und ierlich, als vorstat, under uns selben teilenne, und den vorgenanten gemechiden seligen und ir vordern iartzit | ze begenne bi güten trúwen ane geverde. Wir Rüdolf abt und der convent von Engelberg verbinden uns und unser nachkommen | den egenanten von Inderlappen, ir nachkommen und ir gotzhus dis alles stete ze hanne, nu und hienach ze gelten- und búrgen mit | diesem brief. Und ze einer meren kraft dis

dinges haben wir Rüdolf abt und der convent ze Engelberg vorgenant unsre inge- | sigel gehenket an disen brief, geben am fünften tage Meyen, do man zalte von Christus geburt drúzehendhundert | núntzig und vier jare.

Copie: Gg. 68.

Die beiden Siegel sind gut erhalten.

Original im Stadtarchiv Bern.

### 411.

1394. 29. Novemb.

Ulrich Rust von Wolhusen stiftet in den beiden Klöstern zu Engelberg für sich, seine Vordern und Verwandten ein Jahrzeit von den Gütern zu Kulm und Winikon, die er von dem Frauenstifte Schänis gekauft hatte.

Ich Ulrich Rüst von Wolhusen künde allen mönschen, die disen brief sehent, lesent oder hörent lesen, als ich vor ziten recht vnd redlich köfft han von den erwirdigen geistlichen | frowen, der eptissin vnd dem capittel gemeinlich des gotzhuses ze Schennis drissig müt kernen geltz vnd zehen malter habern geltz off irem hofe ze Kulme <sup>1)</sup> gelegen | vnd uff allen andern iren gütern, fruchten vnd gülten daselbs, vnd darzü einlif müt kernen geltz of irem zehenden ze Winikon <sup>2)</sup> vmb drú hundert guldin vnd sechzig | guldin nach lute vnd sage des houbtbriefes, den ich harumb von inen inne han versigelt, da han ich besinnet eigenlich mit gesundem libe vnd gewaltig miner sinnen, | wie die geschrift menglichen underwiset, das in dieser zergenglichen zit der welte nüt sicherer ist, denn der tod vnd nüt unsicherer ist, denne die stunde des todes, vnd das | der mönsche dike als gehelingen mit der strengen pin des todes wirt vmbgeben, das er nüt alleine sin selbs vnd siner bescheidenheit, me der ordnunge sins selegeretes, | sinen lip vnd sele uff den weg der ewigkeit ze richtende, gentzlich vergisset. Des ze fúrkomende vnd das ich in solicher egenanten unordnunge nüt von diser welte scheide, so | vergiche ich offenlich für mich vnd alle min erben, die ich harzü wissentlich vnd vesteklich

<sup>1)</sup> Pfr. im Ct. Aargau. — <sup>2)</sup> Pfr. im Ct. Luzern.

verbinde, das ich luterlich dur gott vnd miner vordern vnd  
 miner sele heil willen | vss disem obgenanten jerlichen korn-  
 gelte verschaffet han vnd verschaffe mit disem briefe mit aller  
 sicherheit, recht vnd gewonheit, so verre ich kan oder mag,  
 den erwirdigen | geistlichen herren, dem apt vnd covent gemein-  
 lich des gotshuses ze Engelberg sant Benedicten ordens in  
 Constenzer bistüm gelegen, vier müt kernen, vnd den erwirdigen |  
 geistlichen frowen daselbs zwentzig müt kernen, also das die-  
 selben herren ir vorgenant vier stúke für dishin jerlich bi minem  
 lebenden libe vnd nach minem tode haben, innemen, | nützen  
 vnd niessen söllent; vnd aber die egenanten frowen fünf stúke  
 kernen für dishin jerlich bi minem lebendem libe vnd nach  
 minem tode die zwentzig stúke alleklich | als davor haben vnd  
 innemen súllent, mit der bescheidenheit, das die egenanten  
 herren jerlich uff den nechsten cistag nach vnsers herren vron-  
 lichnamme tag aller miner vordern, | min selbs vnd miner gebornen  
 fründe jarzit began súllent mit vigilien, selemessen, gebet vnd  
 andern gütten werken, sunderlich nach der selemesse mit einer  
 gesungenen messe | von vnser lieben frowen. Vnd das si dis ver-  
 schaffeten selegeretes deste sicherer sient, so han ich den ob-  
 genanten frowen den egenanten minen houbtbrief ingeben, doch  
 also, ob es mir | not dete bi minem lebenden libe, das ich des  
 houbtbriefes notdúrftig were, gegen minen vorgenanten frowen  
 von Schennis, dise jerlichen gúlte in ze gewinnende oder in  
 andern stössen, die | hievon wurdent vfstande, das denne die  
 ietzgenanten frowen von Engelberg verbunden súllent sin, mir  
 den brief ze lihende, als dike es ze schulden keme, vnd so ich  
 sin nút me | notdúrftig bin zü söllichen sachen, so sol ich inen  
 den brief wider geben, als dike öch das ze schulden kumt.  
 Were aber, das die egenanten frowen von Schennis dise jerliche  
 gúlte | von mir lösende wurdent, als si öch wol mágent, vnd  
 die losunge beschehe bi minem lebenden libe, so verbinde ich  
 mich, das houbtgüt ze stunt wider anzelegende vmb | sovil  
 ierlicher gúlte, als ich damit köffen mag ungevarlich, das die  
 obgenanten herren vnd frowen ze Engelberg die jerlichen gúlte  
 aber niessent nach der ordnunge vnd | nach markzal vff das

aller glihest, als ich dise obgenanten jerlichen gülte als vor vnd si geordnet vnd vnderscheiden han. Beschiht aber die losunge nach minem tode, die | súllent die frowen von Schennis von nieman vordern, noch das houbtgüt keim miner erben noch nieman andern ingeben, denne den obgenanten herren vnd frowen ze Engelberg, das si es | anlegent in die geschriben wise. Vnd also gelobe ich bi gütten trúwen für mich vnd all min erben, disen brif stete ze habende vnd dawider nút ze redende noch ze tünde | weder in geistlichem noch in weltlichem gerichte, mit keinen listen, fünden oder geverden, die ieman hiewider künde erdenken. Hiebi waren gezüge die erbern lüte Johans von | Waltersperg, Heinrich von Wissenwegen, burgere ze Lucern, Johans Ursiman, burger ze Surse vnd ander erber lüte. Vnd harvber ze einem waren vrkünd so han ich | min ingesigel gehenket an disen brief mir vnd minen erben ze vergicht vnd gezúgnusse diser dinge. Vnd ze merer sicherheit han ich erbetten den bescheiden | man Peterman von Luternowe, das er sin ingesigel zü minem ingesigel an diesen brief het gehenket, das öch ich derselbe Peterman dur sinre bette willen han getan | ze merer gezúgnusse diser vorgeschrifnen dinge der geben ist an sant Andres abent des heiligen zwölfbotten, do man zalte von Cristus geburt dritze- | henhundert núntzig vnd vier jar.

Copie: N. 31.

Das Siegel des Ulr. Rust ist gut erhalten; das des Petermann von Luternau zerbrochen.

Original (Nr. 17) im Frauenkloster zu Sarnen.

Regest: Geschichtsfreund, XIX. 214. Nr. 17.

## 412.

1398. 12. Febr.

Gottfried von Hünenberg verkauft seinen halben Teil des Kirchensatzes zu Sins mit aller Zugehörde an Verena Götz um 400 Goldgulden.

Allen den, die disen brief ansehend oder hörend lesen künden ich Götfrid von Húnoberg der elter, burger Zuge vnd | vergich offenlich mit disem briefe nu vnd hienach, dz ich mit

gütter vorbetrachtung vnd mit besindem mütte vnd mit | miner  
 fründen ratte dur minen from vnd nutz, merem gebrosten (!) ze-  
 vorkomenne, verköst hab vnd ze köffen geben hab minem  
 sunder | fründe fro Verenen Götzen von Húnoberg des iüngern  
 mines vettern efröwen, den kilchensatz halben ze Sins vnd recht<sup>1)</sup> ),  
 als ich in har- | bracht hab mit allen nützen, rechtungen vnd  
 zugehörden, mit widmen, mit zehenden, mit schüppussen, mit  
 achern vnd wisen, holtz vnd | veld vnd allen andren nützen,  
 als ich in harbracht vnd genossen hab vnd dozü gehöret ane  
 geuerde vnd ankommen ist, vmb vier | hundert guldin gütter vnd  
 geber an golde vnd an der gewicht, die sy mir gar vnd gentzlich  
 gewert vnd bezalt hat vnd | mir in minen schinbern redlichen  
 vnd gütten nutz kommen sind, vnd darvmb so gibe ich iro vnd  
 iro erben, so si en ist, für mich | vnd mine erben denselben  
 kilchensatz mit allen sinen zugehörden in mit disem briefe ze  
 piessen, ze nützen und rechtung ze besetzen | vnd ze entsetzen  
 nach irem willen, als ir dz füklich ist nu vnd hienach, vnd  
 hab inen also disen köff gevertget und rechtung | an der er-  
 wirdigen fröwen miner genedigen fröwen hand, fro Verenen  
 von Tierstein, dennen derselb kilchensatz lechen ist nach lut  
 vnd sag | des briefes, so darvmb von der egenanten miner  
 fröwen von Tierstein geben ist mit allen rechtungen vnd züge-  
 hörden, als ich in do har- | bracht han vnd mich ankommen ist,  
 es sigen widmen, zehenden, acher, schüppüssen, wisen, holtz,  
 veld, wunne vnd weide, vnd allen andren sinen | rechtungen vnd  
 zügehörden, als ich in dohar genossen han vnd harbracht han  
 vnd mich ankommen ist, alles ane geuerde, vnd en- | zihen mich  
 öch für mich vnd min erben gen der egenanten Verenen von  
 Húnoberg vnd iro erben aller vordrung vnd ansprach, so ich |  
 vntzhar an den egenanten kilchensatz ze Sins und recht, so ich  
 iro ze höffen geben hab, gehebt hab oder noch gehaben möchte,  
 als vorge- | schriben stat, vnd loben si öch niemer mere daran  
 ze künberen noch anzesprechenne, weder mit geistlichen noch  
 weltlichen gerichten, | noch ane gerichte mit keinen anderen

<sup>1)</sup> Dieses Wort steht auf Rasur und ist nicht deutlich lesbar.

sachen, fünden noch geuerden, di nu funden oder erdacht sind oder noch funden oder erdacht | wurden, domitte si an disem köffe, als vorgescriben stat, bekümbert vnd geschadget werden möchtin, alles ane geuerde, | noch öch schaffen getan ieman von minen wegen. Dozü loben ich inn mit disem briefe für mich vnd min erben dis köffes, | als vorgescriben stat, recht wer ze sinne vnd darvmb werschaft ze tünne, als dikke si des notdúrftig sind nach | lechens vnd nach lanz recht vor geistlichen und weltlichen gerichten vnd wo si des notdúrftig sind vntz off dú zit, dz si | ein gewer nach recht dobi schirmen sol alles ane geuerde. Vnd hiervber zü einem waren vrkünd so hab ich, der obgenante Göt- | frid von Húnoberg min eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, mir vnd minen erben ze gezúgnus vnd vergicht der | vorgenanten dingen nu vnd hienach, der geben ist Zúrich in dem iare, do man zalte von gottes gebürte drützehen hundert vnd | núntzg iar vnd darnach im achtoden iare am dinstag nechst vor sant Vallentinis hochzit des heiligen martrers.

Orig. Ggg.

Das Siegel hängt wohl erhalten.

### 413.

1398. 15. März.

Rudolf Tettikofer, Schatzmeister der Kirche zu Constanz, quittirt den Empfang der dem apostolischen Stuhle vom Kloster Engelberg bezahlten rückständigen Abgaben für 32 Jahre.

Rúdolfus Tettikouer thesaurarius ecclesie Constanciensis, succollector fructuum, censuum et iurum camere apostolice | debitorum in ciuitate et dyocesi Constancensi a venerabili domino domino Eberhardo de Kirchberg decano ecclesie Argentinensis | fructuum et iurum eorundem in prouincia Maguntiensi necnon in ciuitatibus et dyocesibus Bambergensi | et Basiliensi a sede apostolica deputato deputatus, notum facimus tenore presencium vniuersis, quod cum pridem | abbatem et conuentum monasterii Montisangelorum ordinis sancti Benedicti Constanciensis dyocesis ammonu- | erimus ad satisfacendum nobis nomine camere supradicte de censu annuo eidem camere debito et solui | neglecto, et quod eciam nobis ostenderet nouissi-

mas quittacionis literas solucionis eiusdem census ad finem | quod elicere possemus, quot annis huiusmodi census neglectus foret, comparuit coram nobis die date | presencium prefatus dominus abbas nobisque exhibuit quittatorias literas, quibus per nos rimatis et | percontatis collegimus et inuenimus, quod die sexta mensis Augusti proxime venturi triginta duo | anni erunt, quod huiusmodi census interim solui neglectus fuit et existit et quod solucio census huiusmodi a dicto | tempore facienda venit. Verum quia idem dominus abbas nobis literas apostolicas exhibuit, in quibus | continebatur quod ipsum monasterium suum camere apostolice in censu annuo vnius aurei ponderis Thuricensis | monete obligaretur, nos hesitantes de valore huiusmodi aurei prefatum dominum Eberhardum decanum | collectorem principalem desuper consultum habuimus, qui et nobis rescripsit, quod loco aurei huiusmodi | recipere deberemus quartam partem vnius floreni legalis ponderis. Sicque iuxta informacionem | eandem ipsi abbas et conuentus dicte camere obligabantur in octo florenis, de quibus eciam nobis | integre ipse dominus abbas satisfecit. Quare eosdem dominum abbatem et conuentum suumque | monasterium predictum de prescriptis octo florenis nomine dicte camere apostolice quittandum duximus | atque quittum, liberum et absolutum dimittimus, quittacione et absolucione perpetuo valituris. | Datum Constancie anno domini millesimo CCCo LXXXXmo octauo, idus Marcii, inductione sexta. Orig. A. 40.

Tettikovers Siegel in gelbem Wachs hängt wohl erhalten.

Auf dem Rücken der Urkunde steht von gleichzeitiger Hand: Caureas hanc quitationem, que propter dubium declarat pro aureo nummo quartam partem floreni.

#### 414.

1399. 14. Febr.

Conrad Steiner von Ottney vergabt um sein, seiner Ehefrau und aller Vordern Seelenheil willen dem Gotteshaus Engelberg 40 Rindern Alp zu Arni.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Laut Jahrzeitbuch von 1345 (Eintrag von dritter, wenig späterer Hand) erhielt auch das Frauenkloster von dieser im Engelbergerthale gelegenen Alp folgende Vergabungen:

Allen den, die disen brief ansehend oder hörrend lesen  
 künd vnd vergich ich Chüni | Steiner von Otney,<sup>1)</sup> das ich mit  
 güter vorbetrachtunge, rechter sinnen vnd gesún- | des libs  
 recht vnd redlich für mich vnd min erben luterlich dur got,  
 durch | minr sele, Hemmen seligen, miner wirtennen sele vnd  
 alr vñser vordren selen heils | willen geben han vnd giben einr  
 vñwiderrüflichen gabe mit vrkünd dis briefes | dien erwirdigen  
 geistlichen vnd minen gnedigen herren hern Walthern abt vnd |  
 dem gotzhus ze Engelberg sant Benedichten ordens in Costenzer  
 bistüm gelegen, | vierzig rindren alp an dem berg ze Arne,  
 die ich da hat vnd für das min harbracht | han. Darvmb lobe  
 ich für mich und min erben dem vorgenanten gotzhuse vnd ir  
 nachkommen | derselben vierzig rindren alp wer ze sinne vnd  
 recht werschaft ze tünne an allen | dien stetten, da si sin not-  
 dürftig sint vnd da ichs dur recht tün sol. Ich setzen | öch  
 das vorgenante gotzhus vnd ir nachkommen der vorgenanten alp  
 in nutzlich, rüwig giwer | an minr vnd miner erben statt an  
 alle giuerde. Hiebi waren gezüge Hans von Win- | kelrit, Claus  
 in den Eschen, Claus Sigrist, Rüdi von Oeilia vnd ander lütent  
 vil. Des | ze einem waren, steten vrkünd, wand ich eigens  
 insigels nit enhan, so han ich er- | betten den wisen, wolbe-  
 scheidnen Volrich am Stein in dien ziten landamman ze Vnder- |  
 walden, das er sin eigen insigel für mich hat gihenkt an disen  
 offenen brief, dar- | vnder ich mich bind, stet vnd vest ze  
 hanne, als das hievor von mir geschriben stat, | das öch ich

---

„Item ich her Hartman Meiier ein riter in Underwalden lantman  
 ze Stans het (sic !) den klosterfrowen ze Engelberg gen für fri, lidig  
 eigen sibenzechen rindren alp ze Arne dieselben ferlichen(?) besetzen vnd  
 entsetzen, wie si wend oder selv ze nutzen. dabei sollend si sin vnd  
 siner fordren jarcit began nach ir guonheit.“ — fol. 23 a. Gfrd. XXVI. 271.

„Von her Hartman dem Meiier hein wir ein halben zentner  
 anken von 12 rinder alpe ze Arni.“ fol. 29 a. Eintragung von erster  
 Hand. Gfrd. XXVI. 269.

„Arnold Ekerli Andres ennent Akers, von dien hein wir vier  
 rinder alp ze Arne vnd sollent wir ir jarzit began.“ fol. 33 a erste  
 Hand. Gfrd. XXVI. 274.

<sup>1)</sup> Siehe die Urkunde No. 407.

Volrich am Stein ietz ginempter dur sinr bette willen vergich  
gitan han, mir | vnd minen erben vnschedlich, der geben ist  
an sant Valentinus tag, do man zalte | von gottes gebürte drú-  
zehenhundert núnzig vnd nún jare. Orig. Rrr. III.

Das Siegel ist abgeschnitten.

### 415.

1399. 1. März.

Abt Walther von Engelberg verleiht Meinrad und Heinrich am Büel Alprecht zu Blanken und Stoffelberg, wovon die Zinse der Klosterfrau Katharina Hagmann jährlich auf St. Andrestag bis zu ihrem Tode entrichtet werden sollen.

Wir Walther von gotz verhangnust abt ze Engelberg künden vnd veriehen offenlich mit disem | brief, das wir in namen vnd an stat swester Katherinen Hagmanninen<sup>1)</sup> closterfröwen ze Engel- | berg verlúhen hein vnd lihen mit vrkünd dis briefs dien erbern bescheidnen Meinraden vnd | Heinin am Büel vnsern gotzhus lúten siben vnd sechzig rindren alp an dem berg ze Blanken vnd | vier rindren alp an dem berg ze Stoffelberg alle die wile, so die vorgenante swester Katherina lebet vnd | nit fúror, also das si derselben swester Katherinen davon ierlich, di wil si lebet, geben vnd richten | sòllend ze zinse vf sant Andrestag oder darnach in dien nechsten acht tagen an giuerde, so vil zins, | als man denne von sovil alp giwonlich zinset vnd git ein alpginoss dem andern an allen ir schaden | vnd kosten. Vnd wenne die vorgenante swester Katherina erstirbt vnd von dirre welt gischeidet, so sol die | vorgenant alp vns vnd vñserm gotzhus ledig sin an mendlichs widerrede, doch vñs vnd vñserm gotzhus vor- | us behebt vñser zins, die von der alp von recht gan solten. Da zegegen waren her Rüdolf am Stutz | vñser closterherre, Jenni der iúnger an Welenrúti

---

<sup>1)</sup> Der Name dieser Klosterfrau findet sich im Necrol. von 1345 fol. 22 a zum 20. Dezember, und im Necrol. von 1451 fol. 23 b. Sie starb, wie es scheint, an der Pest 1449.

vnd ander vil. Des ze vrkünd hand wir vnser insigel | an disen  
brief gihenkt, der geben ist ze ingendem Merzen, do man zalt  
von gotz gebürt drúzehen | hundert núnzig vnd nún jare.

Orig. T.

Das Siegel des Abtes hängt etwas beschädigt.

## 416.

1399. 16. Mai.<sup>1)</sup>)

Wilhelm am Stein verkauft Jenni Würsch seine Fischenz nebst  
zwei Hofstätten zu Stansstad mit dem Vorbehalt, dass der Käufer die darauf  
haftende Servitut des Fischzinses dem Kloster Engelberg entrichte.

Allen den, die disen brief ansechend oder hörend lesen,  
künd ich Wilhelm an Stein von Wolfenschiessen vnd vergich  
offenlich | an disem brief, dz ich willenklich mit vorbedachtem  
müte vnd mit fründen rate verköft han die züge vnd | die  
vischentzzi, die mich ankommen sind von Götschin Schab ab Stans-  
stat vnd von Margreten siner elichen wirtin, | vnd die hofstat  
ob Velis Birroltz hus vnd die hofstat, die in ettlichen tagen  
Funtzis was, vnd den wiier, der | da inne ist, vnd den wiier  
hinder Götschis hus, vnd steg vnd weg darzü, vnd frilich ze  
einem ewigen köfe hin- | geben han mit aller der rechtung vnd  
ehafti, so darzü höret, Jennin Würschen ab Stansstad, vmb |  
sechzig guldin, vnd mit rechten gedingen, dz der obgenante  
Jenni Würscho mir old minen erben, ob ich en were, | für die  
vorgenanten sechzig guldin ierlich vff sant Andrestag dri guldin  
zins sol weren vnd geben | lidigs zins je zwenzig blaphart für  
jeklichen der vorgenanten guldin. Tete er das nüt, so mag ich  
der | obgenante Wilhelm Anstein old min erben, ob ich en were,  
dz vorgenant alles, dz ich ime ze köffen geben han, be- | setzzen  
vnd entsetzzen nach vnserm willen. Es ist öch ze wüssen,  
wenne der obgenante Jenni Würscho zwenzig | guldin an die  
vorgenanten sechzig guldin weret, so sol ein guldin zins ab sin,  
ist aber, dz er zechen guldin | weret, so sol ein halba guldin  
zins ab sin, ist dz er alles weret, so sol der zins aller ab sin

---

1) Nach „Grotfend Zeitrechnung“ ist Mitte Mai der 16.

vnd wenne | der obgenante Jenni Wúrscho abstirbet, was er  
 denne der obgenanten sechzig guldin nút vergulten vnd bezalt |  
 hat, dz sol alles vallen an mich den obgenanten Wilheln An-  
 stein oder an min erben, ob ich en were, vnd sol der | obge-  
 nante Jenni Wúrscho dem gotzhus richten vnd weren die albelli  
 vnd balchi, als ir brief wisent,<sup>2)</sup> vnd was | dannan ab gat, vnd  
 sol mir dem obgenanten Wilheln Anstein oder minen erben,  
 ob ich en werre, ierlich vff sant | Andrestag ein schilling phfen-  
 nigen(!) oder ein hün von der hofstat ob Velis Birroltz hus, alles  
 ân geuerde. | Hiebi waren gezúge Jenni Herman, Jenni Lusi,  
 Jenni von Horlachen, Jenni Trútsch, Búrgi Trútsch, | Werni  
 Tantzzer, Veli Birroltz, vnd ander erber lúte genüg. Vnd harvber  
 ze einem waren vrkúnde | so han ich Wilheln Anstein obge-  
 nanter min eigen ingesigel an disen brief gehenkt, vnd han  
 aber ich Jenni Wúrscho | obgenannter erbetten den bescheiden  
 man Volrich an Stein in dien ziten landamman nid dem Walde,  
 dz er sin eigen inge- | sigel für mich an disen brief hat ge-  
 henkt, mir vnd minen erben ze einer vergicht, dz ich öch der  
 obgenante | Volrich durch siner bette willen getan han, mir vnd  
 minen erben vnschedlich, der geben ist ze mittem | Meiien, do  
 man zalte von gottes gebürte drúzechen hundert nún vnd  
 nünzig jar.

Copie: Rrr.

Die Siegel sind unbeschädigt.

Original im Staatsarchiv Nidwalden.

## 417.

1899. 4. Juli.

Peter Türler von Aegeri verkauft dem Abt Walther von Engelberg zu handen der Klosterfrauen daselbst vier Pfund Pfenninge ewiger Gült auf seinem Gut Schönenfurt zu Hauptsee Ct. Zug gelegen.

Allen den, die disen brief ansechend oder hörend lesen,  
 künden vnd vergich ich Peter Türler von Egre, das ich | mit  
 gütter vorbetrachtung vnd durch minen nutz, recht vnd redlich

---

<sup>2)</sup> Siehe die Urkunde vom 15. Mai 1572, Nr. 352.

für mich vnd min erben, recht vnd redlich verköft | vnd ze köffenne geben han eines ewigen, vnwiderrüflichen köfs dem erwirdigen geistlichen herren hern Walthern | von gottes genaden abt des erwirdigen gotzhuses ze Engliberg sant Benedich:en ordens, an statt vnd in namen der | geistlichen fröwen, der meisstrinen vnd des conuentz der closterfröwen des vorgenanten gotzhuses vier pfunt pfennig | geltes ewiger gülte an alle minnung vnd ane allen iren schaden der müntz, so geng vnd geb ist in dem ampt | ze Zuge, vmb sechzig pfunt pfenning, die er mir gar vnd gentzklich gewert vnd bezalt hatt vnd mir in minen | gütten nutz kommen sint. Vnd han im die obgenanten vier pfunt ewiges geltes geben vf einem gütte, heisset Schönenfurt, | stossen einhalb an der fröwen gütter vf dem bach von Switz, anderhalb an die landstrass vnd lit ze Höptse<sup>1)</sup> vnd ist her- | schaftgüt vnd statt nüt vormals darvf, vnd wer das güt inne hatt, der sol die vier pfunt jerlich davon weren | vf sant Martistag oder darnach in dien nechsten acht tagen ane geuerde. Vnd wenne ich vnd min erben vnd | der das vorgenante güt inne hat, den vorgenanten fröwen oder ir gewissen botten denselben zins nüt wertin vf | den vorgenanten tag oder darnach, so er einest geuordret wurde, nüt wertin vnd gebin, müstin sy denne darvber | botten senden ritend oder gend, einig oder selbander, den kosten, schaden vnd zerung söllend ich, min erben vnd | wer das vorgenante güt innehatt, inen gar vnd gentzklich ableggen vnd geben ane geuerde, vnd sol des vorgenanten gütz | blüm elli jar ir pfand sin für den vorgenanten zins vnd kosten, ob deheiner darvf giengi. Darvmb loben ich | vnd han gelopt für mich vnd alle min erben den vorgenanten fröwen vnd allen iren nachkommen des vorgenanten verköften | geltes were ze sinne vnd recht werschaft ze tüne an allen den stetten, da si sin notdürftig sint vnd da ichs durch | recht tünen sol für herschaftgüt, vnd han inen dis verköft gelt vfgeben vnd gevertget an Rüdolfen von Ospendal | amman Zuge

---

<sup>1)</sup> Hauptsee, und südlich davon Schönenfurt, Gmd. Oberägeri, Ct. Zug.

hand, als vmb sôlich sachen im hoffe sytt vnd gewonlich ist. Vnd des ze einer meren sicherheit, das | dises alles saman, was hie vorgeschriven stat, kraft vnd macht hab nu vnd hienach, so han ich Rûdolf von Ospendal | amman Zug, min eigen insygel offenlich gehenckt an disen brief von Peters Tûrlers ernstlicher bett wegen, | mir vnd minen erben vnschedlich, der geben wart ze Fgre in dem tal an sant Volrichs tag in dem jare, do man | zalte von gottes gebûrte drizechen hundert vnd nûnzig jar vnd darnach in dem nûnden jare. Hieby | waren, die das sachen vnd hörten, Hans Kabus, Peter Hess, Rûdi Ber, Rûdi Job, Heini im Gemein, Heini Smit, | vnd ander erber lûten vil vnd genûg.

Orig. D. 451.

Das Siegel Rudolfs von Hospental hängt wohl erhalten.

## 418.

1399. 23. August.

Nikolaus Schumacher, Kleriker und Notar der Strassburger Diözese vidimiert in Luzern auf Bitten des Priors Johann von Bölsenheim von Engelberg zwei Briefe betreffend die Besetzung von Säkularpfründen mit Ordenspriestern.

Original in Küssnach (Schwyz). Copie Yy.

Druck Gfrd. XXIV. 293 Nr. 11.

## 419.

1399. 25. Sept.

Katharina Dietschi vergab mit Bewilligung des Rates von Zürich den Klosterfrauen zu Engelberg zwei Pfund Pfenninge an ihren Tisch.

Rat loq.<sup>1)</sup> das für uns kam Katherin Dietschin, Kûntzelmanns Kûrbings selige des metzijers<sup>2)</sup> elichú tochter, unser burger, mit Cûnrr. Lirer unserm burger, irem erkornen vogt, ordnet und machte da vor uns mit desselben ir vogtes hand

<sup>1)</sup> Die gewohnte Anfangszeile einer Urkunde fehlt.

<sup>2)</sup> sic! statt: metzgers.

und mit unserm willen, nach unser statt nūwen gesetzt, iren gelten unschedlich, durch gott, durch ir vordern selen heilles willen zwey hundert guldin gütter und geber an gold und an gewicht uff allem irem güt, beide, ligendem und varendem, wie dz geheissen oder genempt ist, mit dem geding: wenn si abgestorben ist, wer dann dehein ir güt von ir erben wil, dz der vor allen dingen dis nachgeschriben selgret und pfenning gült usrichten und uff gütten ligenden güttern köffen sol, da er wol besorget sy dien gotzhüsern und dürftigen, als hie nachbescheiden ist: des ersten dien armen lüten in dem spital Zúrich an iren tisch jerlich ze geben zwey pfunt Zúricher pfenning; aber den armen veltsiehen lüten ze sant Jacob an der Sil, vor unser statt gelegen, öch zwey pfunt der egenanten pfenning jerliches geltes an iren tisch; aber dem closter der Augustiner in unser statt an den buw desselben closters öch zwey pfunt der egenanten pfenning jerliches geltes; aber an den buw der kilchen ze sant Peter Zúrich ein pfunt der vorgenanten pfenning jerlichen gült; aber dem gardian und dem convent gemeinlich der barfüssen des closters in unser statt ein pfunt der egenanten pfenning jerlicher gült an iren tisch; aber den closterfröwen des closters ze Engelberg zwey pfunt der vorgenanten pfenning jerlicher gült an derselben fröwen tisch, und dem pryor und dem convent gemeinlich des closters in dem Berberg<sup>3)</sup> ein pfunt der vorgenanten pfenning jerlicher gült an derselben herren tisch. Und wenn die vorgenant pfenning gült alle köfft und usgericht ist, als vor ist bescheiden; wz dann an den vorgeschriften zwey hundert guldin über wirt, dz sol man andern armen lüten teilen und durch gott geben, die sy dann notdurftig syent an all geverd, und wer disen brief nach der obgenanten Dyetschinen tod inne hat, der sol gewalt haben mit unserm hilff und rat die vorgeschriften zwey hundert flor. von der egenanten Dyetschinen erbe und güt inzeziehen und dz vorgeseit selgret davon uszerichten in aller der wise und mass,

---

<sup>3)</sup> Mariazell auf dem Beerenerberge, ehem. Augustiner-Chorherrenstift, Ct. Zürich.

als vorgeschriven stad an all widerred. Actum XXVa die Septembris coram consulibus.

Copie: N. 32.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 93; bez. B. VI. 304.

## Sæc. XV.

420.

1400. 1. Jan.

Papst Bonifacius IX. bestätigt dem Kloster Engelberg die Patronatsrechte der Kirchen zu Lungern, Brienz, Stans und Buochs, und erneuert demselben wegen Befürchtung wiederkehrender Anfeindungen die Einverleibung der Kirchen in Kerns und Küssnach.

Bonifacius episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis. abbatii et conuentui monasterii Montisangelorum ordinis sancti Bene- | dicti Constanciensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Sacre religionis, sub qua deuotum et sedulum exhibitis altissimo famulatum, promeretur honestas, ut uotis uestris illis presertim, per que uestris et monasterii uestri com- | moditatibus consulitur, quantum cum deo possumus fau- | rabiliter annuamus. Sane peticio pro parte uestra nobis nuper exhibita continebat, quod olim in Lugern<sup>1)</sup> et in Briens ac in Stans et in Buchs per sedem apostoli- | cam necnon in Kerns et in Kusnach Constanciensis diocesis parochiales ecclesie ex certis rationabilibus causis et potissime in reeuamen onerum uobis et dicto monasterio incumbencium auctoritate ordinaria eidem monasterio, | in quo ut asseritur tam virorum quam mulierum claustra ab inuicem separata habencium obseruancia uiget regularis, et preter monachos et alios ministros moniales centum numero continue sustentantur, in perpetuum | unite, annexe et incorporate ac in singulis earum singule perpetue vicarie institute canonice extiterunt pro perpetuis vicariis pro tempore inibi domino seruituris de fructibus, redditibus et prouen- | tibus ecclesiarum pre- | dictarum singulis perpetuis porcionibus,

<sup>1)</sup> sic! statt Lungern.

de quibus iidem vicarii congrue sustentari, episcopalia iura soluere et alia sibi incumbencia onera valerent supportare nichilominus reseruatis, usque ecclesias prefatas huiusmodi incor- | poracionum uigore fuistis pacifice assecuti, cum autem, sicut eadem peticio subiungebat, uos hactenus pro institutionibus vicariorum huiusmodi per ordinarium loci fiendis fueritis multiplicitate infestati et timea- | tis, uerisimiliter imposterum posse multo magis infestari, vosque eciam dubitetis huiusmodi uniones, annexiones et incorporaciones de ipsis ecclesiis in Kerns et in Kusnach, ut premittitur, factas ex certis causis iuribus non subsistere, | pro parte uestra nobis fuit humiliter supplicatum, ut vobis et eidem monasterio super hoc prouidere ac pro huiusmodi oneribus commodius supportandis in Kerns et in Kusnach ecclesias prefatas ipsi monasterio de nouo unire, | annexere et incorporare de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicationibus inclinati in Kerns et in Kusnacht ecclesias predictas, que de iure patronatus prefati monasterii existunt, | et quarum sexaginta cum omnibus iuribus et pertinenciis suis eidem monasterio, cuius centum et quinquaginta marcharum argenti puri fructus, redditus et prouentus secundum communem extimationem (sic)<sup>1)</sup> | ualorem annum, ut asseritur, non excedunt, de nouo auctoritate apostolica tenore presencium perpetuo unimus, anneximus et incorporamus ita, quod liceat vobis ex nunc earundem in Kerns et in Kusnach ecclesiarum corporalem possessio- | nem de nouo libere apprehendere et perpetuo licite retinere ac cedentibus uel decedentibus earundem necnon in Lungern et in Briens ac in Stans et in Buchs ecclesiarum predictarum perpetuis vicariis, qui nunc sunt, | uel vicarias ipsas alias quomodolibet dimittentibus easdem vicarias, quarum fructus, redditus et prouentus quinquaginta marcharum argenti puri secundum communem extimationem(!) ualorem annum, ut asseritur, non excedunt, | per ydoneos monasterii uel ordinis predictorum monachos aut presbiteros seculares ad nutum abbatis eiusdem monasterii pro tempore existentis ponen-

<sup>1)</sup> statt: estimacionem.

dos et amouendos ac monachos huiusmodi ad claustrum ipsius mona- | sterii reuocandos, qui parrochianorum ecclesiarum in Lungern et in Briens ac in Stans et in Buchs necnon in Kerns et in Kusnach predictarum, animarum curam gerant et inibi domino deseruiant laudabiliter in diuinis, | regi facere, omnesque fructus, redditus et prouentus predictarum in Lungern et in Briens ac in Stans et in Buchs necnon in Kerns et in Kusnach ecclesiarum ac viciarum huiusmodi in usus uestros ac suppor- tacionem | onerum predictorum solucione primorum fructuum ecclesiarum earundem pro institutionibus perpetuorum vicario- rum hactenus persolui consueta et quacunque alia exactione penitus cessante conuertere et etiam deputare | diocesani loci uel cuiuscunque alterius licencia aut consensu super hoc minime requisitis, non obstantibus reuocacionibus unionum huiusmodi in genere uel in specie sub quacunque forma uel expressione verborum per | nos uel successores nostros Romanos pontifices imposterum forsitan faciendis, sub quibus presentem unionem eciam si reuocaciones ipse ex earum tenoribus ei expresse uide- rentur derogare, nolumus aliquatenus com- | prehendi, sed ipsam in suo uolumus robore firmitatis perpetuo et irrefraga- biliter perdurare ac constitutionibus et ordinacionibus aposto- licis editis et edendis contrariis quibuscunque. Aut si aliqui super | prouisionibus sibi faciendis de huiusmodi uel aliis bene- ficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales uel generales apo- stolice sedis uel legatorum eius litteras impetrarint, eciam si per eas ad inhibicionem, reseruacionem et de- | cretum uel alias quomodolibet sit processum, quas quidem litteras et proces- sus habitos uel habendos per easdem et quecunque inde secuta ad ecclesias in Kerns et in Kusnach ac vicarias predictas uolumus non extendi, sed nullum per hoc | eis quoad assecucionem beneficiorum aliorum preiudicium generari, et quibuslibet priuilegiis, indulgen- ciis et litteris apostolicis generalibus uel specialibus quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa uel | tota- liter non inserta effectus earum impediri ualeat quomodolibet uel differri et de qua cuiusque toto tenore de uerbo ad uerbum habenda sit in nostris litteris mencio specialis. Volumus autem

quod ecclesie prefate debit is | propterea non fraudentur obse-  
quiis et animarum cura in eis nullatenus negligatur, quodque  
uos episcopalia iura soluere et alia eisdem ecclesiis incum-  
bencia onera teneamini supportare. Et insuper ex nunc irritum  
decernimus | et inane, si secus super hiis a quoquam quauis  
auctoritate scienter uel ignoranter contigerit attemptari. Nulli  
ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre unionis, anne-  
xionis, incorporacionis, uoluntatis et | constitucionis infringere  
uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare  
presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri  
et Pauli apostolorum eius se nouerit | incursurum. Datum Rome  
apud sanctum Petrum kal. Januarii, pontificatus nostri anno  
vndecimo.

Orig. A. 23.

Auf dem umgeschlagenen Pergamentrande: Gratis de mandato  
domini nostri pape; Eckardus; innwendig: Jo. de Bononia.

Die Bleibulle hängt an rotgelber Seidenschnur.

## 421.

1400. 10. März.

Herzog Leopold von Oesterreich erlaubt dem Ritter Johann<sup>1)</sup> und dem Rudolf von Bonstetten den Zehnten zu Auw, den sie von ihm als Lehen empfangen hatten, dem Bürger Wilhelm Meyer zu Luzern um 180 Mark zu verpfänden.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze | Krain graf ze Tyrol etc. tun kunt, als vnser lieb getrewy Hanns vnd Rudolf | von Bonstetten Wilhalmen Meyr, burger ze Lutzern, den zehnten ze Ow, der mit | der lehenschaft von vns darrüret, vmb hundert vnd achtzig markh silbers | versatzt habent, daz wir dartzu vnsern willen vnd gunst gegeben haben vnd | geben auch wissentlich in sollicher mass, dz der egenant Wilhalm Meyr vnd sein erben denselben zehnten mit seiner zugehorung nu furbasser innehaben | vnd niessen sullen, als lehens, phandschillings vnd landes recht ist,

<sup>1)</sup> Vgl. die Urk. Nr. 423.

doch vns, | vnsern prudern vnd erben an der lehenschaft vnd  
losung des phandschillings | vnschedlich an geuerde, mit vrkunt  
ditz briefs, der geben ist ze Schafhusen | an mittichen vor  
Reminiscere in der vasten nach Christus geburd tausent | vnd  
in dem vier hundertisten jaren.

Orig. Ggg.

Des Herzogs Siegel hängt beschädigt.

## 422.

1400. 11. März.

Nicolaus Giescher von Ursen stiftet bei den Klosterfrauen zu Engelberg ein Jahrzeit mit 25 Pfund Käse jährlichen Zinses ab seinem Gute Moos zu Realp.

Allen denen, die disen brief ansehend oder hörent lesen, künd ich Claus Giescher tallman zu Ursen und vergich öffentlich mit disem brief, dass ich recht und redlich und luterlich durch gott willen und durch mines vatters und mutter und miner sel heil willen und aller miner vorderen ze einem ewigen jahrzit geben han den ehrwirdigen und geistlichen frouwen ze Engelberg zwentzig und fünf pfundt gueter summer käsen, und han das getan mit gunst und willen miner erben Ruodolf Linders und Richentzen siner elichen wirtin, und mit gunst und willen derselben vogten Ulrichs ab Luogegg und Jenni Imhof bed landlüt ze Ure. Und han die vorgenanten 25 pfundt gueter käsen gesetzt als vorstat, uf ein min guot, genant im Moos, gelegen ze Realp gegen dem Büel über, und wer dasselbig guot inne hat, der soll die egenanten 25 pfundt guoter käsen jährlich weren den vorgenanten frowen ze Engelberg oder ihren gewissen botten uff den nechsten sant Gallen tag, der denne nechste künftig wird nach dem tag, als dieser brief geschriben ist. Wäre aber, dass die egenanten 25 pfundt käse nit gewert werden uf den egenanten sant Gallen tag all jar, als vorstat, so mügent die vorgenanten frouwen ze Engelberg das egenante guot zuo inen ziehen und an sich nemmen, und es denne lichen nach nutz und eren des egenanten gotzhus ze Engelberg oder als andere ir güeter. Ouch sullen wir die egenanten frouwen

ze Engelberg der vorgenanten aller selen jarzt began und dero vorderen oder nachkomen jährlich uff den egenanten sant Gallen tag vor oder nach acht tagen. Hieby waren und sind gezüge, die diss sachen und hörten: Hans Crisan, Heinrich Mattis, Jenni Gregorien, Heinrich Regli, und ander erber lüten vil. Vnd des ze einem meren und waren urkund so haben wir die egenanten erben Ruodolf Linder und Richentza sin eliche wirtin, und unser vögte allesamt erbetten den wisen und wohl bescheidnen man Claus von Aschendals<sup>1)</sup> ze den ziten amman ze Urseren, das er sin eigen insigel hat gehenkt für uns an disen brief, uns und unseren erben ze einer vergicht und gezügsame aller vorgeschribnen sachen, darunder wir uns vestenklich binden mit urkund dis briefs, das auch ich, der vorgenant Claus getan han durch ir aller flissigen bette willen, doch mir und minen erben unschedlich. Und ist diser brief geben an dem nechsten donstag vor sant Gregorien tag, do man zalt von gottes geburt tusent und darnach in dem vier hundertiston jar. Copie: N. 33. a.

Das Original ist verloren gegangen. Diese Copie stammt aus den Wirzischen Schriften, 18. Jarh. (Angabe des Abtes Placidus Tanner). — Vgl. Geschichtsfreund XIX. 214 und XXX. 82.

### 423.

1400. 6. April.

Ritter Johann und Rudolf von Bonstetten verkaufen ihren Zehnten zu Auw dem Wilhelm Meyer von Luzern um 900 Gulden an Gold.

Allen den, die disen brief sechent oder hörent lesen, künden wir Johans von Bonstetten ritter vnd Rüdolf von Bonstetten sin vetter, vnd veriehen offenlich, als wir vnsern zehenden ze Ow allernechst bi Meyenberg gelegen, für ein pfand von vnsr gnedigen herrschaft von Osterrich ze köffen geben hand dem erbern bescheiden Wilhelm dem Meyer, burger ze Lutzern vmb nünhundert guldin güter vnd geber an gold vnd an gewicht, der wir gar vnd gentzlich von im gewert syen vnd öch für vns

---

<sup>1)</sup> sic: statt: Ospendal.

vnd vnser erben gelopt haben, desselben koffes des obgenanten Wilhelm wer ze sin, als die koffbrief wol wisent, die darvber geben vnd versigelt sint. Sol man wissen, das wir beid zu der vorgeseiten vertgung für vns vnd für vnser erben mit gütten trúwen gelopt haben, were, dz jeman nu oder hienach jemer den obgenanten Wilhelm Meyer oder des erben, ob er en wer, an dem vorgenanten zehenden vnd an dem pfandschilling, so daruff stad von der lechenschaft vnd manschaft wegen in dehein wise bekúmberen oder sument wurdin vnd dz kuntlich wurd, wenn wir des von dem obgenanten Wilhelm Meyer oder von sinen erben, ob er en wer, ermant werden mit iren botten oder briefen ze hus, ze hof oder under ögen, so sullen wir oder vnser erben, ob wir en werin, nach der manung in dem nechsten halben jar inen den vorgeseiten zehenden von der lechenschaft vnd der manschaft wegen in vnserm kosten entrichten vnd ledig machen vngefarlich. Tåtin wir das nicht, so haben wir beid mit güttem trúwen gelopt und offenlich ze den heilgen gesworn, wenn wir nach dem egenanten halben jar herumb werdent gemant von den obgenanten Wilhelm Meyer oder von sinen erben mit iren botten oder briefen ze hus, ze hof oder vnder ögen, so sullen wir nach derselben manung in den nechsten vierzehentagen vns antwurten gen Zürich in die statt vnd sullen da recht giselschaft leisten nach derselben statt sitten, also dz wir diser giselschaft nütz sullen sin, als lang untz dz wir inen den vorgeseiten zehenden von der lechenschaft vnd der manschaft wegen entrichten vnd unschadhaft gemacht haben an alle geverd. Wer aber, das wir oder vnser erben dem obgenanten Wilhelm Meyer oder des erben den vorgeseiten zehenden nicht entrichten möchten, als vorbescheiden ist vnd das kuntlich wurd, so sullen wir demselben Wilhelm oder sinen erben núnhundert vnd fünfzig guldin vor sant Johans tag ze sungichten richten vnd geben vnd sol vns damit der vorgeseit zehend vnd der pfandschilling daruff mit den nützen desselben künftigen jares lediklich gefallen sin, old wir mügen aber demselben Wilhelm oder sinen erben, ob er en wer, nach sant Johans tag ze sungichten, wenn es ze schulden käm, núnhun-

dert guldin richten vnd geben mit den nützen, so desselben gegenwúrtigen jares von dem egenanten zehenden vallent vnd damit sol aber dann der vorgeseit zehend mit dem pfandschilling vns vnd vnsern erben gentzlich ledig vnd los gefallen sin an all geverd. Es ist öch herinne eigenlich berett, wer dz wir oder vnser erben deheinest den obgenanten Wilhelm Meyer ald sin erben, ob er en wer, von der obgenanten vnser herrschaft von Oesterreich mit briefen besorgtin, dz si vmb den vorgeseiten zehenden vnd vmb den pfandschilling darvff sicher werin vnd des si von vns benúgte, damit súllent si vns disen brief ane verziehen herwider vsgeben an all widerred; wer öch dz wir oder vnser erben nu oder hienach jemer deheinen brief funden, die vber den vorgenanten zehenden vnd pfandschilling wistind vnd seiten, die súllen wir öch unverzogenlich dem obgenanten Wilhelm Meyer oder sinen erben, ob er en wer, hius geben. Wer aber, das inen dieselben brief also nicht geantwurt noch geben wurdin, so sullen doch dieselben brief gentzlich tod vnd ab sin vnd en, súllent öch dem egenanten Meyer noch sinen erben enkeinen schaden noch gebresten bringen an all geverd; wer öch das der obgenant Meyer oder sin erben vns oder vnser erben von diser sach wegen deheinest ze unrecht mantin ald wider recht bekúmbertin vnd dz kuntlich wurd, darvmb súllent si vns vnd vnser erben gentzlich ablegen vnd entschadgen an all widerred. Herüber ze einem offenen vrkund, das dis vorgeschriven alles war vnd ståt belib, so haben wir die obgenanten von Bonstetten vnser jetwedera sin eigen insigel offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an dem sechsten tag Abrellen, do man zalt von Christus geburt in dem vierzehen hundertesten jar.<sup>1)</sup>

Copie: Ggg.

Die Siegel hängen wohl erhalten.

Das Original im Gemeinearchiv in Auw, Ct. Aargau.

---

<sup>1)</sup> Das Kloster Engelberg kaufte nach der Einverleibung der Kirche von Sins, wozu Auw als Filiale gehörte, diesen Zehnten im Jahre 1422, übergab dann aber 1838 bei der Ablösung desselben den Original-Kaufbrief der Gemeinde Auw.

## 424.

1400. 16. Juni.

Urteil des Gerichtes von Nidwalden, dass die vom Abte von Engelberg ohne Bewilligung und Siegel des Conventes zu Erblehen gegebenen Güter ans Kloster zurückfallen.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir der amman vnd die andern zehen man der einlifer des geswornen gerihtes ze Vnderwalden | nid dem Kernwald, dz für vns kamend ze Stans in dem dorf in Willins stuben an Stein, da wir offenlich ze geriht sassen, der erber geistlich in got hern | Walther in den ziten apt des gotzhus ze Engelberg ze einem teil, vnd Rüdi Singer von Búchs ze dem andern teil, vnd stalten sich mit fúrsprechen gegen ein- | ander vnd sprach der vorgenant apt vnd zech den egenant Rüdin Singer, er sumti vnd irreti in vnd sin gotzhus vff iren gütern, die man nempt in dem Sak<sup>1)</sup> vnd die Gebrei- | ten<sup>2)</sup> wider recht vnd batt darvmb gerihtes von im; da antwurt der vorgenant Rüdi Singer vnd sprach, er lögnete nút, er hette vnd niesse die vorgenanten güter, aber<sup>3)</sup> er hett | sú enphangen ierlich vmb sechs pfunt pfenninguen zins im vnd sinen erben ze einem rehten erblen von apt Rüdolf seligen wilent apt ze Engelberg | vnd hetti öch darvmb einen versigelten güten brief von im, derselb brief öch da vor vns gelesen wart, der öch seit, dz derselb Rüdi die egenanten güter im vnd sinen | erben ze einem rehten erblen enphangen hat von apt Rüdolf seligen, der sú im öch also gelühen hat. Dawider sprach der vorgenant apt Walther, er getruwete, dz es nút reht were, | dz ein apt des gotzhus güter ze erblen machen solt oder möht ân sins conuentes willen vnd ân des conuentes ingesigel, vnd satztend dz ze beden siten vff | vns, die vorgenanten einlif, dz wir vns darvmb erkantin, wz darvmb reht were, da erkanten

<sup>1)</sup> Landgut in Beggenried.

<sup>2)</sup> Landgut in Buochs.

<sup>3)</sup> Stark abgeriebenes Wort.

wir vns vnd wart erteilt mit gevallener vrteil vnder vns den | einlifen, dz der egenant apt sin sach bezogen hetti vnd Rüdi Singer von der lenschaft were vnd dem apt vnd dem gotzhus ledig weri, darvmb, wand der vorgenant | abt Rüdolf tot were vnd aber des conuentes ingesigel nüt an dem vorgenanten brief mit des aptes ingesigel were. Vnd da liess der vorgenant apt Walther an reht, | ob man im harýber ein vrkünd solte gen, dz wart im öch erteilet vnd erkent. Hiebi waren gezügen Jenni von Horlachen, Jenni ze Brunnen, Rüdi | zem Wissenbach, Búrgi Flüler vnd ander erber lúten vil. Vnd harýber ze einem waren vrkünd, so han ich, der vorgenant Wilhelm an Stein in dien ziten | lantamman ze Vnderwalden nit dem Kernwald, durch bett willen der einlifer, für mich vnd für die andern zehen, min ingesigel an disen brief gehenket, | der geben ist ze mittem Brachot, da man zalt von gottes gebúrt viertzehen hundert jar.

Orig. Rrr. V.

Das Siegel, springender Wolf mit Pfeil im Rücken, ist gut erhalten.

### 425.

1400.

Engelbergs Hofrecht in Buochs.

Druck: Geschichtsfreund XXXIII. 69; und in neuer Sprachform: Oechsli: „Anfänge“ S. 298.\*

### 426.

1400. 10. Oct.

Otto Remi gibt 2 Pfund Pfenninge jährlicher Gült auf einem Hause in Zürich der Meisterin und dem Convent des Frauenklosters zu Engelberg.

Rat loq.<sup>1)</sup> dz für uns kam Ott Råmi, unser burger, ordnet und machte und gab do for uns durch sin, Veris(?) siner elichen wirtin und durch ander siner vordern selen heiles willen sinú zwei pfunt Zúricher pfenig jerlicher gúlt, die er hat uf dem hus und hofstatt in unser statt, hinder metzg gelegen, dz ic Heinrich Broner(?) unsers burgers ist, stosst

<sup>1)</sup> Wie oben bei Nr. 419 ebenso bei den Nr. 427, 428 und 434.

einhalb an dz gessli bi dem spiess, hindinan an dz hus ze der wage und anderhalb an . . des Binder hus, mit allem recht, so darzü hört, dien erbern geistlichen frowen, der meisterin und dem convent gemeinlich dc closters ze Engelberg an ir tisch mit dem geding, dieselben zwei pfunt pfenning man (sic!) dien obgenanten fröwen ab dem vorgeseiten hus und hofstat hin-anhin jerlich uf unser herren tag richten und weren sol ane fürzug und sol man dann dieselben zwei pfunt jerlich uf aller selen pitancii über der fröwen tisch geben. Wurd aber dz deheines jares versumet nnd dz kuntlich wurd, so sulent dieselben zwei pfunt geltz vallen ein pfunt an die siechenlút an der Syl, und dz ander pfunt an den spital Zúrich. Datum X die Octobris, presentibus Rordorf und Glenter.

Copie: N. 33. b.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 412. bez. Bd. VI. 304.

#### 427.

1400. (1399?). 15. Decemb.

Heintz von Zell ver macht den Klosterfrauen zu Engelberg fünf Gulden für ein Seelgerät.

Rat loq., dz für uns kam Heintz von Zell, den man nempt Heintz Suter ze Ketzistúrli, unser burger, ordnet und machte da vor uns nach unser statt nūwem gesetzt, sinen gelten unschedlich, luterlich durch gott, durch siner, Margreten siner elichen wirtin, und durch aller siner vordern selen heiles willen dis nachgeschriben gelt ze einem selgret und saste öch dasselb selgret und dz gelt alles uff alles sin güt, beide, ligendes und varendes, so er jetz hat oder noch gewinnet, mit dem geding: wenn er abgestorben ist, wer dann dehein sin güt von im erben oder züchen wil, der sol der person, die dann disen brief inne hat, dis nachgeschriben gelt alles mit enander ane fürzug richten und geben, und sol öch dann dieselb person gewalt haben, dasselb gelt durch gott ze geben an die stett und dien lüten, als hienach eigenlich bescheiden ist, also dz die egenant ordnung und das selgret von dem sinen gentlich usgericht werd, als verr und sin ligend und varend güt gelangen mag an all

geverd. Des ersten dem heiligen geist in dem spital Zúrich zehen guldin, aber dem hus der velt siechen lúten ze sant Jacob an der Sil vor unser statt zehen guldin, aber dem gotzhus ze der probsty Zúrich umb ein jarzit drú guldin, item dien capplan ze derselben kilchen umb ein jarzit im und siner fröwen seligen drú florin, item dem gotzhus ze der abty Zúrich umb ein jarzit 3 flor., item der kilchen ze sant Peter Zúrich 3 flor., item an den buw der wasserkilchen 3 flor, item dem closter ze den bredijern (sic) Zúrich 3 flor., item dem closter ze den barfüssen Zúrich 3 flor., item dem closter an Seldnöw 3 flor, item dem closter an Oettenbach 3 flor, item dem closter ze sant Veren Zúrich 3 gúldin, item dem closter und dem convent gemeinlich ze den Augustinern Zúrich 50 guldin, item brüder Hug Hagen, jetz lesmeister desselben closters, 20 guldin, item des egenanten Heintzen brüders seligen súnen 30 guldin, item den closterfröwen ze Engelberg 5 guldin, item in der swestern hus ze Ketzistúrli 2 guldin, item den swestern in der grimen hus 1 guldin, item den swestern in Niderndorff 1 guldin, item gen Wolishofen der klosnerin 1 guldin, item der klosnerin ze sant Steffan 1 guldin, item gen Einsidellen in die waldbrüdern und swestern 5 guldin, item den brüdern in Brunngassen 1 guldin, item in dz Regelhus 1 guldin, item dem, der dis selgret usrichten sol, für sin arbeit 3 flor. Hiebi sol man sunderlich wissen, wer, dz dehein person, die sunderlich und namlich zü disem selgret benempt ist, vor dem egenanten Heintz von Zell absturb, wz derselben person in disem selgret verschrieben und geordnot ist, dz sol vallen an des egenanten Heintzen von Zell recht erben an all geverd. Actum XV die Decembris.

Copie: N. 33. c.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 103. bez. VI. 304.

## 428.

1401. 11. April.

Rudolf Brun von Zürich verkauft den beiden Klöstern zu Engelberg seinen Hof in Wiedikon mit Zugehörde und Rechten um 126 Gulden.

Rat loq., dz Rüdolf Brun unser burger sin hof ze Wiedikon gelegen, den Bertschi Abenstal buwet, gilt jerlich 13 stuk an korn, 2 hñnr und 50 eyer, mit hüsern, mit hofstetten, mit åkern, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit wunn, mit weid, mit steg, mit weg und mit aller rechtung, fryheit und ehafti so darzù gehört, für ledig, fry eigen ze köffen geben hat dien erwirdigen, geistlichen herren dem abt, der meisterinen und dien conventen gemeinlich, beide herren und fröwen des closters ze Engelberg, in Costentzer bystüm gelegen, umb hundert guldin und umb sechs und zwentzig guldin güter und geber an gold und an gewicht, der er von inen nach siner vergicht gar und gentzlich gewert ist. Und darumb etc. Sich hat öch etc. — Actum XI die Aprilis anno CCCC<sup>o</sup> primo, presentibus Furter, Kumbertantz, Otto Remy.<sup>1)</sup>

Copie: N. 33. d.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 139. bez. Bd. VI. 304.

## 429.

1402. 25. Febr.

Das Geschworenen Gericht zu Stans schlichtet den Streit, der zwischen Abt Walther Mirer von Engelberg und den Dorfleuten von Buochs wegen dem Fahrrecht auf dem See obwaltete.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir die einliff des gesworenen gerichtes ze Vnderwalden nit dem Kernwalt, | dz für vns kamen ze Stans in dem dorff der erwirdig geistlich herre hern (sic) Walther apt des gotzhus ze Engelberg ze einem teil, da wir offenlich | ze gericht sassen, vnd Tönye Wagen, Peter Hör vnd Jenni Lambli an statt vnd in namen der dorflüten ze Büchs gemeinlich ze dem andern teil | in gerichtes wise von stössen vud misshellung wegen, so hie nachgeschrieben stant. Des ersten offenot der vorgenant apt mit fürsprechen, sider | sich die obgenanten Tönyg Wagen, Peter Hör vnd Jenni Lambli gegen den obgenanten apt gestelt

---

<sup>1)</sup> Conrat Furter, Johannes Wetzel Kumbertantz und Otto Remi, alle drei des Rates in Zürich.

hettind mit fürsprechen vnd antwrten (!) vnd dz | reht tün vnd  
 halten wölten an der vorgenemepn dorflüten statt vnd nammen,  
 vmb diss nachgeschribnen stöss vnd misshellung, ob sú in vt |  
 billich trösten sölten, wamit er inen geantwrte, dz er öch  
 den vorgenanten dorfflüten nv vnd hienach geantwrt hetti vnd  
 ob er vt vff sú bezug, | dz er öch dz bezogen hetti vff dieselben  
 dorflüt gemeinlich, dz wart im erteilt mit gevallener vrteil.  
 Darvmb verrost öch Jenni Soder vnd | Welti Mor vnd gelopten  
 dem vorgenanten apt vnd gotzhus, ob sú der vorgenanten dorf-  
 lüten ieman von dirr sach wegen nv oder hienach theinest an-  
 grif, | dz da dieselben Jenni Soder vnd Welti Mor dz vorgenant  
 gotzhus darvmb von allem schaden wisen vnd lösen sölten ob  
 sú des in schaden kommend. Dar- | nach offnet aber der ege-  
 nant apt mit fürsprechen vnd zech sú, dz sú vnd etlich me  
 der dorflüten ze Büchs in vnd sin gotzhus irretin vnd sumdin  
 an irem vert ze | Büchs, der einhalb stosset an den vert der  
 ab Búrgen vnd anderhalb an den vert ze Niderdorf, den Hans  
 Spilmatter etwenn von inen ze lehen hatt, den sú oder | ir  
 lenlút an ir stat eine gewert oder me hettend inne gehebt vnd  
 versprochen mit den rehten, vnd satzten vff die einlif wz  
 darvmb reht wer. Dawider aber | die vorgenanten von Büchs  
 sprachen, sú hettin öch einen vert ze der wasserschöpfen, vf  
 dem sú varen sölten, so sú wölten, vnd wissetend nüt, dz sú  
 dz vorgenant gotzhus | an sim vert vt irretin oder sumptin.  
 Vnd nach red vnd widerred erkanten wir vns bi dem eid,  
 swüri der vorgenant apt vnd einer siner herren zü den heilgen,  
 | dz sú oder ir lenlút den vorgenanten vert ein gewert vss  
 gehebt hettent vnd angesprochen mit dem rehten, dz sú denn  
 vorgenanten vert bezogen hettin, also | dz nieman darvff varen  
 sölter wider iren willen, er wölte denn holtzen oder vischen oder  
 sich selber füren alles on geuert, da gieng öch der vorgenant  
 apt vnd | hern Rüdolf am Stutz closterherre ze Engelberg dar  
 vnd gabent ir traw vnd swüren zü den heilgen, als vor geriht  
 und vrteil geben hatt, dz | ir gotzhus vnd ir lenlút von ira  
 wegen den vorgenanten vert ein gewert vss oder me inne gehebt  
 hettint vnd angesprochen mit dem rechten. Harnach | bat der

vorgenant apt an einer vrteil ze ervarend, ob wir im harvmb ein vrkünd sôltent geben. Dz wart im erkennet vnd erteilt von vns, dz öch ich | Volrich an Stein in dien ziten lantamman ze Vnderwalden nit dem Kernwald von heissens wegen der vorgeschriftenen einlifen inen geben | vnd mit minem eigenen ingsigel besigelt han; der einlifen namen sint mit namen hienach genempt: des ersten Welti am Bül, Erni an Stein, | Heini von Stalden, Jenni Rúsi, Jenni ze Brunnen, Hensli sin brüder, Claus Dietelriet, Heini Flüler, Jenni Zimerman, Clewi Gander vnd Heini Zender. Geben | an samstag nach sant Mathys tag in dem jar, da man zalt von Cristus gebúrt viertzehen hundert vnd zwei jar.

Copie: Rrr. Fasc. I. 14.

Das Siegel hängt ganz unkenntlich.

Original im Archiv der Dorfleute zu Buochs.

Gedruckt in: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens, 8. Heft, 1891. S. 77. Vergleiche: Das Fahrrecht zu Buochs, ebendort S. 63 ff.

## 430.

1402. 23. April.

Das Gericht in Rohrdorf untersagt der Gemeinde Fislibach, fernerhin aus ihrem Walde ohne Zustimmung der Klöster Wettingen und Engelberg Holz zu verkaufen.

Ich Ulrich Stóubli von Remerswil vergich und tún kund offenlich mit disem brief, das ich in namen und an statt und von enpfelhens und heissens wegen des wolbescheiden | Hannmans Buchsers, undervogt ze Baden in Ergow, ze Rordorf in dem dorff vor der kilchen an offner, gewonlicher richtstatt offenlich ze gerichte sass, do für | mich kam der erwirdigen gotzhúser, des gotzhus ze Wettingen und ze Engliberg gewissi botschaft, an eim teil, und die gebursamy von Vischlispach von gemeins dorfs | wegen daselbs am andern teil, und klegt da der egenanten gotzhuser botsschaft zü den egenanten von Vischlispach, wie dz sy daselbs holtz verkouft und hingeben hettint an ir erlouben, gunst, willen und wissend und über das, dz es beden gotzhúsern leid wer und si des nit gewalt hettint und battent darumb gicht oder lougen.

Des antwúrt dieselb gebursamy mit irem fúrsprechen: sy lougnitin nit, sy hettins getan, sy wisstin aber nit anders, denn dz si dz wol tún möchtin und hetin dz verkouffen getan ungevarlichen. Lissend bed teil an recht, was herumb recht wer. Darnach fragt ich obgenanter richter urteil umb; ward erteilt von erbern lúten mit besamnoter urteil einhelklich uff den eid, das dz verkouffen des holzes nach beder teil clag, red und widerred, so si getan hettin, ein freffny wer und dz sy das bessern soltin, als sitt, gewonlich und recht wer, und das dieselb gebursamy noch all ir nachkommen gemeinlich noch besunder hinnenhiniemer mer dehein holtz daselbs hingeben, verkouffen, versetzen oder verkúmbern sullen oder mugen in deheimerley wis an urlob, gunst, wissend und willen der egenanten gotzhúser heder, an all geverd. Dirr urteil batt dieselb bottschaft ze der egenanten gotzhúser wegen und alr ir nachkommen brief und insigel ze geben durch einer sicherheit und bestetzung willen dirr sach, die inen auch erteilt wurden ze geben. Hiebi waren und sint dirr sach herumb gezúgen die erbern Rudolf Krieg, Peter Rot von Bellikon, Hans Suter, Heini Rinman von Spreitenbach, Búrgi der amman von obern Rordorff, Jenni Búsnanger von Bellikon, Wernna Müller von Stetten und ander erber lúten vil. Harumb ze einem offenn, waren urkúnd so ist diser brief versigelt geben mit urteil des egenanten Hannmans Buchsers anhangendem insigel, won ich eigens insigels nit hatt und ich aber an siner statt ze gericht sass; der geben ist mit rechter urteil uff sant Georyen tag des jars, do man zalt von Cristus geburt viertzechen hundert jar und darnach in dem andren jare.

Siegel beschädigt.

Original im Stadtarchiv Baden.

Druck: F. E. Welti, Urkunden des Stadtarchivs zu Baden. Bd. I. S. 209.

### 431.

1402. 26. Mai.

Ulrich, der Ammann von Wolfenschiessen bezeugt, dass das Gericht zu Engelberg Enderlin im Wohnbrecht, wegen eines von ihm begangenen Todschlages, die Güter abgesprochen habe.

Ich Volrich amman von Wolfenschiessen künden mit gegenwirtigkeit diss briefes, dz ich in dem jar, da | man zalt von gottes gebúrt viertzehen hundert vnd ein jar offenlich ze geriht sass ze Engelberg in der | pfingstwuchen vnd da für mich klegt kam von Enderlin im Wohnbreht genant, von eins totschlages | wegen vnd dazemal desselben Enderlins güt mit dem rehten vnd mit vrteil bi dem eid dem geriht | verviel ze Engelberg, da zegegeni warend vil erber lúten, die vrteil sprachend, der mit namen etlich | hie nachgeschriben stant, des ersten Claus im Ort, Claus Zinser, Andres Holzmeister, Volli Onofrius, Jost | sin brüder, Erni Trachsel, Heintzli am Stutz, Jenni an Stein, Jost Weber, Cäni am Múlibrunnen vnd Peter Fúrbas, tallút vnd gesworn des gerichtes ze Engelberg, wan denn wir ietz genempt tallút von Engelberg in ge- | genwirtigkeit des gerichtes waren vff dem tag, als mit vrteil vnd geswornen eiden des egenanten Enderlins | güt dem geriht von Engelberg verviel, darvmb zúgend vnd sagend bi vnsern eiden, dz es also geschach als | vorgeschriben ist. Und ze einer gezúgniss haben wir gebetten den egenanten Voli, amman vnd dazemal | rihtern, dz er sin ingesigel hengk an disen brief, vnder den wir dirr gezúgniss veriehend bi vnsern eiden, dz öch | ich Voli vorgenempt dur irbett willen, wan ich weiss, dz es also ist, getan han vnd es öch sagen bi mi- | nem eide. Geschriben an fritag nach vnsers herren fronlichamen (sic!) tag, da man zalt von gottes gebúrt viertze- | hen hundert vnd zwei jar

Orig. T.

Das Siegel ist abgenommen.

## 432.

## 1403. 5. März.

Ein Streit zwischen dem Gotteshaus Engelberg und Jenni Steiner von Ottney, die Alp Arni betreffend, wird friedlich beigelegt.

Allen den, die disen brief sehend oder hörrend lesen künd vnd vergich ich Jenni Steiner von Otney<sup>1)</sup> mit Jennin im Bön-garten, minem rechten | vogte, dz ich von der stössen wegen,

<sup>1)</sup> Siehe die Urkunde No. 407.

so ich hatte mit dien erwirdigen geistlichen vnd minen gnedigen herren dem abt vnd conuent herren ze Engelberg | von fünf vnd zwenzig rindren alp wegen ze Arne recht vnd redlich bericht bin, also dz si dieselben alp hinnanhin haben sollend für ir eigen vnd | si mir an minen kosten geben sollend acht vnd zwenzig guldin, dero öch ich von inen gar vnd gentzlich bezalt bin. Darvmb loben ich inen mit dem | vorgenant minem vogte derselben alpe ir rechter were ze sinne vnd werschaft ze tünne an allen stetten, da si sin bedörfend vnd da ichs dur recht | tün sol ein gewert vs doch also, ob inen dieselben alp da zwischend ieman mit dem rechten abzuge, dz ich vnd min erben inen denne darnach | in dem nechsten manot die vorgenanten acht vnd zwenzig guldin wider geben sollend gar vnd gentzlich, ie zwenzig blaphart für einen guldin, tetind | aber ich vnd min erben des nit, so mügend si so vil geltz vf minen oder miner erben schaden vfnemmen an einem cawerschi oder an andern giwonlichen | schaden, vnd was si des ze schaden komend, den schaden sollend wir inen ablegen mit dem höpt güt. Darzü ze merer sicherheit han ich inen zü . . .<sup>1)</sup> | geben ze rechten búrgen vnd gelten vnuerscheidenlich Jennin im Böngarten vnd Heinin in der Fur, dis vorgenante gelt uszerichtend, ob es ze schulden keme, | das öch wir die ietz genempten Jenni vnd Heini veriehend mit vrkünd dis briefs. Hiebi warend gezúgen Werne Stapher von Switz, Hans von Mos vnd Bürgi | Egerder von Lucern, Claus von Rútli von Sarnen Claus Sultzmatter, Jenni enend Akers, Hans am Bül, der schriber, vnd ander erber lúten vil vnd genüg. | Des ze vrkünd, wand wir die vorgenanten Jenni Steiner, Jenni im Böngarten vnd Heini in der Fur nit eigner insigeln hand, so hein wir erbetten den erbern | wisen wolbescheidnen Wilhelm am Stein in dien ziten landamman ze Vnderwalden hie disent dem Kernwald, dz er sin insigel für vns hat | gihenkt an disen offenen brief vns ze einre vergicht dirre vorgeschrifnen dingen, das öch ich der

<sup>1)</sup> Hier steht ein nicht mehr lesbares Wort von drei oder vier Buchstaben.

ietz genempt amman dur ir flissiger bette willen | vergich  
gitan han mir vnd mine erben vnschedlich, der geben ist, do  
man zalt von Cristus gebürte vierzehen hundert vnd drú iar  
an | dem nechsten mentag nach ingendem Meyen.<sup>1)</sup>

Orig. Rrr. VI.

Das Siegel ist abgenommen.

### 433.

1403. 5. Mai.

Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich ermahnen den Ammann und die Landleute von Nidwalden, die Feindseligkeiten gegen das Kloster Engelberg einzustellen, widrigenfalls ihnen der Markt zu Zürich gesperrt und verschlossen werde.

Dien fürsichtigen wisen vnsern gütten fründen vnd lieben eidgnossen dem amman vnd dien lantlúten gemeinlich ze | Vnderwalden nid dem Kernwald entbieten wir der burgermeister vnd der rat der statt Zürich vnsern willig dienst vnd | wz wir eren vnd güttes vermugen vnd als wir vch vor gebetten vnd gemant haben mit vnsern botten vnd | briefen von der erbern geistlichen herren des aptes vnd conuentes ze Engleberg wegen, die doch hinder | vnsere eidgnoschafft (sic!) wonhaft vnd gesessen sint, dz ir der stössen, so ir mit inen hant, der eidgnossen | botten, so darzü geschiket werdent, zü dem rechten getrúwent, vnd dz öch ir der obgenanten von Eng- | leberg vnd der iren lib vnd güt sicher sagend vntz an ein recht, vnd öch vntz an den spruch, so der | eidgnossen botten vmb die sach tün werdend, tün wir úwer frúntschafft ze wissen, dz wir bi der vorge- | schriben manung beliben wellen, vnd bitten úch frúntlich, dz ir vnsere manung gnüg tüyend, des wir | öch úwer wisheit wol getrúwen. Wöltend ir aber dz nicht tün, so mugen wir nicht úber werden | von vnsere eidgnossen vnd öch vnsere erkanntnüss wegen, wir müssen vnd wellent vch köff in vnsere | statt vnd gebieten versagen vntz vff die stund, dz ir gehorsam

<sup>1)</sup> Das letzte Wort steht zum Teil auf Rasur und ist selbst etwas abgerieben.

werdent der obgeschriben vnser | manung. Vnd des ze vrkünd  
haben wir vnser statt insigel offenlich gedruket vff disen brief  
ze | end diser schrifft, geben am fünften tag Meyen anno  
domini M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup> Tercio.<sup>1)</sup> Orig. Papier Rrr. 19.

Das Siegel ist aufgedrückt und nachträglich noch angenäht.

### 434.

1403. 8. Juni.

Guta Brügglin, Ehefrau des Konrad Einsiedler von Zürich verkauft ihren Hof zu Hedingen um 180 Gl. den beiden Gotteshäusern in Engelberg.

Rat loq., das frö güt Brügglin, Cünrats Einsidellers, unsers burgers elichú wirtin, mit desselben ir elichen wirtes und rechten vogtes hand iren hof ze Hedingen gelegen, so vil und desselben hoffs eigen ist, denselben hoff vor ziten der Eidbrunner selig und der meyer ab Friesenberg gebuwen hant, der ze disen ziten achtzehn stük an korn, vier herbsthūnr,

---

<sup>1)</sup> Die Datierung dieser Urkunde ist in Rücksicht auf andere Aktenstücke sehr auffällig. Aus dieser Zeit sind keine „Stösse und Misshelle“ zwischen dem Kloster Engelberg und dem Lande Nidwalden bekannt. Diesselben erhoben sich erst um 1411 und dauerten diesmal bis zum 3. Februar 1413. (Vgl. Gfrd. XI. 195 und XII, 235 und die später folgenden Urkunden aus dieser Zeit.) Am 11. April 1412 beklagt sich das Kloster über die Nidwaldner bei den Eidgenossen in Luzern und verlangt ihren Schirm. Die Angelegenheit wird in Abschied genommen und am 12. Jan. 1413 an ein Schiedsgericht, bestehend aus elf Abgeordneten der Stände Zürich, Uri, Schwyz, Luzern und Obwalden gewiesen, das am nächstfolgenden 3. Februar sich versammelte und den Streit beilegte. Die Annahme, es sei bei der Datierung der Urkunde aus Versehen des Schreibers ein „decimo“ weggeblieben und daher 1413 statt 1403 zu setzen, kann wohl nicht richtig sein, da der 5. Mai dieses Jahres schon nach den Entscheid des eidgenössischen Schiedsgerichtes fällt. Inhaltlich würde das Schreiben einzig auf den 5. Mai 1412 zutreffen; wie aber der Ratsschreiber dazu gekommen sein sollte, statt M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> duodecimo nur M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> tercio zu schreiben, ist nicht leicht einzusehen. Leider enthält das Staatsarchiv Zürich selbst keine näheren Anhaltspunkte. Die Urkunde mag darum vorläufig unter dem Datum stehen, das sie trägt, bis etwas Entscheidendes bekannt wird.

zwey vasnachthūnr und hundert eyer gulten hat, mit hūsern,  
 mit hofstetten, mit åkern, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit  
 wunn, mit weid, mit steg, mit weg und mit aller rechtung,  
 fryheit und ehafti, so zū dem egenanten hof gehört, für ledig, fry  
 eigen ze köffen geben hat dien erwirdigen geistlichen herren und  
 fröwen, dem abt, der meisterinen und dien conventen gemeinlich  
 beide, herren und fröwen des closters ze Engelberg in Co-  
 stenzer bystūm gelegen, umb hundert achtzig guldin gütter und  
 geber an gold und an gewicht, desselben geltes die obgenante  
 frö Güt Einsidellerin nach ir und ir vogtes vergicht von dien  
 vorgenanten von Engelberg gentzlich gewert ist, und darumb  
 so hat die egenant frö Güt Einsidellerin mit des obgenanten  
 Cünrats Einsidellers ir elichen wirtes und rechten vogtes hand  
 für sich und ir erben mit gütten trūwen gelopt, des vorge-  
 schriben hofs, so vil und des eigen ist, mit allem recht, so  
 darzū gehört, wer ze sin nach recht der vorgenanten des abtes,  
 der meisterin und der conventen gemeinlich, beide, herren und  
 fröwen des egenanten closters ze Engelberg und aller ir nach-  
 komen für ir ledig, fry eigen vor geistlichen und vor weltlichen  
 gerichten mit namen an allen stetten, wo und wenn si des  
 notdürftig sint ane all geverd. Sich hat öch die egenant frö  
 Güt Einsidellerin mit des obgenanten Cünrats Einsidellers ir  
 elichen wirtes und rechten vogtes hand gar und gentzlich ent-  
 zigen alles rechten, vordrung und ansprach, so si oder ir erben  
 nach dem vorgeschriften hof mit allem recht, so darzū gehört  
 dehein wise jemer gewinnen möchtin gen dien vorgenanten dem  
 abt, der meisterin und dien conventen gemeinlich beide, herren  
 und fröwen des egenanten closters ze Engelberg oder gen iren  
 nachkommen mit geistlichen oder mit weltlichen gerichten ald  
 mit deheinen andern sachen an all geverd. Actum VIII. die  
 Junii, presentibus Stüdler, R. Sigrist, Kumbertantz.

Copie N. 33. e.

Staatsarchiv Zürich: Gemächt- und Kaufbriefe, Bd. I. fol. 438b,  
 bez. Bd. VI. 304.

## 435.

1403. 10. Nov.

Johanna von Hunwil gibt den zwei Klöstern in Engelberg einen Acker zu Küssnach am Luzernersee zu kaufen.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Johanne von Hunwil, Heinrichs von Hunwil, burgers ze Lucern elich wirtin, vnd vergich | offenlich für mich und min erben, die ich harzū vesteklich verbind, daz ich gesundes libes vnd gewaltig minre sinnen durch min nutz vnd notdurft | meren künftigen schaden ze verfürsehende (!) recht vnd redlich verköft han vnd gib ze köffende mit disem brief eins steten ewigen köffes vnd | nach der meinung, als hie nachgeschriben ist den erwirdigen geistlichen frowen (sic)<sup>1)</sup> vnd frowen, dem abbt, der meisterin vnd den conuen- | ten gemeinlich der gotz-hüsern ze Engelberg, sant Benedicten ordens, min acker, der gelegen ist ze Küssnach ob dem wingarten ge- | nempt in der Zil, vnd sint zwo juhart, stosset hinden an widmen acker vnd gehört in das phant gen Hapsperg (sic), mit aller ehafti | vnd rechtungen, so ich daran hatt, wie die geheissen vnd genempt sint Vnd ist diser köff beschehen vmb drissig phunt phenning | ze Lucern genger vnd geber, für ieglich phunt zwölf blaphart ze rechnende, die ich harvmb von inen an diser werschaft bar han | enphangen vnd in minen gütten nutz kommen sint. Vnd darvmb entzichen ich mich lidklich des egenanten ackers mit allen den rech- | tungen, so ich daran hatt, vnd han inen öch denselben acker lidklich vfgeben vnd gevertiget vs minre hant in des obgenanten abbtz hant | zü sin selbs vnd der conuenten handen an der offnen fryen strasse mit aller der sicherheit vnd gewarsami, so harzū gehort vnd notdur- | ftig was, vnd als man ein sôlich güt nach recht vnd gewonheit vfgeben vnd vertigen sol, vnd setzen si an ir selbs vnd ir nachko- | men stat mit kraft dis briefs in liplich, nützlich, rüwig gewer, den obgenanten acker mit wegen, stegen, inverten, vssverten, vnd

<sup>1)</sup> verschrieben, statt: „herren“.

mit aller | ander ehafti vnd rechtungen, so ich daran hatt vnd als er an mich ist kommen, für dishin ze habende, nützende vnd nissende, besetzende, ent- | setzende vnd damit ze tünd vnd ze land, das si wellent an min vnd minre erben widerrede vnd hindrung, also, dz si jerlich den herren im | Hof ze Lucern davon geben sollent ein halb viertel bonen Hofmes vnd mit der bescheidenheit: wer es, dz ein herschaft von Oesterrich | in künftigen ziten deheinest das phant ze Hapsburg wider an sich loste, so sond öch die obgenanten herren vnd frowen oder ir nachkommen | mir oder minen erben den obgenanten acker wider ze köffende und ze lösende geben vmb drissig phunt phenning ze Lucern genger vnd | geber mit den gedingen, wer es, dz si den acker denne ze male vt furer hettent gebessert, es were mit reben oder mit andern dingen, | denn er nu ze mal ist, so sollen wir ze beden siten nemen zwen erber man, vnd was die sprechent, dz ich oder min erben inen tün | oder geben sullen für die bessrung, darbi sollen wir ze beden siten beliben an alle widerrede. Vnd also gelob ich bi guten trüwen | für mich vnd min erben, disen köff stete ze habende vnd dawider nüt ze redende noch ze tünde weder mit gericht noch ane gericht in | enkein weg, vnd öch dis köffes, als er beschen ist, ir vnd ir nachkommen wer ze sinde vnd werschaft ze tünde in minem kosten, als dic- | ke inen das notdúrftig wirt, vnd ich es dur recht tün sol vngeuarlich, vnd verzichen mich harvmb alles rechtz, geistlichs vnd welt- | lichs, nemlich stetrecht, burgrecht, lantrecht, lantfride, buntnüsse, gesetzde, friheit, gewonheit vnd aller ander vszügen, schirmungen, | fünden vnd geuerden, damitte ich gereden oder getün möchte wider disen brief. Es ist öch ze wissende, dz ich disen köf vnd dis sa- | che gelobt vnd getan han mit des vorgenanten Heinrichs von Hunwil mins elichen mans vnd rechten vogtz hant, des öch ich derselb Heinrich | mit disem brief vergichtig bin alles an geuerde. Hiebi waren gezüge hern Peter Frölich, phründler ze Stans, Welti von Rüsegg, Jenni | bim Weg von Engelberg, vnd ander erber lüte. Harvber ze eim waren vrkünd so han ich die vorgenant Johanne erbetten den egenanten | Heinrichen von

Hunwil, min elichen man, dz er sin insigel für mich an disen brief het gehenkt, darvnder ich mich binde, | wond ich nüt ingesigels hatte, mir vnd minen erben ze vergicht diser sache, das öch ich derselb Heinrich dur ir bette wil- | len vnd öch in vogtz wise han getan ze gezúgnússe diser dingen, der geben ist an sant Martis abent, do man zalt von Cristz | geburt viertzehen hundert vnd drú jar.

Orig. Yy. IX.

Das kleine runde Siegel hängt ziemlich wohl erhalten.

Auf der Rückseite der Urkunde steht von späterer Hand geschrieben: „Das pfunt ist à 12 plappert gerechnet. War 1 plappert 1 Zürich schilling; gibt 15 unserer schilling, das ist 1 pfunt“.

### 436.

#### 1405. 11. März.

Abt Walther von Engelberg und seine Conventualen Arnold Pipli und Rudolf am Stutz verpflichten sich zur Annahme des erfolgenden Schiedspruches zwischen ihnen und den Gebrüder Schnider, Bürger zu Luzern, von denen sie thätlich misshandelt worden waren.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir Walther Mirer, von gots verlihen abbt, vnd Arnold Pipli closterherre des gotzhus ze Engel- | berg, sant Benedicten ordens, als Hensli vnd Clewi Snider gebrüder von Kússnach, burgere ze Lucern, vns vnd hern Rüdolfen am Stutz closterherren des ietzgenanten gotzhus | kúrzlich bi Oberwil an Zugerse mit gewaffenter hant wider recht vnd bescheidenheit angriffen vnd vns den obgenanten abbt gewundent hant, veriehen wir bed offenlich vnd einhelleklich für vns, für den egenanten hern Rüdolfen, für den wir öch wer sint, vnd versprechent bi diser nachgeschribnen sache ze belibende, vnd für | alle vnser fründe vnd die vnsern, dz wir der egenanten sache, úbels vnd smachheit, luterlich vnd gentzlich getrúwet hant ze verrichtende vnd vszesprechende, den wisen bescheidnen Johans Herten, Rüdolfen Trinkler, burgern Zúrich, Heinrichen von Wissenwegen amman, Johansen von Mos, burger ze Lucern, Johansen Meyer, | lantman ze Vre, vnd Görrien von Zuben lantman ze Vnderwalden, die öch von vnsern lieben herren vnd guten fründen der vnd stetten vnd lendern Zúrich, Lucern, Vre Vnd- | erwalden

gewist vnd gesent sint harvmb ze sprechende vnd ze richtende  
 als botten, vnd darvmb geloben wir bi gütten trúwen für vns  
 vnd den egenanten | hern Rüdolfen am Stutz, vnd für alle die  
 vnsern, alles das war vnd stet ze haltende vnd ze volfurende,  
 so die egenanten botten vmb die obgenant sache, vnd vmb alle  
 ander stösse vnd zusprüche, so wir vnd die vorgenanten ge-  
 brüder ie dohar vntz vf disen hütigen tag wider ein ander  
 gehöbt hant, vssprechende werdent, vnd ze merer sicherheit,  
 so han wir inen zü vns vnverscheidenlich ze rechten gülten geben  
 die bescheidnen vnser guten fründe Anthōnien an Steinen, lantman  
 ze Vnderwalden vnd | Jennin bi dem Weg von Engelberg, mit  
 söllichen gedingen, wer es dz wir oder ieman der vnsern den  
 spruch, so die vorgenanten botten tünde werdent, nu oder hienach  
 nüt | stet hieltent, vnd dawider vt reddent oder tetent, daz si oder  
 ander botten, die von den vorbenempten stetten vnd lendern  
 harzu geschikt wurdent, oder den merteil under | inen duchte,  
 daz wir den spruch vnd die richtung gebrochen vnd nüt stet  
 gehöbt hettent, so sollen wir denselben stetten vnd lendern  
 ze stunde zwei hundert | güt guldin ze pene vnd ze vrsatz ver-  
 fallen sin, vnd wenne denne die vorgenanten vnser gülten har-  
 vmb ze hüs, ze hofe oder vnder ögen mit botten oder mit briefen |  
 gemant werdent von den egenanten stetten vnd lendern oder  
 von dem, der disen brief zü iren handen vnd mit irem willen  
 inne het, so hant si bed gelobt bi ir trúwe | an eins geswornen  
 eides stat sich in den nechsten acht tagen nach der manunge  
 ze antwurtsende gen Lucern in die stat, an einen offenen wirt  
 ze leistende recht gewon- | lich giselschaft ze veilem gütte vnd ze  
 vnverdingenten malen, vnd niemer danne ze kommende noch  
 davon ze lassende, denne mit der vorgenanten stetten vnd  
 lendern oder des, | der disen brief mit irem willen inne het,  
 wüssende vnd willen, e daz wir inen gentzlich bezalent die zweihundert guldin. Wir geloben öch für vns vnd vnser | nachkommen,  
 die obgenanten Anthōnien an Steinen, Jenni bi dem Weg vnd  
 ir erben vnverzogenlich von allem schaden ze wisende vmb die  
 sache, wie oder weles wegs si | von diser gelübde wegen in  
 schaden koment, ir eins worten bi sim eide harumb ze gelobende

ane ander bewisunge, alles ane geuerde. Harvber ze eim waren  
vrkünd | so han wir der obgenante abbt vnser ingesigel offenlich  
gehenkt an disen brief ze vergicht diser dingen; aber wir, die  
vorgenanten Arnold Pippeli, Anthōnie an Steinen vnd Jenni bi dem  
Weg hant erbetten den wisen bescheiden Clausen Sulzmatter  
lantman ze Vnderwalden nit dem Kernwald, dz er sin ingesigel  
für vns an disen | brief het gehenkt, darvnder wir vns binden  
ze vergicht diser sache, das öch ich derselb Claus dur ir dryer  
bette willen, mir vnd minen erben vnschedlich | han getan ze  
gezūgnüsse diser dingen, der geben ist an der nechsten mit-  
wuchen nach der alten vasenacht, do man zalt von Cristus ge-  
burt vierzehen hundert vnd fümf jar.

Copie: Gg. 70.

Beide Siegel hängen.

Original im Staatsarchiv Luzern.

### 437.

1405. 27. Juli.

Johannes Wilberg, Bürger zu Luzern, macht für sein und seiner  
Vordern Seelenheil und zur Stiftung von Jahrzeiten Vergabungen  
an das Frauenkloster zu Engelberg und verschiedene andere Orte und  
Personen.

Ich Johans Wilberg burger ze Lutzern, kunden allen den,  
die disen brief ansechent oder hörent lesen, dz mir vor vil-  
ziten gericht vnd vrteil ze Lutzern geben hat nach lut vnd  
sage des höbtbriefs, | der darvber geben ist<sup>1)</sup> versigelt, dz ich  
dz mine verschaffen vnd geben mag, wem ich wil durch got  
oder durch fründschaft nach dem, als ich min meinunge ver-  
schribe hie oder künftenklich verschrieben heisse versigelt | mit  
minem ingesigel. Sit min herren die räte vnd die hundert  
söliche höbtbriefe, die also geben vnd versigelt sint, bestetet  
hant vnd doch nit meinent, dz si me geben werdent in gerichte,  
vnd also ist zem ersten min mein- | ung vnd gantzer wille:  
ist dz Anna min eliche wirtin mich überlebet, dz man ir vor-  
vs sol lassen voligen vnd werden von dem gütte, so ich hinder-

<sup>1)</sup> Siehe oben die Urkunde Nr. 389 vom 17. Oktober 1383.

mir lassen, ir eracht nach der statt Lutzern recht vnd gewonheit, als öch | billich ist. Darzü sol öch menglich wissen, dz ich mit güttem besinnende vnd mit zitlicher vorbetrachtung verschaffet, geordnet vnd geben han vnd gib lidklich mit kraft dis briefes litterlich durch got vnd durch | minre sele heile vnd aller miner vordren selen heile willen, den erwirdigen geistlichen fröwen der meistrin vnd den closterfröwen gemeinlich des gotzhus ze Engelberg sant Benedicten ordens alle min gülte | vnd gäter mit akern, matten, holtz, velde, twing vnd bann, die ich han ze Remerschwile,<sup>1)</sup> ald was ich daselbs han, wie es geheissen vnd genempt ist, dz si dis alles mit allen minen rechtungen nach minre brie- | fen sag sollent vnd mögent haben, nutzen vnd niessen, besetzen vnd entsetzen nach minem tode, wie si wellent in söllicher massen, dz si es nüt súllent noch mügent nieman versetzen, verphenden noch verköffen; tetend | si aber es, darvüber so sont die gütter vnd gülte ze stunde lidklich vervallen sin den erwirdigen geistlichen herren dem propst vnd dem capitel des gotzhus ze Lutzern sant Benedicten ordens, doch den herren | ze Engelberg vnd den barfüssen ze Lutzern an ir nachgeschribenen gülte vnschedlich, vnd sond öch dieselben closterfröwen mins vatters, minre mütter seligen, min vnd aller miner vordren seligen jarzit | für dishin jerlich vnd ewklich ze vier malen in dem jare began mit vigilien, selmassen vnd seluesper, als irs gotzhus gewonheit ist. Si sont öch jerlich vnd ewklich den herren ze Engelberg von den ege- | nanten güttern vnd gülten geben fünf phund phennig ie ze Lutzern genger vnd geber, dz si mins vatters, minre mütter seligen vnd min jarzit öch jerlich vnd ewklich in irem gotzhus begangend. Si sond | öch jerlich vnd ewklich von den egenanten güttern ze Ramerschwile (sic!) den erwirdigen geistlichen herren, den barfüssen ze Lutzern weren vnd geben sechs malter korns halb dinkeln vnd halb habern Lutzern mes, | dz si mines vatters, minre mütter, minre vordren vnd min jarzit für dishin jerlich vnd ewklich in irem gotzhus sont began mit

<sup>1)</sup> Römerswil im Amt Hochdorf, Ct. Luzern.

einer vigilie, seluesper vnd selmesse nach irs gotzhus vnd ordens loblich gew- | onheit, vnd wöltent si die gülte iemand versetzen oder verköffen, so sond si lidklich dien herren im Hofe verfallen sin. Den egenanten herren im Hofe ze Lutzern gibe vnd verschaffe ich min zwen hôfe ze Ferchrein,<sup>4)</sup> | die der Coppe buwet, geltent jerlich zwölf malter korns Lutzern mes, also dz si ewklich alle tage zwüret mit dem crütze vber min grabe sont gan vnd mins vatters, minre mütter vnd min jarzit | jerlich vnd ewklich sond began mit einre vigilie vnd mit einer selmesse vnd andrem güttem gebett, als ir loblich gewonheit ist, vnd weler vnder inen messe singet oder liset vf den tag so das jarzit ist, | dem sond si geben zwen schilling phennig in sin hand, vnd vf minem grabe armen schülern vnd armen lüten ein phund phenning, als denne je der statt Lutzern werschaft ist, von der gülte, so inen | jerlich vallet von dien zwein hôfen, das vbrig sond si denne geben presentibus, vnd wenne si dis nit tetint, ald dz si die hôfe wöltent versetzen oder verköffen, so súllent die hôfe ze stunde an die gotzhúser, ze Engelberg lidklich vervallen sin. Man sol öch geben dur minre sele heile willen jeklicher closterfröwen ze Engelberg zechen blaphart in ir hant vnd ieklichem barfüssen ze Lutzern fünf blaphart | in sin hant luterlich durch got, hern Steffen zen barfüssen sol man geben zechen guldin, man sol öch köffen Mechtilden, minre tochter ze Rathusen fünfzechen guldin lipdings, dem brief, so si het von | dem gerichte ze Lutzern vnschedlich. Ouch ist min meinung, daz man Mechtilden minre tochter inütter sol geben zwentzig guldin, Bebin Breittenmatten öch zwentzig guldin, hern Purkarten vnd hern Cunraten, | minen brüdern ze Basel zü den brediern tusend guldin; darvmb sont si ewig gülte köffen vnd die niessen, di wile si lebent, vnd wenne si beide en sint, so sol die gülte dienen den brediern ze Basel | an ir tische vnd niena andersch wahin. Man sol geben den von Rathusen drissig guldin, dien von Oeschibach zwentzig guldin, minre mümen von Aps in der Ouw tochteren ze Eschibach

---

<sup>4)</sup> Ferren, Gemeinde Hohenrain.

zwentzig | guldin, dem spital ze Lutzern zwey hundert guldin, dz man damitte ligende gütter köffe, die jerlich den armen lüten in dem spital zü ir narung dienen, öch sol man eim priester als lieb tün, dz er mir | die guldin messe spreche. Vnd sol dis alles sin ie zwentzig blaphart für ein guldin, vsgenomen minen brüdern vnd des spitals gelte, dz sol sin an golde, vnd dis enphil ich alles Húglin Wilberg, burger | ze Lutzern, den ich erzogen han, dz er es nach minem tode sol vsrichten inrent jars friste, von allem dem gütte, so ich hinder mir lassen, vnd was denne güttes oder güttern ald gúlte für ist, es sie ligen- des | oder varendes güt, das gib, ordne vnd verschaff ich lidklich dem jetzgenanten Húglin Wilberg, vnd ist öch min meinung vnd gantzer wille, dz er dasselb gütte nach minem tode als sin eigen gütte hab, nútze | vnd niesse, besetze, entsetze vnd damitte tū vnd lass, wie er welle nach sim willen, an aller minre erben vnd menglichs widerrede vnd hindrunge alles ane geuerde mit vrkund dis briefs, versigelt | mit minem vfgetrukten ingesigel vnd geben am nechsten mentag nach sant Jacobstag, des heilgen zwölfbotten, do man zalte von Cristus geburt vierzechen hundert vnd fúnf jar.

Copie: N. 35.

Auf der Rückseite: Wie Johans Wilberg von Rinuelden bürger zu Lucern sin gut verschafft hatt.

Vidimus vom Jahre 1406, 22. Dez. Urkunde Nr. 10 im Frauenklosterarchiv zu Sarnen.

### 438.

#### 1405. 13. October.

Abt Walther von Engelberg gibt einen Acker in Enge bei Zürich, den Hans Hädiner an Heinrich Weker verkaufte, diesem als Erblehen für sieben Viertel Kernen jährlichen Zinses.

Wir Walther von gottes genaden apt des gotzhus ze Eng- laberg sant Benedicten ordens in Constenzer bystüm thun kunt allen, die | disen brief sehent oder hörent lesen, das fúr uns kam Hans Hädiner, der metzger, burger Zúrich und sprach, er hette ein aker in Engy, den | man nempt in der Weyd<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Dieser Acker liegt in der sog. Asp an der südlichen Grenze der Gemeinde Enge gegen Wollishofen hin.

und gehört in unsern hoff daselbs, den der Bollinger und der Rieder buwent, stossst einhalb an Heinrich Suters, | anderhalb an des Lebertöss güter, ze der dritten siten an die landstrass, und ist erb von unserm gotzhus, jerlich um siben fiertel kernen Zúricher mess, uns und unserm gotzhus in unser hus Zúrich ein fiertel desselben kernen und die úbrigen sechs fiertel in den egesetzten unsern hoff in Engy davon ze geben; denselben aker mit allem recht, so darzü gehört, alle die rechtung, so er daran hat, hette er umb zwelf pfunt Zúricher pfennung Heinrich Weker, burger Zúrich und Elsbethen sin elichen wirtin recht und redlich ze kouffen geben und wer auch desselben geltz von inen gentzlich gewert. Und von des obgenanten Hans Hådiners ernsthafterbett wegen so haben wir den vorbenenten aker mit all siner zügehör von im letklich uffgenommen und haben in verlichen dem obgenanten Heinrich Weker und Elsbethen siner elichen wirtin inen beyden unverscheidenlich und ir erben ze einem rechten erblehen umb den vorgeschriften zins und sol auch inen derselben zins niemer gemeret noch geschweret werden, in welen nutz ald buw der vorbenent aker jemer kummt. Sich hält auch der obgenant Hådiner gar und gentzlich entzigen alles rechten, vordrung und ansprach, so er oder sin erben nach dem vorbenenten aker dekein wis jemer gewinnen oder gehaben möchten, und lopt auch für sich und sin erben mit guten trúwen, des vorbenenten akers mit allem recht, so darzü gehört, für ein recht erblehen von dem obgenanten unserm gotzhus recht wer ze sinne des egenanten Heinrich Wekers und Elsbethen siner wirtin und iro beyder erben und umb den vorgeschriften zins und kouff vor geistlichen und vor weltlichen gerichten und mit namen an allen den stetten, wo und wenn ald wie dik sy des notdúrftig sint ane geverde. Herüber ze einem offenen urkunt so haben wir, der vorgenent apt unser insigel von beyder teyl bett wegen uns, dem vorgesetzten gotzhus, allen unsern zins und rechten unschedlich, offenlich gehenkt an diesen brieff, der geben ist an zinstag

vor sant Gallen tag nach gottes geburt viertzehen hundert und  
fünfjar; hieby waren Clåws Wüst, Heinrich Wüst<sup>1)</sup> Copie: Nn. 4.

Das Siegel des Abtes Walther hängt sehr gut erhalten.

Original im Staatsarchiv Zürich, bei den Urkunden des ehemaligen Spitalarchives.

### 439.

1405. 26. Nov.

Spruch der eidgenössischen Boten in dem Streit zwischen Abt und Convent zu Engelberg, was und wie viel ersterm für seinen Lebensunterhalt (Pfrund) an Nahrung und Kleidung gegeben werden soll.

Wir Rüdolf von Rot, schultheiss ze Lutzern, Jenni Sigrist von Switz, Heini Hoffer von Vre, Heini von Zuben vnd Jenni an Andachers von Vnderwalden, botten der eidgnossen veriechent von der stössen wegen, so der erwirdig her herr Walther Mirer, apt ze Engelberg ze eim teil, vnd die closterherren vnd die closterfröwen doselbs zu dem andern teil gehebt hant, dz wir do bed teil verhört hant und nach red und widerret hand bed teil ir sachen gar vnd gentzlich vf uns kommen, vnd darumb sprechen wir des ersten, daz man dem apt teglich sol gen zwei brot, anderhalb pfrund an win, ein herren pfrund an fleisch, so man fleisch git, zwen zigen zem jar vnd was man der herren eim git in ander wis ze pfrund, daz vor nüt unterscheiden ist, daz sol man im zwivaltig geben von kelr, von kuchi, von wadschar und von schuchen. Er sol öch sin wüchen versorgen als ein ander priester; wer aber daz er es vor krankheit nüt möchte getün, vnd aber die herren düchti, er möcht es wol getün, so sol wider an vns bracht werden, daz wir daz lütern. Der apt sol öch alle ding versorgen, als eim apt zugehört, als dahar, an geverd. Wir sprechen öch, daz er vnbekümmert sol sin mit innemmen vnd vsgen des gotzhus güt. Item als daz gotzhus dem apt schuldig war hundert vnd zwentzig pfunt vmb kernen vnd achtzig und dritthalb pfunt von rechnung wegen, die geschehen ist vf Leonardi, so nechst für

<sup>1)</sup> Die Zeugenliste am Schluss bricht ab ohne Punkt; es sollten wohl noch einige Namen beigefügt werden, doch ist dies unterblieben.

ist, die het er dem gotzhus varn lassen durch got vnd durch vnser bett willen. Ouch het er dem gotzhus geben fünf vnd zwentzig stuk kernen, die im gefallen waren vf sant Marthis tag, so nechst für ist, ze Cappel, vnd sol er den brief vsher gen, den er hett vmb die hundert vnd zwentzig pfunt. Daz capitel sol dem apt, ob er wil, ein quitbrief gen siner húndersten rechnung vnd öch ein brief, der do wisti, daz er dem gotzhus die vorgeschrifene gúld vnd kernen geben het vnd varn gelassen. Item als öch daz gotzhus dem priol<sup>1)</sup> schuldig waz sechzig pfunt verrechniter schuld, waz im daran nút ist worden noch daran nút het ingenommen, daz het er öch varn gelan. Item der probst het dem gotzhus varn gelan hundert vnd vierzig guldin vnd vierzig pfunt vnd vier vnd zwentzig stuk kernen, vnd sol sin brief herus gen. Item dieses, so von dem apt verschrieben ist, sol ein jar also bliben, es wer den, daz es die eidgenossen vnd die closterherren endern wöltten. Dessen ze vrkund hand wir die vorgenanten botten den egenanten Rüdolfen von Rot, schultheissen ze Lutzern erbetten, daz er sin ingesigel für sich selber vnd für vns trúki ze gezúgnus der vorgeschriftenen ding vf disen brief, daz öch ich Rüdolf von Rot getan han an sant Cunratz tag, do man zalt von Cristus geburt vierzehn hundert vnd fünf jar.

Copie : Gg. 71.

Das Siegel hängt nicht mehr.

Original im Staatsarchiv Luzern Cod. 34. fol. 5.

#### 440.

#### 1406. 4. Nov.

Rudolf Brugger von Weggis urkundet, dass er vom Gotteshaus Engelberg die Fischenz am Bürgenberge als Erblehen empfangen habe.

Allen dien, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Rüdi Brugger von Wetgis, dz ich die setzi am roten Kotzen | bim Búrgen berg gelegen, wenn si baldest ledig wirt, empfangen han vnd minen erben ze einem rehnen erblen | von den geistlichen herren hern Walthern, apt vnd von dem conuent des gotzhus ze Engelberg mit allen rehnen, als sie an | si ist kommen, mit solicher geding: wenn si ledig wirt, dz ich oder

<sup>1)</sup> Prior des Klosters.

min erben, ob ich en weri, dem egenanten gotzhus | acht visch, roten genempt, sol geben vnd damit die setzi enpfangen, wir behüben denn die visch mit irem | willen vnd sollen denn alle sant Andres tag dem vorgenanten gotzhus geben ze rehthem zins iemer me aht | visch genempt roten, als si der gemein vang git on geverd, nit bi den kleinstein (sic!) vnd nit bi den | grôsten. Were öch, dz ich oder min erben, ob ich en were, ierlich vff sant Andres tag oder in dien nehsten | aht tagen darnach die vorgenanten visch dem egenanten gotzhus gen Lützern nit geben, oder so ein wandlung ge- | schehe, dz denn ich oder min erben die setzi mit aht roten nit enpfieging oder mit des gotzhus willen | wir die visch vorbehübend in dem nehsten monat nach dem, als der ab gegangen weri, der die setzi hat, | so sol si dem egenanten gotzhus ledig vnd loss sin, vnd mögend si denn aber besetzen vnd entzetzen, als andrú | irú eigene güter, als si güt dunkt vnd inen wol kumt, on sumen vnd irrung min vnd miner erben vnd | on bekúmerniss aller mengliches. Ze vrkúnd aller vorgenanten dingen han ich gebetten die kilchgenossen | gemeinlich ze Wetgis, dz si der kilcheri ingesigel für mich vnd alle min erben, die ich zü disen | vorgenanten dingen vesteklich verbind, henkend an disen offnen brieff, dz öch wir die kilchgenossen von | Wetgiss (!) durch flissigerbett willen des egenanten Rûdin Bruggers getan hant an donrstag | nach aller heiligen tag, da man zalt von cristus geburt viertzehn hundert vnd sechs jar. Orig. Rrr. VII..

Das Siegel hängt ziemlich wohl erhalten.

#### 441.

1406. 15. Nov.

Das Kloster Engelberg gibt seinen Hof und seine Rebgüter bei Twann am Bielersee in Erbpacht.

Wir der apt und der convent gemeinlich des closters ze Englenberg in Costenzer bystüme gelegen, sant Benedicten ordens, tûn kunt alle den, die disen brief ansechent, lesend oder hörent lesen nu oder hienach, das wir einhelliklich mit

gütter zitiger vorbetrachtung, mit gesamnettem cappittel und mit gemeinem rate durch unsers closters und gemeinen couventz nutzes willen haben verlúchen recht und redlich und liehen hin mit disem briefe für uns und unser nachkommen zü einem rechten erbe und erblechen dien erbern und bescheidnen lüten Tschan<sup>1)</sup> von sant Johans, Alynen<sup>2)</sup> siner ewirtin, Tschan Besessun und Sibeleten<sup>3)</sup> siner ewirtin von der Nuwenstatt<sup>4)</sup> zü iren und iro erben handen gemeinlich und unverscheidenlich die stúgke, so hie nachgeschriben stant, mit namen unsern hof und unsere húser und gesesse, dem man sprichtet Engelberg, gelegen in Losner<sup>5)</sup> bistüme an dem Byellsewe<sup>6)</sup> in dem gerichte ze Twanne, und denne unser rebstúgke genempt der Klos, und denne unser rebstúgke dien man sprichtet die Rogget,<sup>7)</sup> und denne darzü unser matten gelegen ze Sutz, genempt die wilde matte, mit reben, mit garten und mit allen dien dingen, so zü demselben hofe und zü dien stúgken gehörent, mit dien gedingen so hie nachgeschriben stant, mit namen und des ersten, das sy uff den hoff ziechen und daruffe gesessen und wonhaft sin sollent und die vorgenanten reben und stúgke under sich gelich in zwen teile underscheiden und teilen, und sollent öch die vorgenanten Tschan von Sant Johans und Aly sin ewirtin ze einem teil, und die egenanten Tschan Besessun und Sibeletta sin ewirtin ze dem andern teile, mit namen ietweder teil under inen oder sin erben sinen teil, nemlich den halbteil derselben reben und stúgken, der ime geziert,<sup>8)</sup> sunderlich buwen und in gütten eren und in nüczlichem buwe haben und halten und

<sup>1)</sup> Johann (Jean).

<sup>2)</sup> oder Ellina = Helena.

<sup>3)</sup> Sibylla.

<sup>4)</sup> Neuenstadt (Neuveville) am Bielersee.

<sup>5)</sup> Lausanne.

<sup>6)</sup> Bielersee.

<sup>7)</sup> Diese Rebgüter tragen jetzt noch den Namen Engelberg; das Kloster hatte sie 1235 von dem Edlen Ulrich von Jlfingen gekauft. (Urk. im Geschichtsfrd. Bd. LI. 32. No. 60.)

<sup>8)</sup> geziemt, zusteht.

allwend<sup>1)</sup> bessren und nüt swechren, in der wise und forme, als hie nachbescheiden<sup>2)</sup> ist, mit namen, das ietweder teil under inen oder sin erben sinen teil der vorgenanten reben und stükken, der ime geziet, sollent jerlich recht und redlich schniden uff daz núclicheste, beide ze holcze und öch ze wine, und öch mit gedingen einest hagken und zwurent rürren, jeglich sunderlich zü rechten ziten. Darzü sollent sy oder ir erben uff demselben hofe allwend steteklich haben sechs küyen, und was buwes oder mystes von dienselben küjen über jar kumet und gemachet wirt, den sollent sy genczlich in die reben tragen und keran.<sup>3)</sup> Und were öch, daz wir anderswa umb den se deheinen buw oder myst koften, wa das were, den sollent sy öch in irem kosten dar füren und in die reben tragen und darin keran. Und sollend öch mit namen die reben mit allen andern búwen in erlichem, gütten, nuczlichen buwe haben und halten mit rumende, mit herdenne, mit profennen in ze legende, mit stegkende, mit höftende, mit erbrechende, mit yettende und mit allen den werchen und búwen, so man in dien reben tün und volbringen sol und die da núcze und güt sin mögent in deheinen weg. Und sollend öch das alles tün und vollbringen in irem eigennen und ane unsren schaden und kosten. Und ze herbste zite in dem Wynmode, so man die reben liset, so sollent sy die vorgenanten teile oder ir erben gelich den halbteil und wir die obgenanten herren den andern halbteil des kosten haben und ustragen, so über die reben gat ze lesende. Und sollen öch jerlich den win in der trotten, so er zesamen kunt, teilen eines gelichen teiles, und sol uns gelich der halbteil desselben wines gentzlich werden und volgen, und der ander halbteil sol inen beliben. Und wenne der teil also beschicht, denne sollent sy oder ir erben uns von irem teile ze stunde geben und in unsere vas antwürten und weren zwen söme gutes wisses núwes wines, des messes von Byelle. Ouch

---

1) immer.

2) bedungen.

3) verwenden.

ist berett, was geschúrres man ze herbste zite, so man die reben  
 liset, bedarf und notdúrftig ist, den win ze lesende, in ze  
 tragende oder in dem trúle,<sup>1)</sup> es syen búttynen, zúbre, brenten,  
 leskúble oder körbe, das sollent die obgenanten teile oder ir  
 erben alles genczlich dar geben und versorgen und öch in gütten  
 eren haben und halten in irem kosten und ane únsern schaden  
 und kosten, usgenomen ein bútty, die sollend wir in unserm  
 kosten versorgen und in eren haben zü unserm uswine,<sup>2)</sup> ob  
 wir wellen oder ob wir ir bedörfen und notdúrftig sind. Ouch  
 sollent sy und ir erben mit gedingen die húser beide in gütten  
 eren haben und halten und versorgen an dien muren, an dem  
 gezymer, an dien techren und an allen dien dingen, so dienselben  
 húsren notdúrftig sint, ane únsern schaden nnd kosten. Were  
 aber, das der trúl úczit bedörfte ze machende oder notdúrftig  
 wurde ze bessrende, da sollent die obgenanten teile halben  
 kosten haben und ustragen und wir halben. Ouch sollent wir  
 die obgenanten herren und únser botten in den húsren mit  
 unsern pheriden<sup>3)</sup> únser wonunge und únser gemach haben,  
 und sollent öch sy úns holtz und liecht und únsern pheriden  
 hówe und strö genüg geben, wenne und wie digke wir zü inen  
 uff den hof komen und als lange wir by inen sind nach  
 únser notdurft. Aber ze herbste ziten, so man wynmot<sup>4)</sup>  
 so sollend wir und unser botten und gesinde sunderlich haben  
 zwey gaden,<sup>5)</sup> die úns warten,<sup>6)</sup> die wile der herbst weret.  
 Und sollend uns öch denne geben holcz und liecht und únsern  
 pheriden hówe und strö, und úns öch denne lichen hefne,<sup>7)</sup>  
 kessy, kannen, tyschlachen, bette und ander husgeschirre alle  
 die wile, so wir da sind und als digke wir da zü inen komen,  
 als verre sy das denne haben und erzúgen mögent, ane alle

<sup>1)</sup> Kelter. Spindel.

<sup>2)</sup> Wein, der ausserhalb dieser Güter gewonnen wird.

<sup>3)</sup> Pferden.

<sup>4)</sup> wimmet, Trauben liest.

<sup>5)</sup> Kammern, Gemächer.

<sup>6)</sup> Zur Verfügung stehen.

<sup>7)</sup> Häfen.

geverde Ouch ist mit rechten gedingen berett, das sy noch ir erben die vorgeranten reben und stýgke niman anders fúr lichen, verseczen non verkóffen sollen, noch enkein lipding, zins, jarzit noch selgerete daruff seczen noch schlachen, noch in enhein andern weg verkúmern. Und sollent öch sy noch ir erben usser dien reben und garten enheinen hert noch grunt tragen, noch nieman enheinen daruss geben noch lassen tragen. Und sollent öch enhein bóm darin seczen noch zwyen, noch enhein darinne ziechen noch lassen wachsen, und sollent öch alle die bóme, so nu in dien reben standent, die den reben schedlich sint und schaden bringen mögent, gentzlich abschlachen und schwenden.<sup>1)</sup> Si sollend öch enkein vischgarn haben noch enheinen gewerb haben uff dem sewe mit vyschende noch sust nút enheinen andern hantwerch, und sollend sich öch enheiner andern reben niemand anders annemen noch underwinden<sup>2)</sup> ze buwende alle die wile, so sy den egenanten hof und reben inne hant und buwent. Ouch ist mit rechten dingen berett, das sy die vorgenannten stýgke nút sollent fúrbasser von einander teilen, denne in zwen teile, als vorstat. Und sol öch iro entwedere nút me denne einen siner erben uff sinen teil seczen, es were denne, das dewedere teil under inen ein kint wólte zú der e braten<sup>3)</sup> und ussgeben, der mag demselben kinde wol von sinem teile ein teil der egenanten reben und stýgken teilen, doch also, das dazselb kint öch denne daselbs uff dem hofe sol gesessen und wonhaft sin und niemand anders, und öch den teil, der ime denne also geben wirt, in gütten eren und in núclichem buwe haben und halten mit allen dien gedingen, als vorstat. Und sol öch dazselb kint noch sin erben denselben sinen teil nút fúrbasser teilen noch verendern und öch in enheinen weg verkúmern und sich öch enheiner andern reben underwinden ze buwende, es were denne, das desselben kindes man oder wip, weders dero were,<sup>4)</sup> vier oder

<sup>1)</sup> umhauen.

<sup>2)</sup> unterstehen.

<sup>3)</sup> Zur Ehe beraten, aussteuern.

<sup>4)</sup> Wer von ihnen es wäre.

fünf manwerch<sup>1)</sup> zu ime brechte, die mag es öch buwen und nüt anders. Ouch sollent sy noch ir erben die krutgarten nüt fürbasser meren noch witren, denne als sy nu sint, wol mögent sy die fürbasser ze reben seczen und inleggen. Was öch sy oder ir erben in den se oder sust uff dem lande ze reben seczent und bringent, das sol alles zu dem hofe gehören und sollent es öch mit úns in halbem buwen. Were öch, daz wir inen oder iren erben deheines jares útzit lúchen oder lichende wurden,<sup>2)</sup> es weren phenninge, korn oder ander ding, das sollent sy úns darnach in dem nechsten herbste mit wine genczlich bezalen und gelten vor aller menglichem<sup>3)</sup> ane alle verziechen.<sup>4)</sup> Und also sollent sy und ir erben und nachkommen den vorgenannten hof, húser, reben und garten mit aller zügehörde in gütten eren haben und halten mit allen den búwen und gedingen als hie vorstat. Und sollend öch davon nüt gan<sup>5)</sup> denne mit unser gunst und willen; were aber, das sy oder ir erben davon gan wöltten oder müsten, so sollent sy uns denselben hof, húser, reben und garten mit aller zügehörde uffgeben in dien eren, als sy daruff kommen sint, und öch besser und nüt schlechter. Ouch ist berett, were, daz sy oder ir erben denselben hof, die húser, reben und garten nüt in gütten eren hetten und deheines jares nüt buwten, als vorstat, oder sust deheinen missbuw teten, der dien stúgken schedlich were, so mögend wir uff den egenanten hof keren und den mit aller siner zügehörde genczlich, oder des teil, der sinen teil denne nüt in eren hette noch buwe, als vorstat, zu únsern handen ziechen und denselben buwen oder andern lúten lichen ane iro und ir erben und menliches<sup>6)</sup> widerrede. Und mögend öch denne darzü alle iro güter ligende, varende, stande und gande, die sy nu hand oder noch gewinnent,

1) Ein so grosses Stück Ackerland, das ein Joch Ochsen in einem Tage zu pflügen vermag.

2) Etwas leihen würden.

3) Vor allen und jedem andern.

4) Ohne allen Verzug.

5) Davon nicht abstehen, das Lehen nicht aufgeben.

6) Irgend jemandes.

an allen stellen ane alle gerichte angriffen, vertriben<sup>1)</sup> und verköfen als lange und so vil, uncz daz úns genczlich abgeleit und gebessret<sup>2)</sup> wirt aller schade und gebreste, so denne die egenanten stúgke hetten enpfangen in dehein wise.<sup>3)</sup> Und also geloben wir der apt<sup>4)</sup> und der convent des klosters ze Englenberg vorgenant für úns und für únser nachkommen dien egenanten Tschan von sant Johans, Alynen siner ewirtin, Tschan Besessun und Sybelethen siner ewirtin und öch iren erben dise vorgeschriven lichunge mit dien gedingen, als hie vorstat, stete ze hande und dawider nút ze tünde noch ze komende in dehein wise gesúchet deheinerley gesinnen oder geverden. Dirre dingen sint gezúge Jenni Swebli, burger ze der Núwenstat, Uelli Gangharin, Peter Henis, Henman Holis, Lyenhart Holis, Hensli Sultzman, Peter Sultzman von Thwanne und ander erber lúte vil. Und zü einem offennen, waren urkúnde aller dirre vorgeschrifnen dingen, so hand wir der apt und der convent des closters ze Englenberg vorgenant únsere ingesigele offenlich gehengket an disen brief, geben uff dem zistag nach sant Martis tag eins heiligen byschofs, als er kunt ze winterzite, des jares, do man zalte von gottes gebürte thuseng vierhundert und sechs jar.

Copie: Gg. 72.

Die Siegel hängen oben etwas verletzt, sonst wohl erhalten.

Das Original zu Karlsruhe ist abgedruckt in: Mone's Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, XII. 284.. woraus diese Copie samt Anmerkungen genommen ist.

Mone, l. c., fügt noch die Bemerkung bei: Da das Kloster Engelberg von dieser Besitzung weit entfernt war, und über den Bau derselben keine tägliche Aufsicht führen konnte, so musste es einen umständlichen Erblehenvertrag mit den Gutsbauern machen, welcher dadurch für die damaligen Verhältnisse der Colonen und die Behandlung der Weinberge belehrend ist. Diese Bestimmungen hingen mit den Grundsätzen des Pachtwesens am Oberrhein zusammen.

<sup>1)</sup> veräussern.

<sup>2)</sup> vergütet.

<sup>3)</sup> In irgend einer Weise.

<sup>4)</sup> Walther IV. Mirer (1398—1420).

